Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 126 (1981)
Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

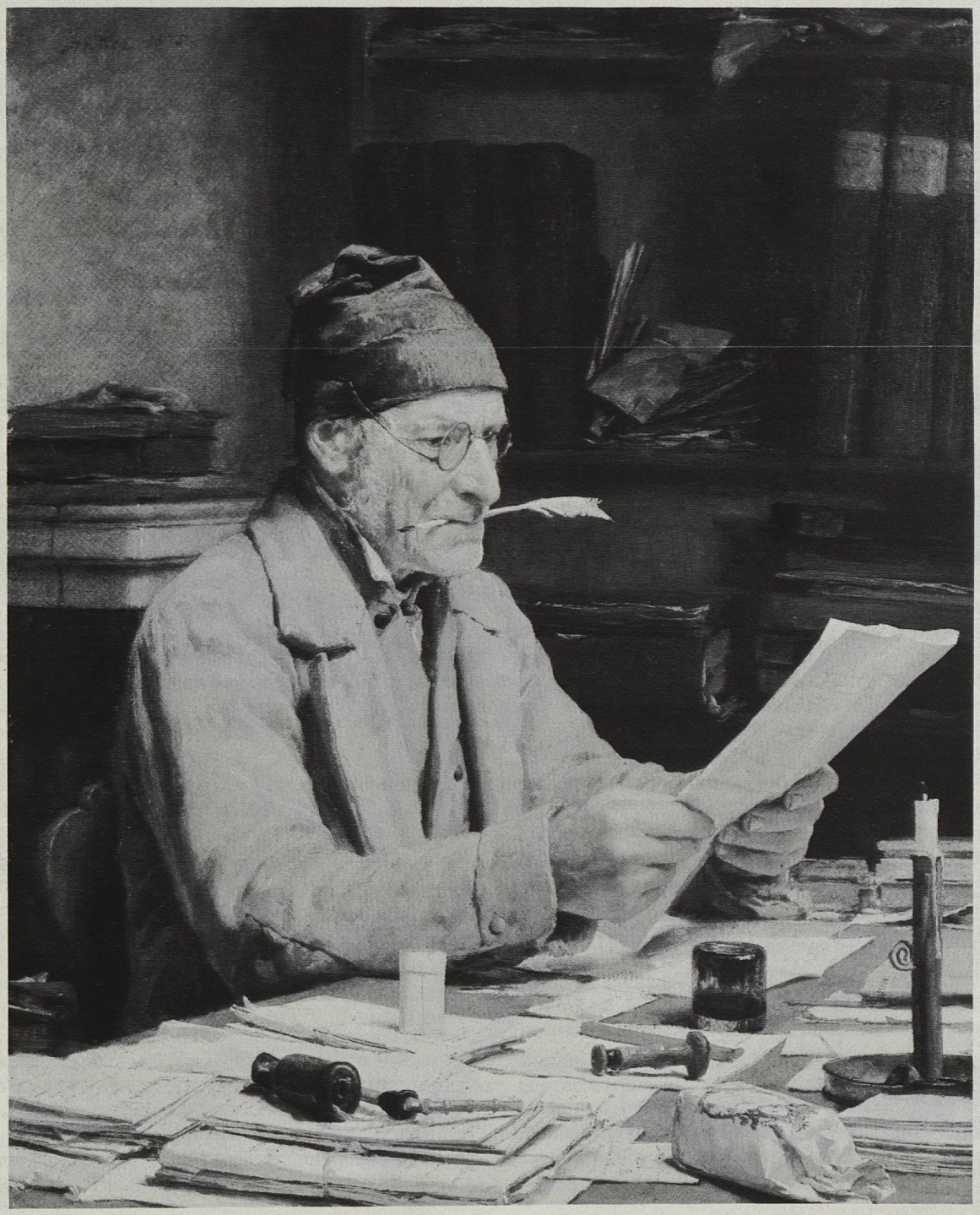
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische
Lehrerzeitung
Zeitschrift für Bildung, Schule und Unterricht · Organ des Schweizerischen Lehrervereins

(Ausgabe mit «Berner Schulblatt», Organ des Schweizerischen Lehrervereins) 10.9.1981 · **SLZ 37**



Klangbausteine
Sopran bis Grossbass

Stabspiele
Palisander, Grillodur, Metall

Fellinstrumente
Handtrommeln, Bongos, Pauken

Rhythmus- und Effektinstrumente

Orff-Instrumente

für den Schul-, Therapie- und Konzertbereich

Verlangen Sie die illustrierten Gratiskataloge und unsere fachmännische Beratung.

Musikhaus
pan AG
8057 Zürich, Postfach, Schaffhauserstrasse 280
Telefon 01 311 22 21, Montag geschlossen.

Ausbildungskurs in Heilpädagogik

Im Frühjahr 1982 wird wiederum ein **Ausbildungskurs für Heilpädagogik (Sonderklassenlehrer)** durchgeführt.

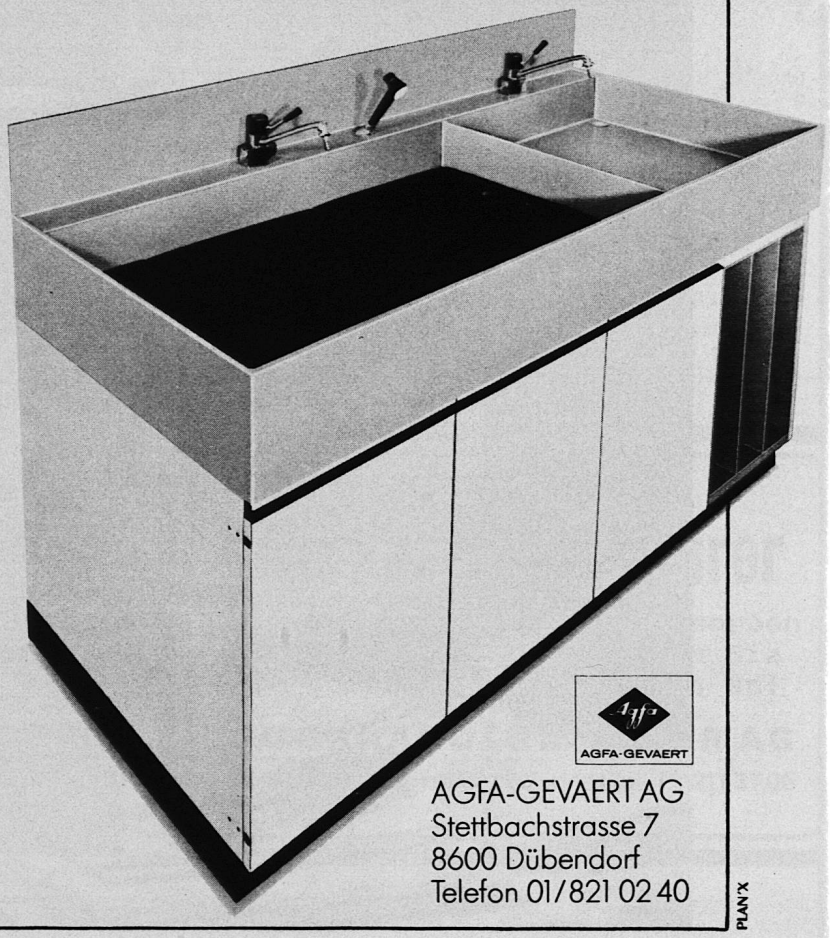
Die Ausbildung, welche mit einem staatlichen Diplom abschliesst, kann in einem viersemestrigen Vollzeit- oder in einem berufsbegleitenden achtsemestrigen Teilzeitstudium absolviert werden. Das Platzangebot ist beschränkt.

Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat des Instituts für Spezielle Pädagogik und Psychologie, Münzgasse 16, 4001 Basel, Tel. 061 25 35 30, Anmeldeformulare sind ebenfalls an dieser Stelle zu beziehen.

Anmeldeschluss: 31. Oktober 1981

Hörer: Hörer können zu einzelnen Vorlesungen zugelassen werden. Hörerscheine sind ab Semesterbeginn auf dem Sekretariat des Instituts zu beziehen.

Von AGFA-GEVAERT das Know-how. Von DITZLER die Möbel. Das ist laborplan



AGFA-GEVAERT bietet Ihnen einen umfassenden Fotolabor-Einrichtungs-Service. Partner für die Möbel ist die Firma DITZLER AG, Dornach. Das bedeutet für Sie umfassendes Know-how und Vollservice in der Planung sowie hervorragende Qualität in der Einrichtung.
Die weiteren Vorteile des Laborplan-Programmes:

- Alle Möbel sind ausschliesslich aus hitze- und säurebeständigem Polypropylen.
- Typen-Labormöbel sind im Baukastensystem, Einzelmöbel auch nach Mass erhältlich.
- Lieferung von sämtlichen Geräten und Zubehör, einschliesslich der Chemikalien.

laborplan
Für komplette Fotolabor-Einrichtungen.

AGFA-GEVAERT
AGFA-GEVAERT AG
Stettbachstrasse 7
8600 Dübendorf
Telefon 01/821 02 40

PLAN'X

BESINNUNG

Titelbild: Albert Anker, «Der Gemeindeschreiber»
Zugleich als Hinweis auf die Anker-Ausstellungen in Ins und Bern (vgl. S. 1337)

L. Jost: «Let's learn English!?» 1309
Bemerkungen zu idiomatischen Bevorzugungen

H.L. Goldschmidt: Wieviel ist uns Pestalozzi wert? 1333

A. Heizmann: Skizzen und Notizen 1333

SCHUL- UND BERUFSPOLITIK

Aus den Sektionen 1310
Baselland: Die «SLZ» als Mitteilungsblatt
Freiburg: Pensionsfragen

FORUM

Tatsachen und Meinungen zum Schuljahrbeginn 1311

Reaktionen 1312

UNTERRICHTSPRAXIS

R. Schweingruber: Blockunterricht (II) 1313
Zur Organisation, Beispiele, Schlussbetrachtung

Gertrud Meyer: Zum Thema «Zeugnisse» 1316
Wiedergabe (z. T. verkleinert) aus dem unterrichtspraktischen Sammelband «Schuelmümpfeli»

Praktische Hinweise 1323

Beilage
JUGENDBUCH 4/81 1319

Beilage
ZEICHNEN UND GESTALTEN 3/81 1325
Peter Jeker: Schülerzirkus auf Tournee (Projekt Unterstufe)

Hinweis auf Kerzenaktion (Terre des hommes) 1335

SLV-Reisen 1323

Kurse 1337

«Let's learn English!?»

Da machte letzthin ein Ergebnis der pädagogischen Rekrutenprüfungen die Zeitungsrunde, wonach über 65% der befragten jungen Männer Englisch als Fremdsprache vorziehen. Das ist weiter nicht erstaunlich, es entspricht dem «Verkehrswert» eben dieser Weltsprache in Wissenschaft, Handel und Tourismus. Längst schon durchsetzen Anglizismen unsere Alltagssprache, wo es um Sport, um Geldgeschäfte, um U-Musik und andere internationale Belange geht. Englisch ist zur Koiné, zur Gemeinsprache der abendländischen Welt des 20. Jahrhunderts geworden.

So lasst uns Englisch lernen, das ist ein Beitrag zur kosmopolitischen Verständigung und dient zudem dem einzelnen für sein Fortkommen in der Welt! Dies wäre eine «auf der Zunge liegende» Folgerung, als schulpolitische Forderung durchaus sinnvoll, wenn wir statt in unserer Eidgenossenschaft beispielsweise in Schweden oder Österreich lebten.

Nehmen wir aber unsere schweizerische Demokratie ernst, muss Französisch für uns deutschsprachige Schweizer erstrangige Fremdsprache bleiben (auch wenn wir berechtigten Widerwillen empfinden gegenüber den Auswüchsen der ethnozentrischen Ideologie eines Roland Béguelin). Auch die Sprachen zweier anderer Minderheiten, der Tessiner und der Rätoromanen, müssen mit Überzeugung gestützt und gepflegt werden. Es geht doch darum, dass wir als Bürger eines mehrsprachigen Staates miteinander reden können, und zwar nicht über das Vehikel einer noch so nützlichen Weltsprache, sondern sozusagen «autophon», selbstklingend-original.

Da stellt sich, unausweichlich und erschwerend, gleich auch die Dialekt-Hochsprache-Frage! Wir Deutschschweizer müssen nur *einen* «Sprachgraben» überspringen und befinden uns mitten im Gefilde einer weitverbreiteten Kultursprache; der Welsche aber (Romand oder Ticinese), wenn er den Sprachgraben überwindet, gerät in eine für ihn fast babylonisch anmutende Sprachlandschaft: bärndütsch, züridütsch, bündnerisch und thurgauisch – das sind Dialekte, die für ihn recht schwierige akustische wie semantische Probleme stellen; so dass wir ihm hochsprachlich oder eben französisch entgegenkommen müssen. Mehr und mehr bürgert sich ein, dass man jeden reden lässt, wie ihm der Schnabel gewachsen ist, oder dass man ohne philologische Skrupel sich des Idioms des anderen bedient und einander Fehler verzeiht und so im Grunde recht befriedigend «kommunizieren» kann.

Für uns Schweizer ist unbedingt am Grundsatz festzuhalten, dass jeder sich Kenntnisse in der Sprache des Miteidgenossen erwirbt. Ungeachtet von verständlichen Wünschen, Bedürfnissen und Vorlieben unserer Schüler muss dies eine Aufgabe unserer schweizerischen Schule bleiben. Sie hat nach wie vor auch überindividuellen, gesellschaftlich-staatsbürgerlichen Notwendigkeiten zu genügen und darf nicht zum Discount-Laden werden, der nur noch die gängigsten und «marktgerechtesten» Bedarfsartikel führt. Bildung ist übrigens zu allen Zeiten schon mehr gewesen als ein Werkzeugkoffer für den Alltag und ein Passepartout im Geschäftsleben und Tourismus.

Erinnert sei, einmal mehr, bei dieser Gelegenheit an das bildungspolitische Programm der Erziehungsdirektorenkonferenz und der Lehrerorganisationen, den Unterricht in der ersten Fremdsprache *vorzuverlegen* und damit (unter anderem) auch emotional günstigere Voraussetzungen zu schaffen für den Sprachverkehr aller mit allen. Hier bestehen freilich etwelche «schulische» (vorab lehrerliche) Widerstände, die vor allem auf Befürchtungen denkbarer und möglicher Fehlentwicklungen im Rahmen unseres Schulsystems beruhen.

Lassen wir uns den Blick durch Umfragen und Bedarfserhebungen nicht trüben. Was der einzelne für sich richtig findet, ist eines, ein anderes ist aber die Überlegung, was dem Wohl des Ganzen, hier unserer vielsprachigen Eidgenossenschaft, dient. Deshalb gilt nach wie vor: parlons français, parliamo italiano, discurains rumantsch, wir sprechen deutsch!

L. Jost

Aus den Sektionen

FREIBURG

Pensionsfragen

Staatsangestellte können sich im Kanton Freiburg nach dem *62. Altersjahr* pensionieren lassen. Da die AHV-Rente den Männern aber erst mit 65 Jahren ausbezahlt wird, entsteht ein *Einkommensengpass* von drei Jahren. Dies ist der Grund, dass pensionsberechtigte Kollegen ihre Stelle bis zum 65. Altersjahr behalten wollen, was wiederum den Bestrebungen zur Bekämpfung der Lehrerarbeitslosigkeit zuwiderläuft. Deshalb wird der Lehrer heute mit zwei Massnahmen dazu ermuntert, seine Stelle nach dem 62. Altersjahr zur Verfügung zu stellen:

1. *Die Pensionskasse* zahlt auf Gesuch hin eine bis zu 50% höhere Rente während drei Jahren aus. Die Rückzahlung dieser Zusatzrente erfolgt nach dem 65. Altersjahr durch Verminderung der Alters- (resp. Witwen-!) Rente um heute weniger als Fr. 200.– pro Monat bis zum Tode.

2. *Der Staat* bezahlt monatlich Fr. 1000.– (indexiert) während drei Jahren, wenn ein Pensionsberechtigter seine Stelle zur Verfügung stellt. *Dieser Betrag wird aus der Differenz zwischen Alt- und Junglehrerlohn bezahlt und muss deshalb nicht kompensiert werden.* Dieses Angebot gilt nur für Primarlehrer und solange ein akuter Lehrerüberfluss besteht.

Diese Massnahmen haben allerdings einen Haken: laut Gesetz beträgt die Rente der Pensionskasse 1,6% der koordinierten Besoldung pro *Beitragsjahr*. Eine Pensionierung mit 62 Jahren kostet also den Rentner 4,8% der koordinierten Besoldung (ca. 8% der Rente) gegenüber seinem Kollegen, der mit 65 Jahren in den Ruhestand tritt!

Schweizerische Lehrerzeitung

erscheint wöchentlich am Donnerstag
126. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breichtenstr. 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion der «Schulpraxis»-Nummern (ohne «SLZ»-Teil)

Ständige Mitarbeiter:
Gertrud Meyer-Huber, Liestal
Peter Vontobel, dipl. Psych., Jona
Dieter Deiss, Sulz bei Laufenburg
Hermenegild Heuberger, Hergiswil b. Willisau

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80–148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV		
jährlich	Fr. 36.—	Fr. 52.—
halbjährlich	Fr. 20.—	Fr. 30.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 47.—	Fr. 63.—
halbjährlich	Fr. 26.—	Fr. 36.—

Einzelpreis Fr. 2.— (Sondernummer Fr. 3.—) + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16.

BASELLAND

Unser Mitteilungsblatt – die «SLZ»

In den Statuten des Lehrervereins Baselland steht:

«Die Schweizerische Lehrerzeitung ist das Mitteilungsblatt des LVB. Ihr Bezug ist für ordentliche Mitglieder obligatorisch.» (§ 25)

Ein Mitglied stört sich nun an diesem Obligatorium. Es ist der Meinung, es könne nicht zum Bezug einer Zeitung verpflichtet werden. Die betr. Lehrkraft übersieht einerseits die statutarische Bestimmung, anderseits die Tatsache, dass die meisten Vereine und Verbände den Bezug des Vereinsorgans in ihre Mitgliedschaft einschliessen (z.B. TCS, ACS, SNB u.a., ergänzen Sie selbst!). Seit Jahren kennt die grösste SLV-Sektion, der Bernische Lehrerverein, sowohl Vereins- wie Vereinsorgan-Obligatorium und praktiziert auch dadurch Solidarität zum Dachverband wie mit den Kollegen anderer Kantone.

Die LVB-Mitglieder beziehen das Abonnement zu einem *Vorzugspreis*. Die 42 Ausgaben (zusätzlich noch ein Taschenbuch!) kosten sie gegenwärtig Fr. 25.20 (statt Fr. 47.– für Nichtmitglieder!). Sie zahlen also genau 60 Rappen je Nummer, weniger als für eine Tageszeitung. Glauben Sie nicht, dass Sie aus einem Jahrgang mindestens den Gegenwert eines Stundenlohnes herausziehen können? Die «SLZ» will Ihnen ja auch in Ihrer beruflichen Aufgabe (grundsätzlich, unterrichtspraktisch) helfen. Als durchaus konkrete Dienstleistungen seien herausgegriffen:

- rasche Information über das Sektionsgeschehen (Versand und Porto inbegriffen!)
- Orientierungen über das bildungspolitische Geschehen in andern Kantonen und im Ausland
- unterrichtspraktische Anregungen, Beilagen (Zeichnen, Wirtschaft)
- Informationen über Kurse, Reisen, Veranstaltungen
- Buchbesprechungen
- Inserate (berufsbezogene Orientierung und Information)

Oft wird übersehen, dass sich die «SLZ» an alle Lehrerkategorien wenden muss.

Das wöchentliche Erscheinen der Zeitung ist durch Wünsche und Bedürfnisse der Inserenten bedingt. Schulpflegen, Stellensuchende, Firmen sind interessiert, ihre Mitteilungen rasch an den Leser zu bringen. Der Abonnementspreis bringt wohl zum Ausdruck, dass die Inserenten die finanzielle Basis darstellen.

Kommentar: Ich bin ein überzeugter Vertreter des «SLZ»-Obligatoriums. Der Leser kann sich in allen Bereichen über seine ihn betreffenden Fragen orientieren. Zudem hat er immer wieder die Möglichkeit, über seinen Lebensraum hinauszublicken.

Die Alternative zur «SLZ» wäre ein eigenes Mitteilungsblatt. Wer wäre bereit, wöchentlich eine Ausgabe zu redigieren? Würden 60 Rp. pro Ausgabe wohl die Redaktions-, Papier-, Druck- und Versandkosten decken?

E. Friedli

Jetzt bestellen:
LEHRERKALENDER 1982/83
Auslieferung ab Ende Oktober

Der neue Lehrerkalender, praktisch, handlich, für private wie berufliche Zwecke dienlich, ist in bewährter Ausführung erhältlich:

Preise: mit Hülle Fr. 12.50
ohne Hülle Fr. 10.50
separate Adressagenda Fr. 1.80

Bestellen Sie kollektiv oder einzeln Sekretariat SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Tel. 01 311 83 03

Handlexikon zur Pädagogischen Psychologie
Herausgegeben von H. Schiefele und A. Krapp
In rund 100 Artikeln orientiert dieses neue Handlexikon über die wesentlichen Inhalte, Methoden und Probleme und Perspektiven der Pädagogischen Psychologie von heute.
Ca. 540 Seiten, geb. Subskriptionspreis bis 30. Nov. 81: Fr. 68.–, danach Fr. 80.–
(Ehrenwirth Verlag)

haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern 031/23 24 25

Tatsachen und Meinungen zur Koordination des Schuljahrbeginns

Zum Spätsommerbeginn

In seinem Kommentar «In der Sackgasse» («SLZ», 20.8.81) erwähnt der Präsident des SLV u.a., dass einige Innerschweizer Kantone, im Glauben an die Wahrhaftigkeit des Schulkonkordates, den Schuljahrbeginn zügig auf die Zeit nach den Sommerferien verlegt hätten und nun hoffnungslos verlassen daständen. Diese Innerschweizer Kantone, die im Jahre 1965 auf den Spätsommerbeginn umstellten, ohne ein in der deutschsprachigen Schweiz koordiniertes Vorgehen abzuwarten, *konnten jedoch den Glauben an die Wahrhaftigkeit des Schulkonkordates noch gar nicht haben, da dieses Dokument der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz vom 29. Oktober 1970 datiert.* Diese Ergänzung scheint mir notwendig, um die Chronologie im Leidensweg des Schulbeginnes im Herbst bzw. Spätsommer richtigzustellen. Die Koordination auf diesem Gebiet, der heute so viele Hindernisse im Wege stehen, die eidgenössische und kantonale Behörden, Parteien und Lehrervereine schon so viel beschäftigt hat, war zu Beginn der sechziger Jahre weitgehend verwirklicht. *Nur die Kantone Genf und Tessin (mit 12 Wochen Sommerferien!) hatten den Herbstschulbeginn gesetzlich verankert.*

Der Schweizerische Lehrerverein hat sich zu allen Zeiten für Koordinationsprobleme eingesetzt. Er tat dies auch mit einer *Empfehlung vom 4. Dezember 1965, weiterhin am Frühjahresbeginn festzuhalten* und der Koordination auch in dieser Frage die notwendige Beachtung zu schenken. Die Empfehlung des SLV stützte sich auf *eine Umfrage bei seinen Sektionen, die ein eindeutiges Bekenntnis zur Beibehaltung des Frühjahrschulbeginnes ergab.* Die Gründe für die damalige Haltung des SLV sind in einer Dokumentation über die zweite Arbeitstagung einer Arbeitsgemeinschaft über «Koordination der kantonalen Schulsysteme» nachzulesen, die am 21./22. Mai 1966 in Zürich stattfand.

Heute bleibt zu hoffen, dass in der Frage des Schulbeginns – pädagogisch allerdings nicht ein Problem erster Ordnung – nicht mehr allzuviele Jahre verstreichen, bis wieder eine so weit gehende Koordination erreicht ist, wie dies vor zwei Jahrzehnten noch der Fall war. *Karl Frey, Olten*

Der SLV-Zentralvorstand ist heute einhellig der Auffassung, die politisch neue Situation erfordere einen Fort-Schritt zum Spätsommer-Schulbeginn.

1932: Der Schweizerische Fremdenverkehrsverband stellte fest, dass durch die gleichzeitige Beendigung der *Sommerferien* die Sommersaison einen plötzlichen Abbruch erleide.

1934: Eingabe des erwähnten Verbandes an die Erziehungsdirektoren. Die EDK beschloss, auf die Eingabe nicht einzutreten.

1938: Ein Gutachten der Schweizerischen Verkehrszentrale fordert allgemein *8 Wochen Sommerferien* unter Preisgabe der Herbstferien. Der Schweizerische Hotelierverein schliesst sich dieser Forderung an und richtet eine entsprechende Eingabe an das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement.

1946: Postulat von Nationalrat Frei, Winterthur, die *Sommerferien zu verlängern* (1947 beantwortet und 1951 abgeschrieben).

1954: Broschüre von Dr. W. Rickenbach, Ferienfragen betreffend. Er berichtet über Bestrebungen zur Staffelung und *Verlängerung* der Sommerferien.

13. Feb. 1956: Diskussionsabend bei Radio Bern: Dr. H. Zbinden votiert nachdrücklich für *längere Sommerferien.*

Mai 1958: Broschüre der Schweiz. Reisekasse: *Um die Sommerferien angemessen verlängern zu können, muss der Schuljahrbeginn im Herbst angesetzt werden.* «Der Stein der Weisen könnte nicht klarer und das Ei des Kolumbus nicht einfacher sein.» (Reichlich Statistiken, Karten.) Eine reichlich dotierte pseudopädagogische Polsterung der rein wirtschaftlichen Interessen soll die Schrift auch der Lehrerschaft schmackhaft machen.

12. Mai 1958: Grossrat F. Wolfensberger reicht in Luzern eine Motion auf Schuljahrbeginn im *Herbst* ein (am 29. September 1958 erheblich erklärt).

1962: Die *Société pédagogique de la Suisse romande* spricht sich auf ihrem Bieler Kongress zugunsten des *Herbstbeginns* aus.

6. März 1963: Der Luzerner Grosse Rat beschliesst Herbstschulbeginn *trotz ablehnender Haltung der anderen Kantone.*

1965: Umfrage unter der *bernischen Lehrerschaft.* Diese lehnt mehrheitlich ab.

4. Dez. 1965: Der *Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins befürwortet den Frühjahrsschulbeginn.*

21. Juni 1967: Die Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK) beschliesst trotzdem – aus politischen Gründen – den Spätsommerbeginn.

1967: war eine *«Pädagogische Expertenkommission»* eingesetzt worden. Regierungsrat Guido Eigenmann umriss deren Auftrag wie folgt:

a) Wie können die *im Zusammenhang* mit der Einführung des Schuljahrbeginns nach den Sommerferien sich stellenden Koordinationsfragen gelöst werden?

b) Welcher einheitliche Termin ist für das Schuleintrittsalter festzulegen?

Über die Hauptsache selbst, den Herbstbeginn, hatte sich also die Expertenkommission gar nicht mehr zu äussern! Von diesem Zeitpunkt an wird die *Umstellung auf Herbstbeginn als Voraussetzung und ersten Schritt zur Schul-Koordination bezeichnet.* Die *EDK* «empfiehlt den Kantonen, bis Herbst 1972 auf Herbstbeginn umzustellen». (Zugleich einheitliche 9jährige Schulzeit und Schuleintritt mit 6 bis 6¼ Jahren.)

10. Mai 1970: Das Aargauervolk lehnt ein Schulgesetz wegen der vorgesehenen Umstellung auf Spätsommerbeginn ab.

Seit dem 4. Juni 1972, wo auch das *Zürchervolk* den Frühlingsschulbeginn mit überwältigendem Mehr befürwortet hat, hat kein einziger Kanton mehr vom Frühling auf den Spätsommer gewechselt. Im Gegenteil: Schwyz kehrte – ebenfalls durch Volkswillen! – 1974 wieder zum Frühling zurück. Heute haben in der deutschen Schweiz immer noch 4 Millionen Einwohner den Frühlingschulbeginn und nur 0,69 Millionen den Herbstschulbeginn. *ADS*

Was ist mit den Zürchern los?

Zum Kantonsratsentscheid gegen den Schulbeginn im Spätsommer

Man kann «den Zürchern» vorwerfen, was man will, stur sind sie sonst nicht. Sie bejahten AHV und Frauenstimmrecht, sie machten den Bauboom mit, sie bremsten ihn auch wieder, sie setzen sich für die Raumplanung ein und für den Umweltschutz – aber am Frühjahrsschulbeginn bleiben sie hartnäckig kleben. Sind wir auf einmal sparsamer als konservative Basler und bedächtiger und dickköpfiger als Berner? Wäre uns ein Stein aus der Krone gefallen, wenn wir da einen Akt freiwilliger, freundeidgenössischer Solidarität geleistet hätten?

Im Gegensatz zu 1971/72 hat diesmal die Diskussion keine hohen Wellen geworfen. Damals hatte – mit einstimmiger Unterstützung der Herrliberger Lehrer – das Schulkapitel Meilen zunächst Zustimmung beschlossen, um dann in einem späteren Kapitel, als die Herrliberger in der Sportwoche weilten, den Beschluss wieder umzustossen. Dabei erinnere ich mich an Argumente wie «Warum sollten ausgerechnet wir Zürcher uns nach den andern richten?» und «Man kann doch mit frischgebackenen Kindergartenkindern keine Weihnachtsarbeiten machen!».

Inzwischen sind einige Verfechter solcher Gedanken in den Ruhestand getreten, und ich hoffte, die nachrückende Generation würde sich aufgeschlossener zeigen. Ich fühle mich ausgesprochen wohl unter meinen Lehrerkollegen, zu denen ich erst im vorgerückten Alter gestossen bin; ich halte sie für «aufgestellte» Leute, die ihre immer schwieriger werdende Aufgabe mit grossem Einsatz und Enthusiasmus erfüllen. Hat an den Unbequemlichkeiten einer einmaligen Umstellung der Enthusiasmus bereits seine Grenzen gefunden? Und was die Politiker angeht: Wenn die Umstellung in einigen Jahren vom Bund diktiert wird, wird sie dann einfacher und billiger sein und weniger ehrenrührig? Auf Anfrage hörte ich, es sei diesmal nicht gegen unseren Erziehungsdirektor gegangen im Kantonsrat. Aber gab es vielleicht Kantonsräte, die – zu sicher über einen positiven Ausgang der Debatte – dieser ferienhalber noch fernblieben?

Wie dem auch sei, ich schäme mich als Zürcherin und als Lehrerin für die neuerliche Weigerung des Kantons Zürich, etwas Tapferes zu tun.

Regula Briner-Eidenbenz,
Herrliberg/Maur
(Leserbrief in der «Zürichsee-Zeitung»)

Die Redaktion hält an offener und kontroverser Darstellung im «FORUM»-Teil fest.

133 – eine magische Zahl?

Man erinnert sich: Mit einer hauchdünnen Mehrheit von 133 (in Worten: einhundertunddreiunddreissig) Stimmen hatten seinerzeit die zürcherischen Stimmbürger dem Koordinationsgesetz zugestimmt, das u. a. auch die Verlegung des Schuljahrbeginns auf den Spätsommer vorschreibt.

Eine Initiative der «Aktion 133» erreichte, dass in dieser umstrittenen Frage nochmals gesondert abgestimmt werden musste, mit dem Erfolg, dass nun ein recht deutliches «demokratisches Bekenntnis» zum bisherigen Schuljahrbeginn im Frühling erfolgte. Auch im Kanton Bern versagte das Volk die Zustimmung zur Umstellung.

Nun ist die ominöse Zahl 133 ein drittes Mal schicksalträchtig geworden: 133 zürcherische Kantonsräte, nämlich 68 nein und 65 ja stimmende, haben verhindert, dass die von der Regierung in geschickter «Konzertation» mit dem Stande Bern ausgearbeitete Umstellungsvorlage überhaupt vors Volk kommt. Da soll einer nicht an die «übernatürlichen» Kräfte des Frühlings glauben!

Das letzte Wort in diesem aktionsreichen Prozedere ist freilich noch nicht gesprochen: Eine Behördeninitiative der Schulpflege Stallikon ZH will dem Kantonsparlament Gelegenheit geben, doch das Volk entscheiden zu lassen. Das Verfahren ist hängig. Inzwischen hat Bern beschlossen, die nunmehr nur noch im Alleingang mögliche Volksabstimmung vom 29. November 1981 ad kalendas Graecas bzw. Turicenses zu verschieben... *J.*

Reaktionen

Leserbrief zu «Hard Times» – Schulwirklichkeit anno 1854 («SLZ» 34)

Hard Times 1854–1990?

Die Nummer 34 der «SLZ» brachte eine drastische Schilderung von Charles Dikkens über die Schulwirklichkeit anno 1854. «Was ich möchte, sind Fakten», sagt der Lehrer. «Mädchen Nr. 20, definiere mir, was ein Pferd ist!» Schule 1854! – Schule 1854? – Ich lese aus dem Freiburger Curriculum-Entwurf 1970/71*: «5 Dienste, die der Hund dem Menschen erweist, sind auswendig zu nennen.» Oder: Naturkunde, 4. Klasse, Ziel 16: «Anhand von Bildern sind 5 Merkmale zu nennen, an denen man das Schwein erkennt...»

Die künftigen Lehrer üben in ihrer Ausbildung das Formulieren solcher operationalisierter Ziele. Dogmatisches Grundgebot: Nur Verben verwenden, welche exakt überprüfbare Handlungen bezeichnen. Was man möchte, sind Fakten. «Halten Sie sich an Fakten, mein Herr!» Schulwirklichkeit 1854 – Ausbildungswirklichkeit 1981... Die Idee einer Lern-, Apportier- und Schubladenschule hat sich ein pseudowissenschaftliches Kleid umgeworfen und versucht auf diese Art ein «Comeback». Erwarten uns «Hard Times 1990?»

Urs Vonesch

* zitiert nach Otto Müller: «Die Bedeutung des künstlerischen Elementes in Erziehung und Unterricht, 1976, Schweiz. Gesellschaft für Bildungs- und Erziehungsfragen.

Leider brennt Beton nicht («SLZ» 36)

Zertrümmerte Fensterscheiben,
eingedrückte Motorhauben,
umgestürzte Vehikel,
angezündete Baubaracken.

Leider brennt Beton nicht.

Überall Spray-Botschaften:
an den Aussenwänden von
Gerichtsgebäuden,
Kirchen, Geldinstituten,
Amtshäusern, Villen, Theatern,
in Unterführungen
und Bahnhöfen.

Leider brennt Beton nicht.

Spray-Botschaften
in einer zornigen Halbsprache,
die alternative Lebensansichten
mit Konsumdenken vermischt,
in einer lärmträchtigen,
energiebeherrschten,
von Konflikten bedrohten, erschütterten
und gezeichneten Welt,
aus der auch Sprayer nicht ausbrechen
können.

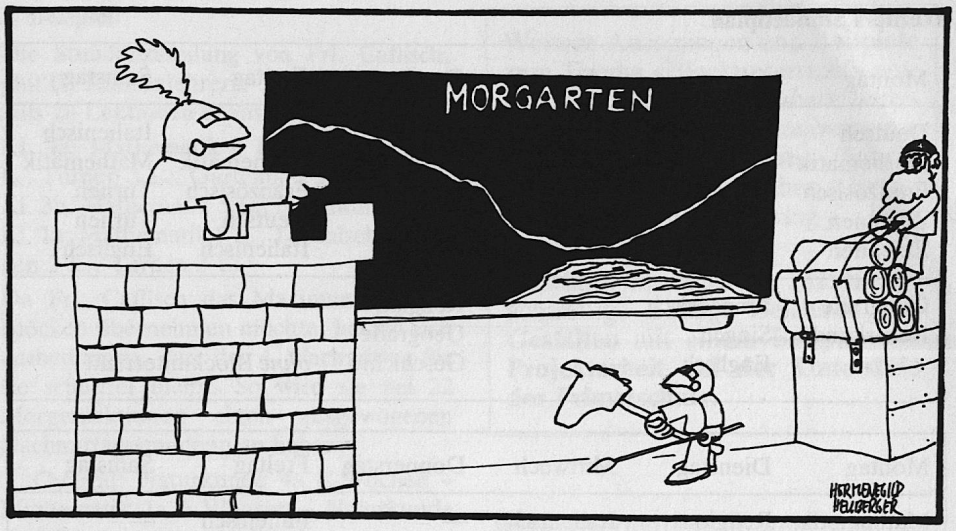
Rosmarie Tscheer

LU: ZIEL und Scientology

In den letzten Jahren war auch im Kanton Luzern eine zunehmende Aktivität von verschiedenen *Jugendsekten* festzustellen. Darunter fällt auch die *«scientology church»*, die nicht nur unter ihrem eigenen Namen, sondern auch über Zweigorganisationen, wie das Zentrum für individuelles und effektives Lernen (ZIEL) oder das Institut für Organisation und Taktik, tätig ist. Wie die Erfahrungen im In- und Ausland zeigen, besteht die *Gefahr, dass Teilnehmer an den von Scientology und ihren Ablegern ausgeschriebenen Kursen in eine zunehmende geistige, finanzielle und zeitliche Abhängigkeit geraten können. Dabei sind besonders leicht beeinflussbare und labile Menschen gefährdet. Im Interesse der Schüler und Jugendlichen distanziert sich der Erziehungsrat von diesen zwiespältigen und die persönliche Unabhängigkeit beeinträchtigenden Methoden und ersucht Eltern, Lehrer und Schulbehörden, die Tätigkeit der Jugendsekten und ihrer Zweigorganisationen kritisch zu verfolgen.*

Blockunterricht (II)

(vgl. «SLZ» 36)



Eine Unterrichtsepoche Kriegsspiele? Heute lieber nicht mehr! Beispielhaft ist nicht der Inhalt, aber das Verfahren.

Zur Organisation des Blockunterrichtes

Wie liesse sich ein Blockunterricht im oben beschriebenen Sinn in der Sekundarschule durchführen?

Oft scheitert ein Versuch nicht an den Grundideen, sondern an den Einzelheiten ihrer Durchführung. Im folgenden möchte ich bloss eine von vielen Möglichkeiten darlegen und begründen. Der Leser kann in guten Treuen anderer Ansicht sein, ohne dass deswegen die ganze Idee verworfen werden müsste.

An den Steinerschulen fällt der Epochenunterricht jeweils auf die *zwei ersten Morgenstunden,* was sicher seine Vorteile hat: Eine vertiefte und vertiefende Arbeitsweise eröffnet den Tag, thematisch mit den vorangehenden verbunden, erteilt und beseelt durch den gleichen Lehrer, der seine Klasse dann organisch zu den nächsten Fächern weiterführt. Ein solcher Rhythmus wäre an unserer Sekundarschule denkbar. Die Schüler müssten sich allerdings damit abfinden, dass sie den Rest des Morgens meistens mit andern Lehrern verbringen müssten. Dadurch würde das Nachklingen des Erlebnisses verunmöglicht oder doch drastisch gekürzt.

Die *Verlegung des Block-(Epochen-)unterrichts auf drei bis vier Nachmittage wöchentlich* brächte zusätzliche und andere Vorteile mit sich:

1. **Die Nachmittage sind über längere Zeit hinweg dem gleichen Thema gewidmet;**
2. **im Anschluss an die jeweiligen Doppelstunden kommt kein anderer (konkurrenzierender) Unterricht hinzu;**
3. **Schüler und Lehrer können nach dem Unterricht je nach Bedürfnis noch zusammenbleiben;**
4. **wenn erwünscht, können ohne zeitliche und organisatorische Nöte Museumsbesuche, Exkursionen usw. durchgeführt werden;**
5. **der Unterricht kann vermehrt zum Ort der sozialen Erfahrung werden.**

Welche Fächer eignen sich für den Blockunterricht?

Eigentlich alle, wenn man die Sachziele und vor allem die Unterrichtsformen richtig wählt. Praktisch kommen aber in erster Linie die Realfächer (Geschichte, Geografie, Biologie, Physik und Chemie) in Frage. Je nach Wunsch des Lehrers und der Klasse kann auch ein Teil der Hauptfächer (Deutsch, Französisch und Mathematik) einbezogen werden.

Wie viele Lektionen umfasst und über wie viele Wochen erstreckt sich ein Block? Im folgenden gehe ich von der Annahme aus, dass bloss drei der vier zur Verfügung stehenden Nachmittage dem Blockunterricht gewidmet werden können. Denn in vielen Fällen wird ein weiterer Nachmittag aus belegungstechnischen Gründen für Turnen, Zeichnen, Handarbeiten usw. offengehalten werden müssen. Übrigens ist eine Pause von zwei, höchstens drei Tagen nicht unbedingt ein Nachteil. Gar manches macht in dieser Zeit – dem Schüler bewusst oder unbewusst – einen *Reifungsprozess* durch, der sich auf die folgende Arbeit vorteilhaft auswirken kann.

Wo der Stundenplan üblicherweise 2 Lektionen wöchentlich vorsieht (z.B. Realfächer), ergibt dies bei 38 Schulwochen (Sportwoche berücksichtigt) 76 Lektionen im Jahr oder gerundet 13 Wochen zu 6 Lektionen auf 3 Nachmittage verteilt. Diese 13 Wochen lassen sich mit Vorteil in Blöcke von 3 bis 4 Wochen aufteilen. Für die Hauptfächer wird man in der Regel nur 1 Wochenstunde für den Blockunterricht abzweigen wollen. Dies bringt uns abgerundet auf 2 Blöcke zu je 3 Wochen.

Auf die fünf Schuljahre verteilt, stehen uns folgende Blöcke zur Verfügung (*in unserer Zusammenstellung mit 1 Wochenlektion verrechnet):

5. Kl.: Na, Gg, Rl, D*, F*, M* total 57 Wochen
6. Kl.: Na, Gg, Ge, Rl, D*, F*, M* total 70 Wochen
7. Kl.: Na, Gg, Ge, Rl*, D*, F*, M* total 63 Wochen
8. Kl.: Ph, Gg, Ge, TZ, D*, F*, M* total 70 Wochen
9. Kl.: Ch/Bio, TZ, Ge*, D*, M* total 44 Wochen

Da sich genügend Fächer für den Blockunterricht eignen, wird man eine Auswahl treffen müssen. So kann z.B. ein Lehrer, der im Fach Geschichte schlechte Erfahrungen gemacht hat, für ein oder zwei Jahre auf den stundenweisen Unterricht zurückkehren. Es besteht auch die Möglichkeit, die Wünsche der Klasse zu berücksichtigen.

Die Blocklänge hängt von der jeweiligen Quartalslänge ab:

Quartal	Wochen	Blöcke zu 3 Wo. + 4 Wo.	Total
1.	10	2 + 1	3
2.	7	1 + 1	2
3.	11	1 + 2	3
4.	10	2 + 1	3
Jahr	38	6 + 5	11

Es ist denkbar, dass eine Klasse nicht alle Wochen mit Blockunterricht belegt hat; in einem solchen Fall wären die Schüler an den entsprechenden Nachmittagen frei. 6 bis 7 solchen Freiwochen entspräche 1 Wochenstunde, die auf den Morgen zu verlegen und auf das ganze Jahr zu verteilen wäre.

Werners Stundenplan

Ohne Blockunterricht sieht Werners Stundenplan (7. Klasse) wie folgt aus *(vgl. folgende Seite):*

Mit Einführung des Blockunterrichts erfährt der Morgen eine gewisse Beruhigung, wobei allerdings auch kein Wunder erwartet werden kann. In Werners Klasse werden der Naturkunde- und Geografieunterricht in Blöcken erteilt. Die Deutschlehrerin möchte in einem Block ein Theaterstück einüben und im zweiten ein Projekt über das Stadttheater durchführen. Der Mathematiklehrer hat die zwei Blöcke für Geometrie reserviert. Hier der Morgenstundenplan, «beruhigt» sich:

Werners Stundenplan

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Deutsch	Mathematik	Handarbeit	Singen	—	Italienisch
Mathematik	Geschichte	Handarbeit	Mathematik	Mathematik	Mathematik
Französisch	Naturkunde	Turnen	Deutsch	Französisch	Turnen
Zeichnen	Deutsch	Französisch	Deutsch	Deutsch	Turnen
Zeichnen	—	—	—	Italienisch	Englisch
Geografie	Französisch		Religion		
Naturkunde	Singen		Geografie		
	Englisch		Geschichte	*ohne* Blockunterricht	

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Mathematik	Religion	Italienisch	—	Italienisch	—
Deutsch	Französisch	Deutsch	Mathematik	Mathematik	Deutsch
Geschichte	Mathematik	Singen	Turnen	Deutsch	Französisch
Turnen	Englisch	Zeichnen	Französisch	Französisch	Singen
—	—	Zeichnen	Englisch	Geschichte	Turnen
mit Blockunterricht am Nachmittag (Mo, Do, Fr)					

Der Dienstagnachmittag ist für das Werken reserviert. Der Blockunterricht findet am Montag-, Donnerstag- und Freitagnachmittag statt:

1. Quartal: Naturkunde 4 Wochen / Geografie 3 Wochen / Deutsch 3 Wochen
2. Quartal: Geografie 4 Wochen / Mathematik 3 Wochen
3. Quartal: Naturkunde 4 Wochen / Geografie 3 Wochen / Deutsch 4 Wochen
4. Quartal: Naturkunde 4 Wochen / Geografie 3 Wochen / Mathematik 3 Wochen

Und der Lehrer?

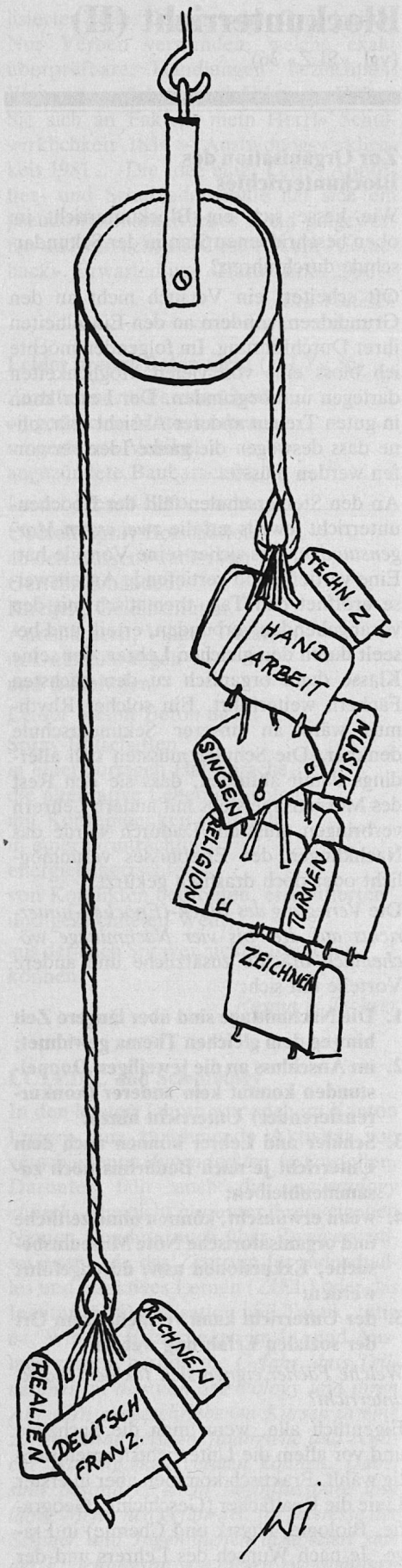
Nicht nur die Schüler werden sich an eine andere Arbeitsweise gewöhnen müssen, sondern – in vermehrtem Mass – auch die Lehrer. *Wer methodisch nicht experimentierfreudig ist, wird im Blockunterricht wenig Befriedigung finden,* oder mit J. Grell: «Wenn Lehrer immer wieder starr die gleichen ungeeigneten Verhaltensmuster verwenden, gerät die unterrichtliche Situation leicht in eine Sackgasse.»*

Die Morgenstunden werden wohl eher lehrer-, die Nachmittagsstunden eher schülerzentriert ausfallen. *Mit dem Blockunterricht wird der Lehrer nicht etwa in seiner Methodenfreiheit beschnitten, sondern es werden ihm im Gegenteil mehr Möglichkeiten zur Entfaltung gegeben.* Es ist zu hoffen, dass er freudig davon Gebrauch machen wird.

Es ist möglich, dass mancher Lehrer, der dieses Arbeitspapier liest, vor der *ungewohnten Konzentration eines Faches* zurückschrickt. Was sich bisher über ein ganzes Quartal erstreckte, soll jetzt plötzlich auf 3 bis 4 Wochen zusammengezogen werden. Es wäre deshalb falsch, ein Lehrerkollegium unvorbereitet mit dem Blockunterricht zu überrumpeln. *Jeder Lehrer wird zuerst innerhalb seines üblichen Stundenplanes durch vorübergehende Fächerkoppelung Erfahrungen sammeln wollen.* Der Stundenplaner sollte dies durch geeignete Stundenverteilung so oft als möglich einprogrammieren. Parallel zum individuellen Vorgehen müsste ein Kollegium Zeit finden, die gemachten Erfahrungen auszutauschen, wozu auch geeignete Literatur beigezogen werden könnte.

Ein skeptischer und bedächtig vorgehender Lehrer – es ist gut, dass es ihn gibt – wird sich fragen, ob denn die ganze Schule auf einmal mit dem Blockunterricht einsetzen muss, oder ob es besser ist, zuerst im Kleinen Erfahrungen zu sammeln. Mit einer einzelnen Klasse wäre allerdings ein Versuch nicht repräsentativ, da alle Blöcke von einem einzigen Lehrer bestritten werden müssten. Fänden sich aber drei Kollegen bereit, drei Klassen unter sich zu teilen, sähe der Versuch anders aus. Dabei würde eine Beratung durch einen Fachmann der Didaktik äusserst wertvoll. Auch bei einem Versuch in grösserem Rahmen schiene mir eine wissenschaftliche Begleitung wünschenswert.

Wie dem auch sei – es wird den Leser sicher interessieren, wie es um die Arbeitsbelastung des Lehrers steht. Wie



Ungleiche Gewichtung im gesellschaftlichen Denken und in der Schule.

* Aus «Techniken des Lehrerverhaltens», Beltz 1979, 9. Auflage, S. 21.

könnte sein Stundenplan aussehen? Am besten lässt sich dies anhand zweier Beispiele beurteilen:

1. Beispiel:

Herr Arnold, phil.I, Klassenlehrer 5b, unterrichtet gegenwärtig bei folgender Stundenzuteilung (sie wurde unverändert einem Stundenplan entnommen und stellt für den Blockunterricht keinen Idealfall dar!):

Kl. 5b: Religion 2L., Deutsch 5L., Geografie 2 L., Schreiben 1 L., Turnen 3 L.
Kl. 4a/b: Turnen 3 L.
Kl. 3a/b: Hobelkurs 4 L.
Kl. 2b: Französisch 4 L.
Kl. 1b: Französisch 4 L.
Total 28 Lektionen/Woche

Bei voller Auslastung der Klassen (11 Blöcke im Jahr) verteilen sich bei einer zweireihigen Schule die 110 Blöcke auf 11 Lehrer, so dass dieser die Wahl zwischen 9 oder 11 Blöcken hat. Bei einer durchschnittlichen Belastung der Klassen mit 9 oder 10 Blöcken gestaltet sich die Blockverteilung für die Lehrerschaft flexibler, was für Schüler und Lehrer günstig ist.

Nach Absprachen unter Kollegen und mit seiner Klasse entscheidet sich Herr Arnold für eine gemässigte Lösung:

Kl. 5b: Deutsch 2 Blöcke, Geografie 2 Blöcke
Kl. 2b: Französisch 2 Blöcke, Geografie 2 Blöcke

Es fällt auf, dass Herr Arnold in der 2b eine Art «geografisches Gastspiel» gibt. Dies ist ohne weiteres durchführbar, da sich unter Kollegen Blöcke abtauschen lassen. Dadurch kann der Unterricht bereichert werden: Herr Arnolds gute Kenntnisse über Südamerika erlauben es ihm, aus dem vollen zu schöpfen, und die 2b erlebt einen neuen Lehrer.

Mit der Übernahme von 8 Blöcken sowie einer Turn- und 2 Hobellektionen am Dienstagnachmittag verbleiben Herrn Arnold von den 28 Lektionen 21 für die Morgenstunden. Die Blöcke wurden vom Stundenplaner so gut als möglich auf das ganze Schuljahr verteilt:

1. Quartal: Geografie 2b 4 Wochen – Geografie 5b 3 Wochen – Französisch 2b 3 Wochen; total 10 Wochen
2. Quartal: Deutsch 5b 4 Wochen – Französisch 2b 3 Wochen; total 7 Wochen
3. Quartal: Geografie 5b 4 Wochen – 3 Wochen frei – Geografie 2b 3 Wochen; total 7 Wochen
4. Quartal: 4 Wochen frei – Deutsch 5b 3 Wochen – 3 Wochen frei; total 3 Wochen

Herr Arnold hatte sich für das 1. Quartal nur 2 Blöcke gewünscht; leider war dies aus stundenplantechnischen Gründen nicht möglich.

2. Beispiel:

Die Stundenzuteilung von Frl. Caflisch, phil II, Klassenlehrerin 1a, liegt bei ebenfalls 28 Lektionen etwas günstiger:

Kl. 4a: Mathematik 4 L., Naturkunde 2 L., Turnen 3 L., Gartenbau 2 L.
Kl. 3b: Mathematik 5 L., Naturkunde 2 L.
Kl. 1a: Mathematik 5 L., Technisch Zeichnen 2 L., Turnen 3 L.

Da Frl. Caflisch das Maximum von 11 Blöcken übernehmen möchte, hat sie sich ausbedungen, dass der 4. Nachmittag für sie schulfrei bleibt. So wird sie bei 22 Morgenlektionen einen ausgewogenen Nachmittagsstundenplan haben:

1. Quartal: Naturkunde 4a 4 Wochen – Mathematik 1a 3 Wochen – Naturkunde 3b 3 Wochen; total 10 Wochen
2. Quartal: Mathematik 4a 4 Wochen – Naturkunde 3b 3 Wochen; total 7 Wochen
3. Quartal: Naturkunde 4a 4 Wochen – Mathematik 1a 4 Wochen – Naturkunde 3b 3 Wochen; total 10 Wochen
4. Quartal: Naturkunde 4a 4 Wochen – Naturkunde 3b 3 Wochen – Mathematik 4a 3 Wochen; total 10 Wochen

Aus dieser Zusammenstellung, verstärkt durch «Werners Stundenplan», mag sich der Leser füglich fragen, *ob die Beteiligten bei der vollen Ausschöpfung des Blockunterrichts (11 Blöcke pro Jahr für Schüler und Lehrer) nicht zu stark belastet werden.* Bei jährlich 9 Blöcken (6 Wochen blockfrei!) würden die Morgenstunden durchschnittlich um 1 Wochenlektion zusätzlich belastet; als Gegengewicht erhielten wir aber eine *Auflockerung der Nachmittagsarbeit,* was sicher von allen begrüsst würde. Eine schlüssige Antwort zu diesem Problem wird nur der Versuch, die Praxis bringen, die – so hoffe ich – nicht allzu lange auf sich warten lässt.

Zusammenfassung und Schlussbetrachtung

Gegenwart und Zukunft stellen uns vor Probleme, die wir mit dem herkömmlichen Schulwissen kaum lösen können. In vermehrtem Mass ist es deshalb *nötig, dass in der Schule das Lernen erlernt wird.* Damit die Schüler Gelegenheit haben, selbständig eigene Problemlösungsverfahren zu entwikkeln und zu erproben, brauchen sie *Zeit.* Unser Lektionensystem gibt ihnen diese Zeit nicht und ist deshalb ungeeignet. Es muss für unsere Schüler möglich werden, sich über längere Zeit mit einem Problem auseinanderzusetzen, das sie womöglich selber erkannt und formuliert haben. Bei einem solchen schülerzentrierten und problemorientierten Unterricht fallen dem Lehrer andere Aufgaben zu als bisher: er ist nicht mehr in erster Linie Wissensvermittler; er steht weit eher mit seiner Erfahrung, seinem Wissen und Können den Schülern helfend zur Verfügung.

Mit der Einführung des Blockunterrichts schaffen wir jene Perioden des suchenden und vertiefenden Arbeitens, die wir unsern Schülern geben müssen. Da sie aber dazu des «Lesens, Schreibens und Rechnens» kundig sein sollten, vermitteln wir ihnen in den Morgenlektionen dieses handwerkliche Können. – Es ist klar, dass zwischen der eher *lehrerzentrierten Wissensvermittlung* einerseits und dem eher *schülerzentrierten Entwickeln von Problemlösungsverfahren* anderseits alle möglichen Schattierungen der Interaktion Lehrer–Schüler existieren. Darum müssen wir Lehrer über ein breites didaktisches Repertoire verfügen, welches uns allerdings zu einem grossen Teil noch fehlt. Ohne Fortbildung unserseits ist deshalb die Einführung des Blockunterrichts kaum denkbar.

Der in diesem Arbeitspapier dargelegte Blockunterricht stellt auf den heute gültigen Lehrplan ab. Dieser ist aber nicht für die Ewigkeit geschaffen. Es ist zu hoffen, dass die Erfahrungen mit dem Blockunterricht dazu beitragen werden, die *Lehrpläne wandlungsfähiger zu machen.* **Wir müssen den Mut finden, unsern Schülern mehr Freiwilligkeit, Initiative und Neugierde zuzugestehen** – alles Eigenschaften, die sie im Vorschulalter noch weitgehend besassen und die wir Lehrer, Eltern, Mitmenschen nach und nach mit wohlgemeinten Konventionen zu einem grossen Teil erstickt haben. Wie sagte doch Kilpatrick vor 60 Jahren? **«Die Jugend muss lernen, selbständig, verantwortungsbewusst und zukunftsgerichtet zu denken. Die Schule muss einen Erziehungsplan entwickeln, der den Wandel bejahend zur Kenntnis nimmt und in sich einschliesst.»** SLZ

Weitere Anregungen und Beispiele zum Thema «Blockunterricht» enthält *Robert Schweingrubers unterrichtspraktische Handreichung* **«Der Projektunterricht»,** Schriftenreihe der bernischen Erziehungsdirektion, Verlag Paul Haupt, Bern, 1979.

Beachten Sie auch S. 1325ff. die achtseitige **Beilage Zeichnen und Gestalten** mit einem Beispiel von **Projektarbeit auf der Unterstufe der Primarschule.**

5-6

DIE BEDEUTUNG DER BEWERTUNG

Die Problematik der Noten haben wir am eigenen Leib erfahren. Vielleicht haben wir die Tragik schlechter Noten auch nur mit einem Freund oder Freundin durchgelitten. Ich setze alles daran, meine Schüler von solchen Folgen zu verschonen.

"In Deutschland sind es jährlich 125'000 Kinder, die die Schule beenden, ohne sie bis zu einem Abschluss durchlaufen zu haben. Und das nur deshalb, weil sie nach den Definitionen, die den Schulabschluss bestimmen, geforderte Leistungen nicht bringen konnten. Vielleicht sind aber viele andere Leistungsmöglichkeiten des Kindes in der Schule gar nicht angesprochen worden! Ein Schulsystem, in dem ein grosser Teil seiner Schüler versagt, stellt sich selbst das Zeugnis des Versagens aus. Eine Schule, in der Stress, Angst und Unlust einen so grossen Platz einnehmen wie in der unseren, hat ihre wichtigsten Reformen noch vor sich: Den Schritt von einer Stätte der Auslese und Konkurrenz zu einem Ort jugendlichen Lebens und Lernens."

Prof. Dr. Andreas Flitner in "Eltern" vom Oktober 1980

Auch bei uns in der Schweiz wird viel geredet von Schulstress, Schulangst, kranker Schule, Schulreform und menschlicher Schule. Bis Reformen wirklich durchgesetzt sind, bleibt uns nichts anderes übrig, als uns mit den Gegebenheiten auseinanderzusetzen und in der Schulstube nach eigenem Ermessen, Wissen und Gewissen zu wirken. Als Unterstufenlehrer lobe ich mir meine noch recht grosse Freiheit!

> "Wichtiger als diese Gegenstände des Lernens und Anlässe des Lernens ist doch allemal, wie Menschen mit ihnen umgehen, und dafür bleibt der Lehrer die erste und eindrücklichste Probe."
>
> Prof. Dr. Friedemann Maurer in SLZ 40/41, 1980

Wir werden tatsächlich "geprobt". Ich stelle fest, dass wir grosszügige, methodisch, didaktisch sicher einwandfrei aufgebaute Lehrmittel erhalten. Leider hat man aber bei aller Wissenschaftlichkeit nicht berücksichtigt, dass unsere Schüler diese Stoffülle gar nicht mehr bewältigen können. Ihre Erfahrungswelt ist so konfus, ihre Lernbereitschaft hat abgenommen, ihre Aufnahmefähigkeit ist reduziert, ihr Konsumverhalten zum Teil beängstigend. Erst wenn die Anforderungen dem Auffassungsvermögen der heutigen Kinder angepasst werden, hat die Schule eine echte Reform bewältigt.

Noten gehören zur Schule wie die Buchstaben zur Zeitung. Daran haben wir uns gewöhnt. Und die Lehrer zensieren im alltäglichen Ritual. Ohne Noten keine Leistung, heisst es. Aber die Schüler würden auf Noten gerne verzichten. Denn Noten erzeugen auch Angst. Und Noten können benachteiligen. Eine Schule ohne Noten wäre durchaus denkbar.

Von Hans Saner

Haben Noten einen pädagogischen Wert?

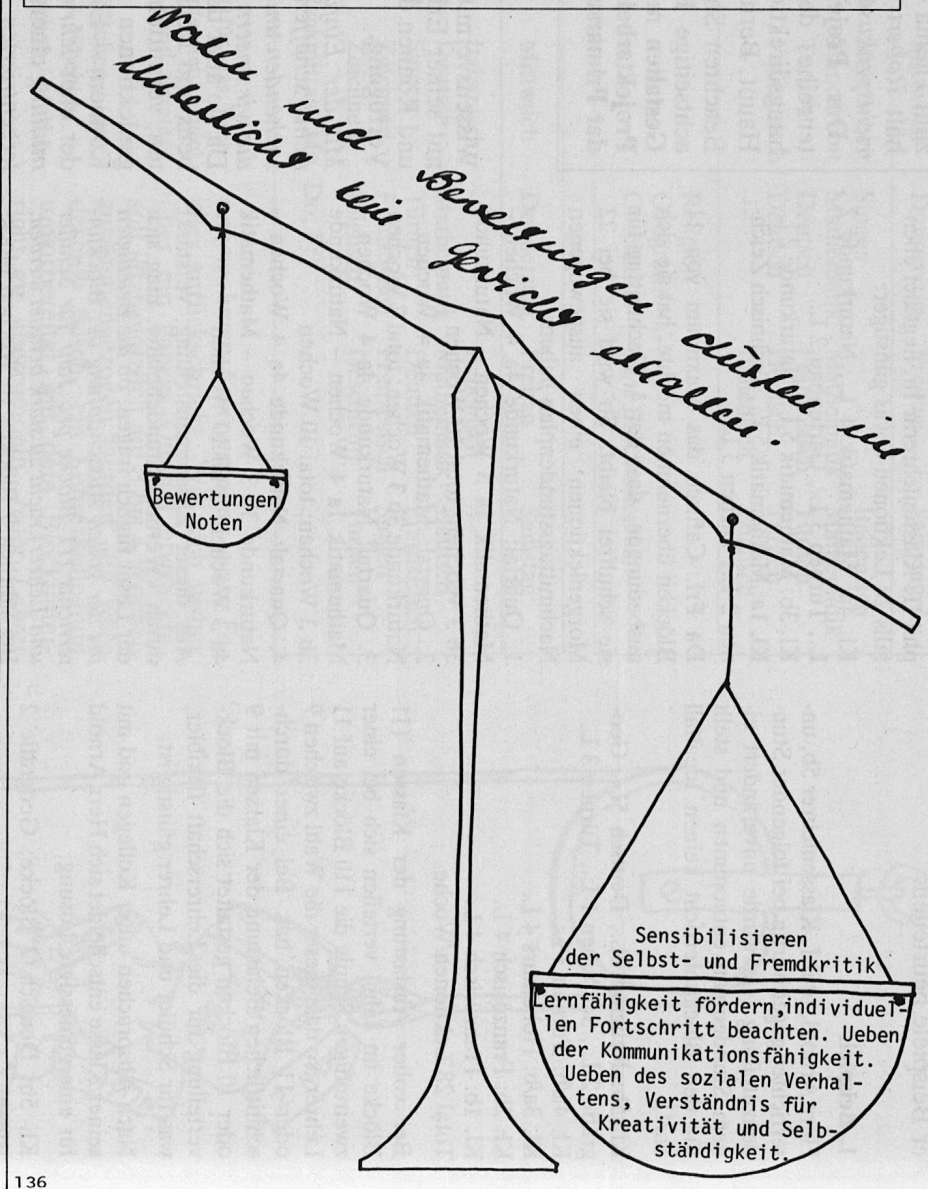
Hat Notengebung einen diagnostischen Wert?

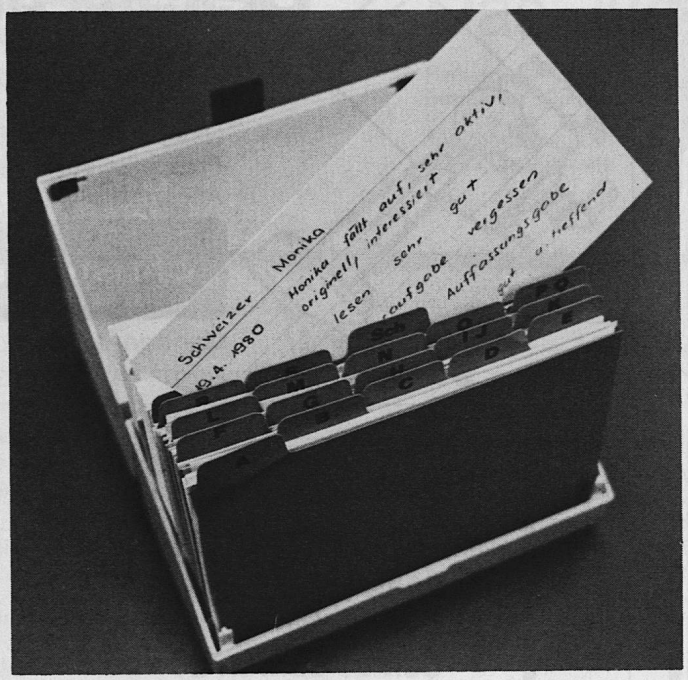
Haben Noten einen prognostischen Wert?

5-6

Ich möchte keinen langen Bericht schreiben über das Zeugnis. Es ist mir dies nicht wert. (siehe "Schuelmümpfeli 2", Elternabend)
Wenn ich Ihnen ein paar Hinweise geben kann, wie Sie diese Marathonarbeit in geistiger, seelischer und zeitlicher Hinsicht bewältigen können, genügt mir dies.

> "Es wäre indes eine Täuschung, die Abschaffung der Noten allein durch die Elimination von sechs Zahlen bewerkstelligen zu wollen. Eine notenfreie Schule setzt vielmehr ein neues Schulsystem, einen neuen Leistungs-Gedanken und andere Unterrichtsformen voraus."
>
> Hans Saner





Stichwörter

zur Arbeitshaltung	*zum sozialen Verhalten*
interessiert, aktiv	empfindlich
gleichgültig, passiv	robust
sorgfältig, zuverlässig	gutmütig, friedlich
flüchtig	erregbar
eifrig	gehemmt, zurückhaltend
träg, bequem	frei, offen, heiter
zielbewußt	zutraulich, gesellig
planlos	verschlossen
schnell	unbeschwert, fröhlich
langsam	bedrückt, lustlos
überlegt	bei Kameraden beliebt
zu wenig überlegt	bei Kameraden geduldet, abgelehnt
konzentriert	mit gesundem Selbstvertrauen
unkonzentriert	unsicher
ausgeglichen	lebhaft
unausgeglichen	ruhig
ausdauernd	sorglos
ohne Ausdauer	ängstlich, zurückhaltend
aufmerksam	überlegen
unaufmerksam	impulsiv
unermüdlich	übernimmt die Führung
schnell ermüdbar	kann sich gut einordnen

Schulbericht
für Hanspeter Kuhn, Schuljahr: 77/78

Arbeitshaltung:
Hanspeter ist interessiert zu lernen. Er arbeitet zielbewußt, konzentriert und sauber, was sich auch in seinen Heften zeigt. Bei Handarbeiten geht er gelegentlich zu planlos und schnell vor, so daß die Ergebnisse unregelmäßig ausfallen.

Leistungen:
Lesen: Neue Texte werden anfangs zögernd, mit einiger Übung aber fließend gelesen.
Diktat: Er kann Wortbilder nicht leicht behalten, nach intensivem Üben schreibt er aber fehlerfrei.
Freier Ausdruck: Er hat die Fähigkeit, sich mündlich und schriftlich gut auszudrücken. Seine Wortwahl ist reich und phantasievoll.

1. KLASSE

In der ersten Klasse führe ich über jedes Kind eine Karteikarte. Ich schreibe laufend meine Beobachtungen auf.
Aus diesen Stichworten und einer Liste von Vreni Baumann-Gasser ("Fröhlicher Schulanfang" S. 85, Verlag Novalis) entsteht schliesslich der Schulbericht.

Meine Kollegin Priska hat für das Frühlingszeugnis der Erstklässler eine Liste zusammengestellt, die das zeitaufwendige Schreiben von Berichten erleichtert. Trotzdem bleibt aber die Beurteilung aussagekräftig.

1. LEISTUNGEN

a. Sprache mündlich

Sprechen

beteiligt sich am Unterricht lebhaft	erzählt lebhaft, farbig
ab und zu	erzählt zögernd
selten	kann etwas Beobachtetes oder Erlebtes klar und folgerichtig erzählen

Lesen

zeigt Interesse am Lesen	kann einen unbekannten Text erlesen
zeigt wenig Interesse	kann langsam aber sorgfältig erlesen, erfasst das Wortganze
liest klar verständlich	muss noch viel buchstabieren und hat Mühe, die Buchstaben in ein Wortganzes zu führen
liest leise	kennt die Buchstaben ungenügend und verwechselt sie
liest oft undeutlich	

b. Sprache schriftlich

kann ein Wort oder einen Satzteil nach Diktat aufschreiben	zeigt noch Unsicherheit beim Aufschreiben von Wörtern

c. Rechnen

hat eine gute Zahlenvorstellung	kann die Zahlen und Rechnungen lesen und schreiben
besitzt undeutliche Vorstellung von einer Zahlengrösse	hat Mühe damit
schreibt die Zahlen richtig	kann Problemstellungen erfassen
schreibt die Zahlen noch manchmal in Spiegelschrift	kann Gesetzmässigkeiten erkennen
	kennt die Hilfsmittel und setzt sie richtig ein

d. Schreiben

schreibt die Buchstaben mühelos	schreibt locker und flüssig
hat noch Mühe	schreibt noch verkrampft
hat schon eine übersichtliche Darstellung	

2. ARBEITSHALTUNG / KONZENTRATION

arbeitet selbständig	arbeitet konzentriert und ausdauernd
weitgehend selbständig	lässt sich leicht ablenken
arbeitet unselbständig (braucht immer wieder Anweisungen und Erklärungen)	arbeitet unkonzentriert
führt schriftliche Arbeiten in angemessener Zeit durch	arbeitet eher langsam, braucht bei schriftlichen Arbeiten noch viel Bestätigung von Seiten des Lehrers

3. SOZIALES VERHALTEN

ist rücksichtsvoll gegenüber Kameraden	kann sich in die Klassengemeinschaft einordnen
nimmt wenig Rücksicht	hat Mühe, sich einzuordnen
ist hilfsbereit	
versucht die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken	kann gut mit Kameraden zusammenarbeiten
hält sich oft abseits	muss noch lernen, in Gruppen mit andern zusammen zu arbeiten

Beförderungsentscheid: definitiv / provisorisch / nicht befördert

Schulbesuch : regelmässig / unregelmässig

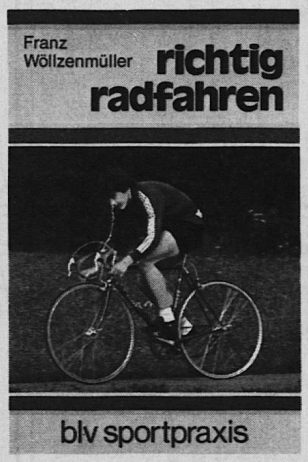
Übernahme (Seite 135 und 136 verkleinert) aus «Schuelmümpfeli», Zytglogge Verlag, 1981.

Der aktuelle Buchtip von BLV:

blv sportpraxis: Genau im Trend

Diese Sportbuchreihe bringt Titel zu allen Breitensportarten, bewußt auch auf die „klassischen Disziplinen" ausgerichtet, dargestellt nach modernsten Erkenntnissen. Die handlichen Bände im Taschenbuchformat bieten jeweils einen „Kompakt-Kurs", der sich auszeichnet durch optimale Kombination des Inhalts in textlichen Anleitungen sowie visuellen Hilfen durch Fotos, Bildserien und Grafiken. Aktive Sportler, Anfänger und am Sport Interessierte erhalten spezielle Ratschläge, Hilfen und Tips.

Jeder Band 128 Seiten nur Fr 9.80



Weitere Titel dieser Reihe:

richtig fußballspielen
richtig segeln
richtig segelsurfen
richtig tennisspielen
richtig skifahren
richtig skilanglaufen
richtig radfahren
richtig rock'n roll tanzen
richtig selbstverteidigen
richtig jogging – dauerlaufen
richtig tischtennis-spielen
richtig reiten
richtig eislaufen
richtig leichtathletik
richtig volleyballspielen
richtig handballspielen
richtig fitnesstraining
richtig ski-konditions-gymnastik
richtig autofahren, rallyefahren
jugend-reiterabzeichen

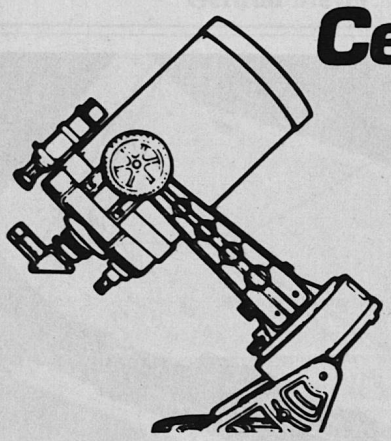
im Oktober erscheinen:

richtig angeln
richtig bergsteigen
richtig schwimmen
richtig skifahren 2

BLV

DIE BÜCHER ZUM SPORT

Im Handel erhältlich! BLV Verlagsgesellschaft München



Celestron

Spiegelteleskope, Spitzengeräte für Astronomie und Naturbeobachtung. Prospekte durch Alleinvertretung:

Christener

Marktgass-Passage 1, Bern Tel. 031 22 34 15

Büchergestelle
Zeitschriftenregale
komplette Bibliothekseinrichtungen
Seit 20 Jahren bewährt

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen! Unverbindliche Beratung und detaillierte Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.

erba

ERBA AG
8703 Erlenbach, Telefon 01 910 42 42

ColorPasta

Die Schweizer Dekorations-Wasserfarbe

Die ewig junge Mitarbeiterin der Schule!

Erhältlich in:
Farbwaren-, Mal- und Zeichengeschäften, Drogerien, Papeterien

Bezugsquellennachweis durch den Fabrikanten:

H. BOLLER-BENZ AG
LACK- UND BUNTFARBWERKE / FABRIQUE DE COULEURS ET VERNIS
8047 Zürich Tel. 01/52 47 77

Das Jugendbuch

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur «Schweiz. Lehrerzeitung»

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ», W. Gadient, Gartenstrasse 5b, CH-6331 Hünenberg

September 1981 47. Jahrgang Nummer 4

Das besondere Buch

Kreusch-Jacob, Dorothée:
Das Liedmobil

1981 bei Ellermann, München, 128 S., Ln., Fr. 29.80

Der Untertitel «77 Spiel-, Spass-, Wach- und Traumlieder» vermag nur anzudeuten, welche Fülle an Ideen, Anregungen und Freuden uns in diesem Buch erwartet. Hier sind die Lieder wirklich in Bewegung, mobil, und es darf so viel gelacht werden, dass das Singen auch dem «unmusikalischsten» Kind Spass macht. Und es muss nicht immer laut sein; hier wird geflüstert und gesummt, es werden lustige Wortspiele erfunden und selbstgebastelte Instrumente eingesetzt. Die Autorin möchte die Kinder dazu anregen, eigene Lieder zu erfinden.
Ein faszinierendes Buch mit hervorragenden Bildern von Hans Poppel, wertvoll für den Singlehrer an der Unterstufe und singfreudige Eltern, oder solche, die es werden möchten.
KME ab 6 sehr empfohlen *mks*

Kohwagner, Gabi:
Schau mal unser Brot

1981 bei Reich, Luzern, 32 S., Pp., Fr. 12.80

Das Werden des Brotes vom Korn bis zum fertigen Brot wird hier in kurzen Texten und zahlreichen, sehr guten Farbfotos dargestellt. Kornarten, der Mäh- und Dreschvorgang, das Geschehen in der Mühle, die vielfältige Arbeit des Bäckers samt den diversen Brotsorten – dies alles wird anschaulich und kindgerecht beschrieben.
Das Sachbuch eignet sich sehr gut für Kinder ab 9 Jahren. Es kann aber auch als Anschauungsmaterial für Unterstufenlehrer sehr empfohlen werden.
KM ab 9 sehr empfohlen *am*

Anno, Mitsumasa:
Wie die Erde rund wurde

1981 bei Artemis, Zürich, 52 S., Pp., Fr. 24.80

Wie ist das möglich? Ein naturwissenschaftliches Buch, das in poetischen Bildern erzählt, wie die Menschen im Lauf der Jahrtausende zur Erkenntnis gelangten, dass die Erde rund sein müsse, eine Kugel also, und dass sie sich um die Sonne bewege und nicht umgekehrt. Die zauberhaften japanischen Bilder sprechen eine Sprache für sich und sind besonders geeignet Kinder anzuregen und zu genauer Beobachtung zu verlocken. Die Geschichte ist nicht erfunden, alles ist wirklich so geschehen. Der skeptische Leser kann am Schluss des Buches genau lesen und nachprüfen, welche mutigen Entdecker und grossen Gelehrten dazu beigetragen haben, unsere Erkenntnisse auszuweiten (Zeittafel von 280. v. Chr. bis 1850). Als Geschenk ist das schöne Bilderbuch besonders geeignet, bietet aber jedem Kunstfreund viele schöne Stunden stille Betrachtung und Besinnung.
KMJE ab 12 sehr empfohlen *fe*

Irreales – Märchen

Krüss, James:
Das neue Papageienbuch

1981 bei Boje, Stuttgart, 184 S., Efa., Fr. 16.80

Auch in diesem dritten Band der Papageienbücher erzählt die Papageienfrau Geschichten und Gedichte für alle Wochen des Jahres. Die fantasievollen Geschichten und Gedichte sind gross gedruckt und unterhaltsam geschrieben. Auch dieser Band wurde von Rolf Rettich sehr schön illustriert.
KM ab 8 empfohlen *am*

Musil, Liselott:
Am siebzigsten Mai fliegt etwas vorbei

1980 bei Habbel, Regensburg, 80 S., Pp., Fr. 14.80

Zu einem Drachenflug, einem Mondflug und einem Sternenflug lädt die Verfasserin ihre jungen Leser ein; drei Geschichten vom Fliegen knüpfen an den uralten menschlichen Wunschtraum, die Schwerkraft zu überwinden, an. Für einmal ist es aber nicht die Technik, sondern die Fantasie der Schriftstellerin und des Lesers, die das Fliegen ermöglicht. Diese macht den Reiz der drei modernen, etwas sonderbaren und stellenweise gesucht anmutenden Märchen aus, die in der Reihe «Habbels heitere Kinderbücher» erschienen sind.
KM ab 8 empfohlen *-ntz*

Blunk, Hans Friedrich:
Alpensagen

1981 bei Loewes, Bayreuth, 224 S., art., Fr. 16.80

Das Buch enthält eine Neuausgabe der schönsten und volkstümlichsten Sagen aus der gesamten Alpenregion. Sie bilden, übersichtlich nach Regionen geordnet, einen Spiegel des ganzen Volksgutes an überlieferten Erzählungen. Dem aufmerksamen Kenner der Schweizer Geschichte wird besonders bei der Gruppe «Vom Gotthard nach Nord und Süd» eine massive Kürzung des historischen Inhalts auffallen. Ob dies auch für die Sagen aus Österreich und Deutschland gilt, muss der dort bewanderte Leser beurteilen. Allerdings beeinträchtigt diese Tatsache den Genuss an der Sage nur in geringem Masse. Zudem bringt die ausgesprochen kurze Fassung ein viel breiteres Spektrum in einem Band zum Ausdruck.
KM ab 10 empfohlen *ms*

Hacks, P. / Proft, J. u. H.:
Armer Ritter

1981 bei Thienemann, Stuttgart, 40 S., Pp., Fr. 14.80

Die Geschichte vom armen Ritter spielt in der Vergangenheit, doch die Charaktere der handelnden Personen lassen sich mühelos in unsere Zeit versetzen; wir finden sie noch alle vor: Den reinen Toren (den armen Gerechten), den glatten Schönling, den listigen Egoisten. Die Geschichte ist sehr einfach und anschaulich erzählt, recht märchenhaft. Frappant sind die Bilder im mittelalterlichen Stil, die bei den Kindern entweder spontan ankommen oder eindeutig abgelehnt werden.
KME ab 10 empfohlen *fe*

Scherf, Walter (Hrsg.):
Der Wunderbaum

1980 bei Loewes, Bayreuth, 256 S., geb., Fr. 26.–

Eine Auswahl der entzückendsten Volks- und Zaubermärchen, gesammelt im 19. Jahrhundert, unabhängig von den Brüdern Grimm. Die Auswahl reicht von der Nordsee und Ostsee bis in den Raum der Alpen, vom Rhein bis nach Siebenbürgen. Es ist eine reichhaltige Sammlung, sorgfältig ausgewählt und so zu einem Hausbuch geworden, einem Hausbuch, das zum stillen Lesen einlädt, aber auch zum Vorlesen ermuntert.
KMJE ab 10 sehr empfohlen *fe*

Kästner, Erich: Don Quichotte

1981 bei C. Dressler, Hamburg, 96 S., Pp., Fr. 9.80

Don Quichotte wäre gern Ritter gewesen. Nur gab es solche schon lange nicht mehr. Er aber verspann sich völlig in seine Träume und zog aus zu Abenteuern. Die Geschichten sind vergnüglich erzählt und mit vielen fantasievollen Bildern bereichert.
KM ab 11 empfohlen *fw*

Wunderlich, Heinz: Alexis

1980 bei Thienemann, Stuttgart, 160. S., art., Fr. 15.80

Was ist mit diesem Landstreicher los? Er bringt ein Unfallauto zum Stehen, lässt einen kaputten Motor anspringen, straft Hunde- und Menschenfeinde auf geheimnisvolle Weise, besteht eine Fahrprüfung durch zauberhafte Steuerung des Wagens und des Verkehrs, bringt Steckköpfe dazu, normal zu denken.
Eine neue Buchidee: eine Heiligengeschichte im 20. Jahrhundert, über Alexis, den Heiligen der Reisenden. Seine Wunder sind verblüffender, komischer und viel unauffälliger als Science-fiction-Wunder.
KM ab 12 sehr empfohlen *hw*

Perrault, Charles:
Der kleine Däumling

1980 bei Thienemann, 104 S., geb., Fr. 18.80

Französische Märchen, die zum Teil auch in der Sammlung der Brüder Grimm vorhanden sind, also gut bekannt sein dürften. Hier aber sind sie, neben der einfachen Märchenerzählung, gespickt mit geistvollen Anspielungen auf die Umwelt ihrer Zeit, d. h. des 17. Jahrhunderts.
Die Illustrationen Klaus Ensikats sind originell, künstlerisch aus der Zeit heraus zu verstehen; da er sich zeichnerisch in die Vergangenheit eingefühlt hat. Text und Bild ergänzen sich zu einer schönen künstlerischen Einheit. Für Erwachsene ist das grossformatige Buch eine literarische Kostbarkeit, doch für Kinder ist es nicht, höchstens für literarisch interessierte Jugendliche.
JE ab 18 sehr empfohlen *fe*

Natur

Beckmann, Kaj:
Das Jahreszeiten-Karussell
1981 bei Boje, Stuttgart, 124 S., geb., Fr. 16.80

Moni und Matthias erleben die vier Jahreszeiten. Dieses Buch enthält viel Wissenswertes dazu. Verschiedene Tiere, Pilze, Blätter, Blumen usw. sind sehr realistisch dargestellt und in Tafeln zusammengefasst. So entsteht ein in eine Geschichte geschickt verpacktes Sachbilderbuch, das manchem Erzieher kleinerer Kinder ein treuer Begleiter durchs Jahr werden kann.
KM ab 6 empfohlen *mks*

Rosenfeld, Ch./Dieckmann, M.:
Die Sonnenblume
1981 bei Ellermann, München, 24 S., Pp., Fr. 15.–

Autorin und Kunstmalerin haben aus einem alltäglichen Vorgang (dem Werden – Wachsen – Welken einer Sonnenblume) eine eindrückliche Geschichte geschaffen.
Ein Bilderbuch mit einfachem, deutlichem Text und aussagestarken, liebevollen Bildern, geeignet zum gemeinsamen Betrachten und als Anregung zum Beobachten der Natur.
KM ab 6 sehr empfohlen *ts*

Oberländer, Gerhard:
Die Welt der Schnecken
1981 bei Ellermann, München, 22 S., Pp., Fr. 16.–

Das grossformatige Sachbilderbuch erklärt in gut verständlichen Texten die verschiedenen Schneckenarten, Körperbau, Leben, Umwelt, Nahrung, Fortpflanzung usw., der Schnecke. Die sehr schönen Illustrationen veranschaulichen den Text sehr gut. Der Text ist erst ab 9 Jahren selber lesbar. Ein Sachbilderbuch – nicht nur für kleinere Kinder!
KM ab 7 empfohlen *am*

Fischer-Nagel, H. und A.:
Marienkäfer
1981 bei Reich, Luzern, 40 S., Pp., Fr. 18.80

Ansprechend und anschaulich schildern zahlreiche schöne Farbfotos und sorgfältig abgestimmter Text auf vierzig Seiten die Entwicklung des Siebenpunkt-Marienkäfers.
Die Begattung, die winzigen Eier, das Ausschlüpfen und Häuten der Larven und die Puppenhülle, die der zuerst gelbe Marienkäfer nach achttägiger Puppenruhe abstreift, sind auf ausgezeichneten Nahaufnahmen genauestens zu betrachten; präzise und sachlich beantwortet der Text, der in Gesprächsform die Bildfolge begleitet, die auftauchenden Fragen der Kinder.
Ein reizvolles Buch für Kinder und Erwachsene, das auch im Naturkundeunterricht der Unterstufe Verwendung findet.
KMJE ab 8 sehr empfohlen *-ntz*

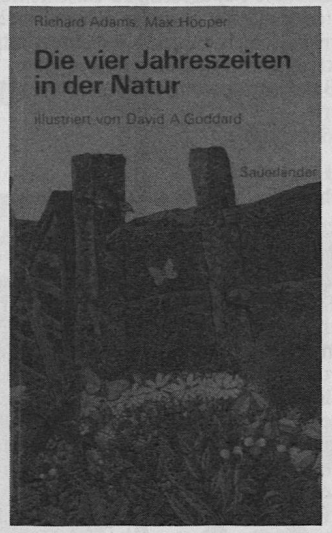
Versch. Autoren:
Vögel
Pferde
1981 bei O. Maier, Ravensburg, je 41 S., Pp., je Fr. 14.80

Beide Bücher bringen ein ausgesuchtes Bildmaterial, sowohl über Pferde wie über Vögel. Dazu ist der Text knapp und treffend abgefasst. Am Schluss findet der Leser wertvolle Informationen über Tierhaltung und Tierpflege. Diese Bücher kann man als zuverlässige Führer für Interessierte bezeichnen.
KM ab 9 empfohlen *fe*

Taylor, David:
Das Nilpferd muss ins Bett
1981 bei Schweiz. Verlagshaus, Zürich, 272 S., geb., Fr. 24.80

Tierarzt Doktor Taylor ist als Wildtier-Doktor weltbekannt. In diesem Buch erzählt er äusserst humorvoll, wie er zu diesem Beruf, zu seinem faszinierenden Hobby gekommen ist. Neben dem Lesevergnügen geniesst man eine Fülle von Informationen über alle möglichen Tiere. Man erkennt, dass das Verhältnis Menschheit–Tierwelt durchaus noch nicht intakt ist. Hier herrscht keine Sentimentalität, hingegen praktische Güte und Hilfsbereitschaft. Man liest das Buch in einem Zug und wird es nur zögernd aus der Hand legen, mit der Gewissheit bereichert worden zu sein.
KMJE ab 12 sehr empfohlen *fe*

Adams, R./Hooper, M.:
Die vier Jahreszeiten in der Natur
1981 bei Sauerländer, Aarau, 106 S., geb., Fr. 24.80



Feine Zeichnungen, die drei Landschaften (Laubwald, Wiese, Uferlandschaft) aus der gleichen Sicht zu allen vier Jahreszeiten mit den entsprechenden Veränderungen zeigen, bilden den Rahmen zu diesem naturkundlichen Sachbuch. In einfacher Sprache und mit vielen erläuternden Bildern werden jahreszeitlich bedingte Vorgänge in Tier- und Pflanzenleben verständlich gemacht.
KM ab 12 empfohlen *ms*

Ferne Länder – Reisen

Verschiedene Autoren:
Graciela, Antonio
1981 bei Carlsen, Reinbek, je 30 S., Pp., je Fr. 14.80

Zwei weitere Reinbeker Kinderbücher der Reihe «Kinder in andern Ländern» schildern in Bild und Wort die Lebensverhältnisse eines Grossteils der Bewohner Südamerikas.
Graciela, das fünfjährige Bauernmädchen aus Ecuador, wohnt mit seinen Eltern und Geschwistern im Pueblo Viejo; Armut und Schmutz verursachen Krankheit und Elend, denen auch mit Fleiss und Arbeit kaum beizukommen ist.
Antonio, der etwa sechsjährige Indianerjunge, stammt ebenfalls aus Ecuador; er lebt im Dschungel. Sein Vater arbeitet zeitweise für ausländische Firmen, die Ölbohrungen durchführen. Während seiner monatelangen Abwesenheit versuchen Mutter und Kinder mit der Arbeit daheim allein fertig zu werden.
Beide Bücher werden mit Hinweisen auf den Gegensatz zwischen Entwicklungs- und Industrienation und der Aufforderung zum Gespräch über die dargestellten Probleme abgeschlossen. Die Illustrationen wirken gegenüber den bereits erschienenen Bänden angemessener und zugleich anmutiger.
KM ab 8 sehr empfohlen *-ntz*

Ingermann, Beatrice:
Eine lange Reise
1981 bei Signal, Baden-Baden, 80 S., Ln., Fr. 14.80

Das Schicksal eines der unzähligen vietnamesischen Flüchtlingskinder wird hier erzählt. Das Mädchen Thuy wird auf der Flucht von den Eltern getrennt und gelangt nach vielen Gefahren zu Pflegeeltern nach Amerika. Dort erwarten Thuy neue Schwierigkeiten, aber das Mädchen hofft immer noch, seine Eltern wieder zu finden.
Der mit Fotografien versehene, aktuelle Tatsachenbericht ist in einfachem Stil geschrieben, so dass er auch von jüngeren Kindern gut verstanden werden kann.
KM ab 9 empfohlen *am*

Hiob, Eberhard:
Der Geisterlöwe von Manyara
1981 bei Thienemann, Stuttgart, 144 S., geb., Fr. 16.80

So wie der junge Tim durch seinen Vater, einen Ranger im afrikanischen Nationalpark Manyara in die Geheimnisse der Tier- und Pflanzenwelt dieses Gebietes eingeführt wird, wird der Leser mit Leben und Aufgaben eines Parkwächters vertraut und gleichzeitig gepackt von der fesselnd geschriebenen Geschichte eines gefährlichen Löwen und dreister Wilddiebe.
KMJ ab 11 empfohlen *ts*

Steinbach, Gunter:
Matt und Jenny
1981 bei Hoch, Düsseldorf, 160 S., geb., Fr. 16.80

Die beiden Geschwister Matt und Jenny Tanner sind im Jahre 1850 mit einem Auswandererschiff nach Kanada gekommen und müssen nun in dem grossen Land ihren Onkel suchen. Mit einem Freund und einem jungen Waldläufer machen sie sich auf die abenteuerliche, gefährliche Reise durch den Wilden Westen Kanadas. Sie treffen Pioniere, Indianer, Gauner, wilde Tiere und geraten in viele gefährliche Situationen.
Das Buch wurde nach der Fernsehserie geschrieben und enthält eine Anzahl Farbfotos aus dem Film. Die spannende Geschichte ist nicht allzu anspruchsvoll, kann aber empfohlen werden.
KM ab 11 empfohlen *am*

Dupont, M.-P. / Mermod-Gasser, V.:
Die Strasse der tausend Gesichter
1980 bei Mondo, Vevey, 152 S., Ln., Fr. 15.50 + 500 Mondopunkte

In 20 Kapiteln haben zwei Journalistinnen und ein Fotograf das Thema «Strasse» behandelt. Die drei Autoren haben damit ein Zeitdokument geschaffen, das an Eindrücklichkeit seinesgleichen sucht. Text und Bild vereinen sich zu einem faszinierenden Ganzen.
Reichtum und Armut, Alter und Jugend, Spiel und Arbeit, Festlichkeit und Angst, Freude und Trauer, Schönheit und Hässlichkeit begegnen uns auf allen Strassen der Welt. Nicht wegzudenken ist dabei das Auto, das allgegenwärtig ist als bequemes Transportmittel, aber auch als tödliche Gefahr, als Luftverpester und – um gerecht zu sein – als Retter. Wir können uns der Faszination der Bilder nicht entziehen; lesen

aber auch mit Gewinn die ausgezeichneten Texte, die eine riesige Vorbereitungsarbeit erfordert haben müssen. Ein Buch, das in viele Hände gehört, vor allem aber in Schulhausbüchereien zu finden sein sollte.
KMJE ab 12 sehr empfohlen *fe*

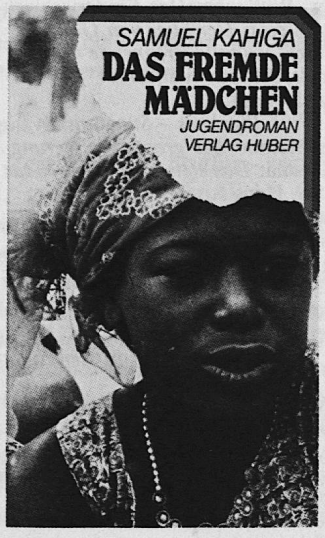
Pabel, Andrea:
Meine Reise nach Indien
1981 bei Schneider, München, 156 S., Pp., Fr. 7.95

In Tagebuchform berichtet die junge Autorin von einer ungewöhnlichen Reise nach Indien, die sie siebzehnjährig, zusammen mit zwei Freundinnen unternommen hat. Weder abenteuerliches Tramperleben noch aufregende Expeditionen auf eigene Faust erwarten die drei Mädchen in Indien, vielmehr ein zweimonatiger Aufenthalt im Kinderheim einer Missionsstation in Indore.
Bei der Arbeit im Heim und auf verschiedenen Aussenstationen erhalten die drei Jugendlichen Einblick in Not und Elend der Bevölkerung des grossen Landes, beteiligen sich an Hilfeleistungen für die Ärmsten und sammeln bleibende Erfahrungen für ihr künftiges Leben.
MJ ab 12 empfohlen *-ntz*

Zweig, Stefanie:
Die Spur des Löwen
1981 bei Boje, Stuttgart, 160 S., Pp., Fr. 14.80

Weil Marks Leistungen in Englisch, Latein und Physik mangelhaft sind, wird er nicht versetzt; und weil der dreizehnjährige Knabe sitzenbleibt, darf er nicht ins Pfadfinderlager und muss mit seinen Eltern nach Kenia fahren: eine Safari zur Strafe für ungenügende Schulleistungen!
Dass der Junge die Samburu Game Lodge verlässt, einem Eingeborenen folgt und länger als ein Jahr beim Stamm der Nandi lebt – seine Eltern sind nach Deutschland zurückgekehrt und haben ihren verschollenen Sohn aufgegeben –, ergibt den etwas unwahrscheinlichen Rahmen der in der Reihe «Boje-Abenteuer aus aller Welt» erschienenen Geschichte der Begegnung eines europäischen Jugendlichen mit dem Leben der dunkelhäutigen Nandi.
KMJ ab 12 empfohlen *-ntz*

Kahiga, Samuel:
Das fremde Mädchen
1981 bei Huber, Frauenfeld, 135 S., geb., Fr. 19.80



In der Ich-Form erzählt der junge, schwarze Afrikaner Matthew von seinem Leben auf der väterlichen Farm in Kenia. Er kann sich – nach seinem Aufenthalt in Amerika – nur schwer wieder an das traditionsgebundene Leben in seiner Heimat gewöhnen. Seine Liebe zu June hält diesen Traditionen und den Vorurteilen der Umwelt nicht stand.
Die Lektüre stellt gewisse Anforderungen an den Leser, handelt es sich doch bei diesem Buch nicht um reine Unterhaltungslektüre, vielmehr werden dabei Probleme und Aktualitäten von grosser Bedeutung aufgerollt.
ME ab 14 empfohlen *am*

Plate, Herbert:
Der Sohn des Dschungels
1981 bei Boje, Stuttgart, 168 S., Pp., Fr. 14.80

Am Beispiel eines kleinen Dorfes und seiner verschiedenen Bewohner, zeigt der ausgezeichnete Erzähler Herbert Plate ein Stück Entwicklungsgeschichte Indiens. Ein junger Brahmane hilft den kastenlosen Parias zu Recht und grösserer Freiheit zu kommen. Man muss sich in dieses Buch und seinen Stil etwas einlesen, dann ist man aber gefesselt von den spannenden Ereignissen, rund um die Jagd nach dem menschenfressenden Tiger.
KM ab 14 sehr empfohlen *hz*

Bhatt, Radha:
Das Mädchen aus Kumaon
1981 bei Benziger, Zürich, 152 S., art., Fr. 16.80

Manuli wächst in einem Dorf in Nordindien auf, in einer noch stark in Traditionen verwurzelten Familie. Wir begleiten es bis zu seinem 16. Altersjahr und erfahren viel von täglichen Lebensgewohnheiten, aber auch von besonderen Erlebnissen, wie Geburt, Heirat, Tod. – Schon früh wehrt Manuli sich gegen die sehr untergeordnete Stellung der Frau, und verlässt schliesslich die Familie um einen eigenen Weg zu gehen.
Die Erzählung ist einfach, aber lebendig und eindrücklich und besonders interessant, weil hier eine Autorin der dritten Welt über ihre ganz persönlichen Erfahrungen schreibt.
JE ab 16 empfohlen *fw*

Bilderbücher

Asshauer, Sigrun:
Aschenpummel
1981 bei Reich, Luzern, 40 S., Pp, Fr. 19.80

Sehr schöne Fotos illustrieren den Weg einer alten Puppe vom Kehricht über die Puppenklinik auf den Geburtstagstisch eines kleinen Mädchens. Besonders anregend für kleine Puppenmütter dürfte sein, dass Beate alles allein in die Hand nimmt und so die Arbeit in einer Puppenklinik kennenlernt.
KM ab 4 empfohlen *mks*

Schmidt, W. / Damke, S. / Meier, R.:
Peter kommt ins Krankenhaus
Die Feuerwehr ist da
1981 bei Schwann, Düsseldorf, je 10 S., Kart., je Fr. 7.20

Die beiden Sachbüchlein aus dickem Karton zeigen in klaren, auch dem Kleinkind gut verständlichen Bildern Szenen aus den mannigfaltigen Aufgaben der Feuerwehr und den Unfall mit nachfolgendem Spitalaufenthalt eines kleinen Jungen.
Die beiden kleinen Bücher sind sehr geeignet als Schaubücher für Kinder ab vier Jahren – Leseanfänger werden gerne die kleinen Texte dazu lesen.
KM ab 4 empfohlen *am*

Turska, K. / Mayne, W.:
Eine Maus denkt nach
1981 bei Artemis, Zürich, 32 S., Pp., Fr. 17.50

Das Bilderbuch erzählt eine Geschichte von zwei alten Menschen, die erkennen, dass ihr bescheidenes, eintöniges Leben eigentlich doch Reichtum ist. Text und Bilder geben eine sehr heile Welt wieder, die im Grunde genommen nie existiert hat. Wenn dieses Buch als alleinige Philosophie genommen würde, wäre das mehr als wirklichkeitsfremd. Zusammen mit einer realitätsnahen Erziehung ist der Band jedoch eine glückliche Oase, umrankt von Menschlichkeit in Wort und Bild.
KM ab 4 empfohlen *ms*

Asch, Frank:
Der kleine Mondbär
1980 bei Herder, Basel, 32 S., Pp., Fr. 14.80

Ein kleiner Bär verliebt sich in den Mond. Er verschenkt sogar seinen Honig, um dem vermeintlich kranken Mond zu helfen und wird selber von Tag zu Tag schwächer. Ein Vogel, der Erbarmen mit dem Mondbär hat, klärt ihn über das Ab- und Zunehmen des Mondes und das tatsächliche Verschwinden des Honigs auf. So lernt der kleine Bär, dass man nicht unbedingt den Mond zum Freund haben muss.
Diese bezaubernde Geschichte mit einfachen Illustrationen spricht Kinder unmittelbar an.
KM ab 5 empfohlen *weg*

Janosch:
Post für den Tiger
1981 bei Beltz, Basel, 48 S., Pp., Fr. 12.80

Der kleine Bär und der kleine Tiger sind nicht gern einsam. So erfinden sie die Briefpost, die Luftpost und das Telefon. Und weil sie auch andere an ihrer Freude teilnehmen lassen wollen, entsteht ein ganzes Verbindungsnetz.
Der Text ist einfach, und die Bilder sind gemütvoll und ausdrucksstark.
KM ab 5 empfohlen *fw*

Jucker, Sita:
Der grosse Uk
1980 bei Artemis, Zürich, 28 S., Pp., Fr. 17.50

Auf einer kleinen, von Menschen noch nicht entdeckten Insel, leben die Tiere noch friedlich beieinander; auch uralte, seltene Tiere. Das älteste Tier ist der grosse, faule Uk. Wie ein Schiff auf die Insel zusteuert, verstecken sich die Tiere. Doch was passiert mit dem riesigen Uk? Er taucht ins Meer und verändert sich mit der Zeit zu einer Art Fisch. Auch als die Gefahr vorbei ist, will der unternehmerisch gewordene Uk vorerst die Welt entdecken.
Eine humorvolle, in gut verständlicher Sprache geschriebene Geschichte, begleitet von bunten, stimmungsvollen Illustrationen.
KM ab 5 sehr empfohlen *weg*

Ruck-Panquèt, G. / Verburg, U.:
Minkipunk ist in der Stadt
1981 bei Schroedel, Hannover, 28 S., Pp., Fr. 18.80

Minkipunk, eine Fantasiegestalt, lebt mitten in der Stadt im grossen Baum bei der Bushaltestelle. Wie viele Leute vergeblich versuchen, das geheimnisvolle Minkipunk herunterzuholen – dies wird mit kurzem, deutlichem Text und grossen, farbigen Zeichnungen dargestellt.
Eine lustige und trotzdem nachdenkliche Geschichte.
KM ab 6 empfohlen *ts*

Wildsmith, Brian:
Ein Raumschiff für die Tiere
1981 bei Artemis, Zürich, 32 S., Pp., Fr. 17.50

Beunruhigt über die zunehmende Luftverschmutzung auf der Erde baut Professor Noah

ein grosses Raumschiff, mit welchem er unsern Planeten zu verlassen beabsichtigt.
Die Tiere, denen die stickige Luft, das faule Wasser und die immer unbekömmlichere Nahrung das Leben im Urwald verleidet haben, begleiten den Professor auf seiner vierzig Tage und Nächte dauernden Reise, die auf eine «neue alte, doch so wunderbare Erde» führt.
Eine moderne Version des alttestamentlichen Berichts von der Sintflut (Genesis 6,5 bis 8,22) – die schillernde und beängstigende Vision eines verheerenden Weltbrandes.
KM ab 6 empfohlen *-ntz*

Bernadette:
Zwanzig Fabeln des Aesop
1980 bei Nord-Süd, Mönchaltorf, 48 S., Pp., Fr. 24.80

Uralte Geschichten, wie *«Die Stadtmaus und die Feldmaus»* – hier Aesop zugeschrieben, aber weltweit erdacht –, wurden in diesem Band sprachlich schön gestaltet. Kurt Baumann fügte jeder Fabel durch einen Zusatz seine eigene Moral an, was das Lesevergnügen für Fabelliebhaber erhöht. Die englische Malerin Bernadette Watts hat dazu in ihrer Art eindringliche Illustrationen geschaffen.
KM ab 7 sehr empfohlen *weg*

Hürlimann, Ruth:
Der kleine Herr August
1980 bei Thienemann, Stuttgart, 32 S., Pp., Fr. 17.80

Obwohl alle Leute freundlich zu ihm sind, möchte der kleine Herr August gross wie alle Leute sein. Ein Fisch bringt ihn in ein Land, in welchem er der grösste ist. Er wird König. Aber er fühlt sich hier nicht glücklich. Erst als er wieder aus seinem Traum aufwacht, erkennt er seine Fähigkeiten – er kann nämlich rechnen wie ein Computer – und wird dabei zufrieden. Der Text ist für ein Bilderbuch sehr anspruchsvoll. Die Bilder sind farblich schön und sorgfältig gestaltet. Die Gesichter erscheinen mir manchmal etwas zu grob.
KM ab 7 empfohlen *hz*

Rettich, Margret:
Die Reise mit der Jolle
1980 bei O. Maier, Ravensburg, 32 S., Pp., Fr. 17.80

Vor etwa 300 Jahren gerieten in Norddeutschland drei Kinder unerwartet mit ihrem Fischerboot aufs Meer hinaus und wurden als verschollen erklärt. Doch dank überlegtem Handeln und gütigen Menschen wurden sie auf wundersame Weise gerettet und gelangten wieder nach Hause.
Aus diesem alten Bericht hat die Künstlerin ein eindrucksvolles Buch geschaffen: ein Bilderbuch mit fröhlich ansprechenden, aussagestarken Bildern für Kleine und Grosse, ein Lesebuch mit deutlicher Schrift und knappen, verständlichen Sätzen für Erstleser. (Deutscher Jugendbuchpreis)
KM ab 8 sehr empfohlen *ts*

Vers – Lied – Spiel

Versch. Autoren:
Wir spielen Märchen
1980 bei O. Maier, Ravensburg, 72 S., Pck., 2 Kassetten, Fr. 32.–

Märchen im Rollenspiel verändern, Lieder mitsingen, Reime mitsprechen und sich neue ausdenken – zu diesen Aktivitäten regen die beiden Tonkassetten an. Das dazugehörende Taschenbuch bietet Eltern und Erzieher Hintergrundinformationen, Spiel- und Gesprächsanregungen. Es enthält ausserdem die Texte aller Lieder und Reime, sowie Hinweise auf ergänzende Bücher und Materialien.
KM ab 7 empfohlen *weg*

Stöckle, F. / Stöcklin-Meier, S.:
Feld-, Wald- und Wiesenspiele
Naturspielzeug
1981 bei O. Meier, Ravensburg, 130 und 144. S., Pp, Fr. 24.– und Fr. 19.80

Diese beiden Bücher bieten ein riesiges Angebot an Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Natur. Die Natur wird zur Spielwelt, welche zu Entdeckungen anregt und dabei Empfindungs- und Denkbereiche freilegt, die vielen Kindern leider verschlossen sind.
Mit konkreten Spielanstössen und Hinweisen sprechen die Autoren Fantasie, Denkvermögen und Erlebnisbereitschaft des Lesers an. Alle Spielvorschläge sind in Fotos umgesetzt, die zum Nachmachen anregen.
Beide Bücher motivieren Kinder und Erwachsene, ihre Beziehung zur Natur kreativ zu vertiefen.
KM ab 11 sehr empfohlen *weg*

Longardt, W. / Guder, R.:
Das Spiel-Spass-Buch
1981 bei Gütersloher, Gütersloh, 192 S., geb., Fr. 24.80

Das vorliegende, pädagogisch geschickt aufgebaute Spiel-Buch zeigt sich nicht nur als die sonst übliche Sammlung verschiedener Spiele. Die vorgeschlagenen, grösstenteils neuartigen Spiele sind zuerst in einer Grundform beschrieben, werden dann aber oft mehrfach variiert und regen den Leser zu eigenen Abwandlungen des Spielens an. Jedes Spiel enthält Hinweise über das benötigte Material, über das Alter etc. Einige Beispiele aus dem Inhalt: *Kontakt- und Verständigungsspiele / Spiele mit Gesichtern und Händen / Spiele mit Wörtern und Sätzen / Spiele mit Dingen aus der Natur / Spiele mit technischen Geräten* usw.
Das Buch eignet sich für Jugendliche und Erwachsene, z. B. Lehrer, Lagerleiter, Leiter von Jugendgruppen. Die Spiele selbst können aber z. T. schon mit Kindern ab 4–5 Jahren gespielt werden.
JE ab 15 sehr empfohlen *am*

Varia

Czernich, Michael (Red.):
Mit dem Rucksack durch Europa
1981 bei Schneider, München, 224 S., brosch., Fr. 12.80

Dieser Reiseführer vermittelt jungen Leuten Tips und Anregungen für eine eigenständige, billige Art des Reisens und Ferienmachens. Dem Wandern, Trampen und Bahnfahren sind neben der Logissuche einige Kapitel gewidmet. Daneben sind eine grosse Zahl von Adressen und Verhaltensmassregeln aus vielen Ländern der nützlichste Teil dieses Buches. Die beigelegte Europakarte und die Tricks, als Autostopper leichter mitgenommen zu werden, vermögen hingegen weniger zu überzeugen.
J ab 14 empfohlen *ms*

Versch. Autoren:
Kleine Malschule (4 Büchlein)
1980 bei Christopherus, Freiburg i. Br., je 32 S., Pck., je Fr. 6.50

In dieser neuen Reihe geben englische Künstler ihr Wissen weiter. Sie zeigen vom Entwurf bis zur endgültigen Ausführung die stufenweise Entwicklung eines Bildes.
Für jede Maltechnik gibt es mehrere Bändchen, zunächst über das Malen mit Aquarellfarben und mit Ölfarben. Reich bebildert informieren sie über viele Einzelheiten, die dem Hobbymaler von Wert sind.
JE ab 14 empfohlen *weg*

Nicht empfohlene Bücher

Ecke, Wolfgang:
Der Trick der alten Tante
1981 bei Loewes, Bayreuth, 94 S., Pp., Fr. 8.80

Fünf Kleinkrimis, worin sich Wolfgang Eckes Fantasie nicht überanstrengt. Das übliche leere Wortgeklingel, die sattsam bekannten Merksprüche Balduins, alles ist da, und es scheint sogar Leser zu finden, denn sonst würde der Loewes Verlag ja diese Krimis gar nicht herausgeben. Nur – Wert haben diese Krimis gar keinen. Sie sind hohl, ohne Hintergrund, ganz auf Unterhaltung und Zerstreuung ausgerichtet. Schade ist es um W. Eckes Begabung. – Seine ersten Bücher waren eine wertvolle Bereicherung der Abenteuerliteratur.
KM ab 10 *fe*

Rox-Schulz, Heinz:
Der Ruf des Condor
1981 bei Schneider, München, 256 S., brosch., Fr. 7.95

Der Autor erzählt seine abenteurlichen Reiseerlebnisse auf seinem Weg durch ganz Südamerika. Der «Spiegel» soll ihn einmal «König der Globetrotter» genannt haben, und so sieht er sich wohl auch selbst gerne. Er erweckt den Eindruck, als hätte der südamerikanische Kontinent nur noch darauf gewartet, von ihm bereist und vermarktet zu werden. Unbestreitbar hat Heinz Rox-Schulz eine eindrucksvolle Reise hinter sich und mag deshalb auf diesem Gebiet ein Fachmann sein. Die schriftstellerische Auswertung ist jedoch zu sehr Selbstdarstellung und auch sprachlich nicht gerade eine Meisterleistung.
KM ab 12 *ms*

Avi: *Capitän Grey*
von Cetto, Gitta: *Eine kam zurück*
Egginger, Liselotte: *Der Schokoladenbaum*
Eriksson, Eva: *Die Zahnreise / Eifersucht*
Flament, Marc: *Der verlorene Sohn der Sonne*
Günther, Wolfgang: *Das Kinderwehweh-Buch*
Hellwig, Ernst: *Der Stier von Goncalo*
Herfurtner, Rudolf: *Brennende Gitarre*
Hitchcock, Alfred: *Wolfsbrut*
Höfling, Helmut:
Bohrinseln – Pipelines – Supertanker
Hollatz, Rainer: *Die grosse Wanderung*
Isbel, Ursula: *Das schwarze Herrenhaus*
Jungheim, Hans Josef:
Nelly und die Jungen von Mirabell
Kirkegaard, Ole Lund:
Schöne Grüsse vom Tretrollerdieb
Kutsch, Angelika: *Liebe Malin*
Lawler, Pat: *Ehrenwort, ich heisse Chance*
von Lennep, Lisbeth: *Mach's gut, Martina*
Moser, Erwin: *Jenseits der grossen Sümpfe*
Oram, H. / Rodwell, J.:
Prinz Kegelwunder und der Zauberer
Pereiva, Manuel: *Veneno*
Pestum, Jo: *Eine Falle für den Fuchs*
Roggeveen, Leonard: *Niki hat Geburtstag*
Schreiber, Peter: *Schülergeschichten*
Schröder, Rainer: *Kommissar Klicker*
Weber, Anne:
Das Geheimnis auf dem Dachboden
Wendt, Irmela: *Das Ross Wonderful*
White, Mary:
Dominic oder Was soll das Theater?

Praktische Hinweise

Die Geister, die ich rief...

Unterrichtshilfe zum Thema «Atomenergie – Atommüll»

Diese Unterrichtshilfe wurde vom Lehrerservice des WWF Schweiz und der SES (Schweizerische Energiestiftung) gemeinsam erarbeitet.

Sie befasst sich an erster Stelle mit dem Atommüllproblem, zusätzlich aber auch mit grundsätzlichen Fragen der Energieversorgung.

Dem Lehrer wird die Möglichkeit geboten, anhand der 8 Hellraumprojektorfolien dem Schüler die Zusammenhänge, Abläufe und Konsequenzen deutlich vor Augen zu führen.

Grundwissen und Literaturhinweise werden dem Lehrer auf 9 Seiten «Lehrerkommentar» vermittelt.

Arbeitsvorschläge für den Schüler sind auf den 16 Arbeitsblättern erarbeitet und illustriert. Es wird empfohlen, diese Blätter im Klassensatz zu beziehen (Einsatz ab ca. 12 Jahren).

Wir hoffen, mit dieser Unterrichtshilfe eine Lücke im Informationsstand zur Vermittlung dieses Themas in den Schulstuben schliessen zu können. (Die umstehenden Musterseiten sollen einen Eindruck von Inhalt und Form dieses Unterrichtsmittels geben.)

Lehrermappe: Folien, Kommentar, Arbeitsblätter, A4-Format, Fr. 9.50.

Schülerset: Arbeitsblätter, Fr. 1.50.

Bezug: WWF Schweiz, Lehrerservice, Postfach, 8037 Zürich.

Die Dokumentation weist, entsprechend dem Standpunkt der herausgebenden Organisationen, pointiert auf die bisherigen und die noch nicht gelösten Probleme der Atommülllagerung hin. J.

«perspektiven»

Diese Zeitschrift zur Studien- und Berufspraxis, gedacht für berufliche Orientierung suchende Mittelschüler und Studenten, befasst sich in Nummer 2/1981 eingehend mit Zielsetzung, Inhalt und Problemen des *Biologiestudiums,* ferner mit *Musik/Musikwissenschaft, Rhythmik/Gymnastik/Psychomotorik-Therapie, Romanistik, Politologie, Maschineningenieur* sowie mit *Aspekten des Lehrerberufs.* Klärende Orientierung, auch wenn man seinen Beruf und Standort hat, eröffnet immer neue Perspektiven! Die Zeitschrift «perspektiven» kann bezogen werden bei der Redaktion, Steinwiesstrasse 2, 8023 Zürich (01 47 50 27), Einzelheft Fr. 4.–, Jahresabonnement Fr. 15.– (4 Hefte).

Berufswahl: Ein neues Heft hilft den Eltern

In Ergänzung zu dem in vielen Oberstufenklassen Verwendung findenden Lehrmittel «Berufswahlvorbereitung» (mit einem Lehrer- und Schülerteil) hat der Wettinger Berufsberater Erwin Egloff jetzt auch ein Elternheft mit Informationen zur Laufbahn der Kinder geschaffen.

Erwin Egloff hat als Berufsberater, als Leiter von Elternrunden, als Mitarbeiter in der Lehrerfortbildung, aber auch als Vater von fünf Kindern jahrelange Erfahrung auf dem Gebiet der Berufswahlvorbereitung. Sein Lehrerhandbuch mit dem Titel «Berufswahlvorbereitung» bietet die theoretische Untermauerung für den praktischen Teil des Lehrmittels, das auch ein Lese- und Arbeitsheft für den Schüler enthält.

Eltern-Mitarbeit ist Voraussetzung

Alle Arbeit der Lehrer, die zumeist im Zusammenwirken mit den Berufsberatungsstellen erfolgt, ist von geringem Nachhall, wenn nicht auch das Elternhaus und zur Hauptsache das Kind selbst mitziehen. Dessen Wille, seinen Lebensweg selber zu gestalten, ist entscheidend, denn die eigentliche Berufswahl, und später vielleicht auch neue Weichenstellungen im Zusammenhang mit Fort- und Weiterbildungsplänen oder einem beruflichen Wechsel, finden in der Familie statt.

Mit der Veröffentlichung des Heftes «Elternrunde–Berufswahlkunde» verfügen nun auch die interessierten Mütter und Väter über Informationen, Hinweise und praktische Vorschläge. Das Heft wurde im Schosse von Elterngruppen entwickelt und geht deshalb stets von konkreten Situationen und Fragestellungen aus.

Das 60 Seiten starke Büchlein *«Elternrunde–Berufswahlkunde»* erfreut durch seine frohe, einladende grafische Gestaltung. Es kann ideal im Familienkreis, an Elternabenden oder Elternkursen eingesetzt werden. Wichtige Themen aus dem Inhaltsverzeichnis seien nachstehend zitiert: Berufswahlprobleme der Jugendlichen, Aufbaukräfte anregen, Interessen und Beweggründe für die Berufswahl; Beurteilung von Neigungen, Talenten, Fähigkeiten und Verhaltensweisen; Hinführung zur Berufswelt; Arten der beruflichen und schulischen Ausbildung, Informationen über die Berufsberatung, Lehrstellensuche, Weiterbildung usw.

Das Elternheft (Preis: Fr. 4.30) ist kein Rezeptbuch und liefert nicht Patentlösungen. Es erleichtert Eltern die Mithilfe bei der Berufswahl ihrer Kinder. *Leo Erne*

«SLZ» 38 ist Sondernummer HELVETAS

Reisen 1981

des Schweizerischen Lehrervereins

Bei folgenden Herbstreisen

sind bei sofortiger Anmeldung noch Plätze frei. Den Detailprospekt erhalten Sie kostenlos bei unseren Auskunfts- und Anmeldestellen:

- Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38.
- Willy Lehmann, Im Schibler 7, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45.

● **Ost- und Westberlin**

● **Wien und Umgebung**

Wiederum wird uns ein Wiener führen.

● **Sinai-Trekking**

● **Klassisches Griechenland**

● **Kreta**

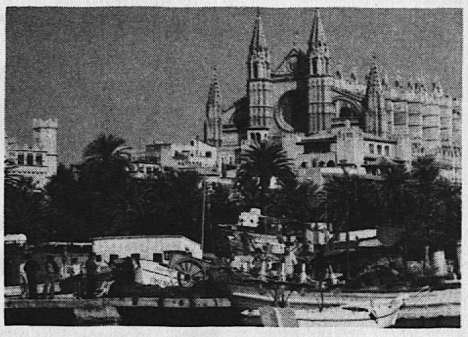
Gebirgsmassive, zerklüftete Täler, fruchtbare Ebenen – all dies wollen wir auf mittelschweren Wanderungen erforschen.

● **Samos**

Auf meist zwei- bis dreistündigen Wanderungen lernen wir diese grossartige Insel mit ihren bis ans Meer reichenden Pinienwäldern und ihren schneeweissen Kirchen kennen.

● **Mittelmeer-Kreuzfahrt**

Geniessen Sie vor unsern nebligen Wintertagen noch einmal ausgiebig die Sonne an Bord der beliebten «Ausonia». Ohne Hotelwechsel werden Sie über Nacht zu den «Perlen» des Mittelmeeres geführt: Barcelona, Palma de Mallorca, Tunis (Karthago), Palermo, Capri oder Neapel.



● **Malen in der Provence**

● **Ausgebucht**

sind zurzeit folgende Reisen, bei denen allerdings wieder Plätze frei werden können:

● **Burgund**

● **Ägypten**

● **Jordanien**

● **Siphnos**

Arbeitslehrerinnenseminar des Kantons Zürich

Kreuzstrasse 72, 8008 Zürich

Besuchstag

Freitag, 25. September 1981,
08.05 bis 11.50 und 13.05 bis 15.45 Uhr

Direktion und Lehrerschaft laden Eltern und Interessenten freundlich zum Besuch des Unterrichts ein.

Der Besuchstag vermittelt Einblick in die Ausbildung der Handarbeitslehrerin im Kanton Zürich. Um 16.00 Uhr findet in der Aula des Seminars eine Orientierung über Zulassungsbedingungen und Seminarausbildung statt.

Die Seminardirektion

ARBEITSLEHRERINNENSEMINAR DES KANTONS ZÜRICH

Ausbildung zur Handarbeitslehrerin

Anmeldeschluss für den Studienlehrgang 1982–1985: **2. November 1981**

Zulassungsbedingungen:
- 6 Jahre Primarschule
- 3 Jahre zürcherische Sekundarschule oder gleichwertige Schulbildung
- 3 Jahre Diplommittelschule mit Abschluss oder andere Mittelschule oder
  3 Jahre Schneiderlehre und BMS je mit Abschluss

Voraussetzung für die Zulassung von Bewerbern des 2. Bildungsweges:
- 6 Jahre Primarschule
- 3 Jahre zürcherische Sekundarschule oder gleichwertige Schulbildung
- Abgeschlossene Berufslehre oder Berufsausbildung
- Nachweis über eine zusätzliche Ausbildung in allgemeinbildenden und/oder handwerklichen Fächern gemäss dem Stand des 1. Bildungsweges.
- Das am 30. April des laufenden Jahres vollendete 21. Altersjahr

Aufnahmeprüfung: Dezember/Januar

Anmeldeformulare und Auskunft: Schulsekretariat des kantonalen Arbeitslehrerinnenseminars, Kreuzstrasse 72, 8008 Zürich, Telefon 01 252 10 50.

Die Seminardirektion

Neu: LUFTBILD SCHWEIZ

Abonnement, zweimal jährlich, 40 Dias mit Text und Interpretationsskizzen, Fr. 100.–
Tellfilm, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Diskret. Schnell. Problemlos. Bei jeder Volksbank.

Barkredit

Sie brauchen uns keinen Coupon einzusenden.

Rufen Sie doch einfach an, wenn Sie einen Volksbank-Barkredit möchten. Wir geben Ihnen gerne alle wichtigen Informationen und veranlassen umgehend alles Notwendige.
Die Telefonnummer Ihrer nächstgelegenen Volksbank finden Sie in der nebenstehenden Kolonne.

Ort	Telefon	Intern
Bern	031 66 61 11	6243
Zürich	01 228 11 11	3076–78
Basel	061 25 88 55	238
Solothurn	065 21 61 11	242
Luzern	041 24 33 44	271
St. Gallen	071 20 51 51	230
Winterthur	052 84 81 81	270/226
Schaffhausen	053 4 28 21	35
Biel	032 22 56 11	304/6/7
Brugg	056 41 91 21	86
Zug	042 21 72 73	31
Grenchen	065 9 25 15	24
Wetzikon	01 933 01 51	34
Olten	062 21 92 92	24

Ihr Partner für alle Finanzierungsfragen
SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK

ZEICHNEN UND GESTALTEN

Nr. 3/81
69. Jahrgang

ORGAN DER GESELLSCHAFT
SCHWEIZERISCHER ZEICHENLEHRER
BEILAGE ZUR «SCHWEIZ. LEHRERZEITUNG»

Schülerzirkus auf Tournee

Eine Projektarbeit auf der Unterstufe der Primarschule

VORBEMERKUNG

Wenn Kinder in die Primarschule eintreten, bringen sie noch viel *Freude, Spontaneität und Gestaltungsreichtum* mit. Sie haben Spass am Experimentieren mit Werkzeugen und Materalien, mit Farben und Dingen. Sie zeichnen und gestalten mit Lust, wenn diese ursprüngliche gestalterische Tätigkeit nicht in sterile und fremdbestimmte Bahnen gelenkt wird.

Der Antrieb zu diesem spontanen ästhetischen Verhalten liegt in der selbstverständlichen Neugierde, im Entdecken von Neuem, in der Veranschaulichung von Erlebnissen und Vorstellungen, Problemen und Fragen, im spielerischen Tun, aber auch in der bewussten ästhetischen Gestaltung.

Dabei erfährt und erkennt das Kind seine Umwelt. *Es lernt entdeckend.*

Die Kinder sind also *interessiert* an der unmittelbaren Umwelt, an *ihrer* Welt. Diese Motivation darf der Zeichenunterricht auf der Unterstufe nicht missachten, sonst hemmt er die vielfältige Gestaltungskraft der Kinder oder degradiert sie sogar zur reinen Nachahmung. Zeichnen und Gestalten wird dann für die meisten Kinder nur noch eine befohlene Beschäftigung ohne eigenen Bezug sein.

Wir müssen die Interessen der Kinder erkennen und müssen das Handwerkliche so ausbilden, dass es in der Praxis – beim Mitteilen der Inhalte – verfügbar ist. Versäumen wir die *Ausbildung der Fertigkeiten,* so kann es geschehen, dass bei den Kindern die Lust am Zeichnen verkümmert, weil die eigene Leistung den eigenen Anforderungen nicht mehr genügt. Wählen wir aber eine Technik um der Technik willen und vernachlässigen das Inhaltliche, so wird die spielerische Experimentierfreude bei der Wiederholung abgebaut, und das Zeichnen wird bald einmal zum mechanischen Handwerkeln.

Wir alle kennen die schöpferische Schaffenskraft und -freude der Kinder Die Schule darf diese nicht zerstören, sondern muss sie weiterführen.

Diese Gedanken bewogen mich, das folgende Projekt vorzustellen.

Die letzten Vorbereitungen

ZUR PROJEKTARBEIT

Das Projekt wurde auf der Unterstufe (28 Schüler der Einführungs- und der 2. Primarklasse) in Langendorf SO während 5 Wochen durchgeführt. Es zeigt uns die Möglichkeit auf, wie Unterricht in den ersten beiden Schuljahren stattfinden kann:

- die Interessen der Kinder wahrnehmend,
- fächer- und abteilungsübergreifend,
- Einbezug von aktiver Elternarbeit und Schulkindern von drei umliegenden Gemeinden.

Das Unterrichtsbeispiel demonstriert deutlich, dass *ästhetische Erziehung im Anfangsunterricht auf der Primarschulstufe nicht die Rolle eines isolierten Unterrichtsfaches einnehmen soll, sondern eine wichtige Funktion im ganzen Fächerangebot ausüben kann.*

Während der Projektarbeit wurden *viele Unterrichtsnormen gesprengt.* Schule fand nicht nur im Schulhaus statt, sondern auch im Freien, auf dem Dorfplatz, im Nachbardorf, zusammen mit den Eltern und Kindern der Nachbarschule. Der Unterrichtsraum wurde verändert, «vorne» (Lehrerpult) und «hinten» (Schülertische) gab es nicht mehr.

Das Projekt umfasste praktisch die ganze Unterrichtszeit der Schüler. Dies führte zur Kritik hinter vorgehaltener Hand: «Si mache numme no Zirkus.» Die Kritiker übersahen, dass Lesen, Rechnen und Schreiben nicht zu kurz kamen, sondern die übliche in Fächer aufgesplitterte Unterrichtsform durch Praktiken ersetzt wurde, die dem Vorhaben Projektunterricht eigen sind. Im Gegenteil, *nebst den traditionellen messbaren Fertigkeiten wurden einige Ziele erreicht, die der herkömmliche Unterricht nicht anbieten kann.*

ZIRKUS

Planung

Die Projektidee entstand aus der Zusammenabeit der beiden Lehrerinnen Béatrice Kambli und Marianne Kocher. Sie wählten diese Methode, weil sie die Schüler beim Ermitteln und Entscheiden, beim Planen, Durchführen und Auswerten des Unterrichtsstoffes so weit als möglich einbeziehen wollten. Da sie Projektunterricht nicht als Rarität, als Kontrast zum Schulalltag sehen, entschieden sie sich gegen die Durchführung eines Klassenlagers. *Projektunterricht soll vermehrt Schulalltag werden.*

Die Reichweite der Möglichkeiten des Projekts sahen sie in folgenden Punkten:

1. *Die Erarbeitung von komplexen Aufgabenstellungen wird möglich.*

2. *Die Schüler können mitplanen.*
Das bestimmte Ziel (Zirkusaufführung, Tournée) motiviert durch alle Phasen des Unterrichts.
Die Aktivierung der Schüler geht nicht mehr primär vom Lehrer aus, sondern von der selbst- oder mitgewählten Aufgabe.

3. *Das Projekt ermöglicht die Entwicklung wichtiger sozialer Verhaltensweisen, wie Fähigkeit zur Kooperation und Solidarität. Die Schüler* können sich (Fähigkeiten, Fertigkeiten, Wünsche usw.) und die andern besser kennen lernen.
Die *Elternmitarbeit* dient zur Mithilfe von Vermittlung fachbezogener Kenntnisse und Fertigkeiten und zur Verstärkung der Bindung zwischen Elternhaus und Schule.

4. Kaum ein anderes Unterrichtsverfahren bietet so *viele verschiedene Arbeitsvorgehen* an: Planen, Experimentieren, Spielen, Beobachten, Beurteilen usw.

Die beiden Lehrkräfte waren sich aber auch bewusst, dass *Schwierigkeiten und Grenzen* auftauchen konnten:

- Der grosse zeitliche Aufwand des Projekts kann die Ausdauer und die Konzentration der Schüler leicht überfordern.
- Die unterschiedlichen Schülerinteressen sind oft nur mühevoll in einen gemeinsam akzeptierten «Rahmen» zu bringen.
- Einige Kinder schliefen noch nie ohne Eltern auswärts.

Eine exakte Festlegung des Vorgehens wurde bewusst nicht vorgenommen, um den *dynamischen Prozess der Durchführung* nicht durch einen vorgeschriebenen Planungsverlauf einzuengen.

Wenn also eine Einteilung in einzelne Phasen gemacht wurde, so war diese nur als Orientierungshilfe zu verstehen; die inhaltlichen Schwerpunkte, die stets neu auftauchenden Probleme strukturierten den Arbeitsverlauf. Durch diese *offene Planung* war es möglich, die Durchführung an den Interessen und dem Vermögen der Kinder zu orientieren und die aus dem Verlauf des Unterrichtsprozesses neu entstandenen Impulse für die weitere Planung beizuziehen.

Die beiden Lehrerinnen wussten auch, dass sie bestimmte *Entscheide* selber treffen mussten, ohne Mitbestimmung der Kinder. Sie wollten keine Scheindemokratie in der Schule spielen, wo Kinder für eine Sache stimmen können, die ohnehin keine Alternative zulässt.

Unterrichtsverlauf

Zum voraus wurde abgeklärt, ob die umliegenden Gemeinden Interesse am Projekt Zirkus hätten, ob sie Platz für Aufführung, Unterkunft und Verpflegung offerieren könnten.

1. Woche

Einstimmung und Auseinandersetzung mit der Figur Clown.
Zuhilfenahme von Bildmaterial und Literatur (Kinderbücher).
Die Funktion des Clowns im Zirkus, seine Eigenheiten, seine Kleidung, sein Benehmen, seine Sprache, seine Gestik und seine Mimik.
Erfinden von Clownnummern einzeln und mit einem Partner.

CHNOPF

Schminken, die Veränderung des Gesichtsausdruckes.

2. Woche

Orientierungsabend für die Eltern.
Planung gemeinsamer Arbeitstage (Lehrer – Eltern – Schüler).
Erarbeiten des Themas: Artisten im Zirkus.
Gespräche und Rollenspiele.
Entwürfe von Kostümen und Requisiten.
Sammeln von Informationen aus der «richtigen» Zirkuswelt.
Finden der eigenen Rolle.

3. Woche

Thema: Die Tiere im Zirkus.
Einbringen von Vorwissen und Informationen.
Kennenlernen der Lebens- und Verhaltensweisen der Tiere.
Erfinden von spielbaren Szenen.
Entwerfen und Realisieren von Kostümen und Requisiten.
Die Aufgabe des Dompteurs, des Direktors, des Nummerngirls.
Erster Werkmorgen mit den Eltern. Herstellen von Tierkleidern, Requisiten, Plakaten.
Umgestalten der Transportmittel (Leiterwägeli).

4. Woche

Ausbau der einzelnen Szenen zu aufführungsreifen Zirkusnummern.
Erfinden von Übergängen.
Experimentieren mit Geräusch- und Musikinstrumenten.
Zusammenstellen und Gestalten des Programmblattes.
Zweiter Werkmorgen mit den Eltern.

5. Woche

Montag: *Hauptprobe.* Letzte Änderungen der einzelnen Nummern und an den Kostümen und Requisiten. Fertigstellen der Transportmittel.
Dienstag bis Freitag auf der *Tournee* in den drei umliegenden Gemeinden. Gesamthaft ungefähr 10 Kilometer Fussmarsch mit den Zirkuswägeli, beladen mit allen Utensilien für die Vorführungen und den persönlichen Sachen vom Schlafsack bis zur Zahnbürste.

Finanzielles:

Die Ausgaben für das ganze Projekt wurden von den Eltern und der Gemeinde je zur Hälfte übernommen. Darin enthalten ist der übliche Schulreisebeitrag.

SCHLUSSBEMERKUNG

Ich weiss, dass dieser Bericht nichts Neues, Spektakuläres vorstellt. Zirkus wurde da und dort in den Schulen schon oft gespielt. Der Wert dieses Unterrichtes liegt aber nicht in seiner Originalität, Attraktivität oder besonderen Idee. Der Wert liegt in seiner Einfachheit, die weder grosses Talent im Zeichnen noch spezielle artistische Fertigkeiten verlangt, sondern *das gemeinsame Arbeiten mit den Kindern* in den Vordergrund stellt. *Der Arbeitsprozess ist das Wichtige, das Resultat die Folge davon.*

Wer Zeichnen und Werken auf der Unterstufe dazu benützt, um mit den Kindern gefällige Bilder und niedliche Objekte herzustellen, wird stets auf der Suche nach neuen Ideen sein. Das eigene Repertoire wird bald einmal erschöpft sein, die Aufgabenstellungen werden sich wiederholen, wenn nicht ein neues Vorlagebuch auf den Markt kommt. Der Spass am Gestalten geht verloren, was bleibt, ist eine seltsame Freude an den kosmetischen Produkten.

Was passiert hier eigentlich? Hier steht die Idee im Mittelpunkt und in diesem Falle ist mit der Idee das Resultat gemeint. Die Tätigkeit des Kindes, der gestalterische Prozess, wird vergessen. Am Schluss einer solchen Arbeit hat man etwas zum Vorzeigen, eine Gefälligkeit, die man schön, dekorativ oder wirkungsvoll findet. Einzig mit dem bekannten Satz: «Hast du das selbst gemacht?» bekundet der Erwachsene einige Zweifel an der Selbständigkeit des Herstellers.

Die Erfahrung zeigt uns, dass die Erwachsenen oft schöne, exakte, dekorative und fremdbestimmte Arbeiten aus der Schulstube mehr schätzen, als eigenständige Werk- oder Zeichenprodukte der Kinder. Warum? Ich glaube, weil die Ideen, die Anlass zu solchen Basteleien geben, Erwachsenen-Köpfen entspringen und nichts mit der Welt des Kindes zu tun haben. Die Motivation kommt ebenfalls von den Grossen und die Beurteilungskriterien natürlich auch; die Kleinen werden als Ausführer der Arbeit benützt. Wer so seine Schüler arbeiten lässt, kann ja gar keine anderen Kriterien haben als: Realisation *seiner* Idee und nicht die *kreative Tätigkeit der Kinder*. Wer aber langfristig seine Schüler so unterrichtet, muss daran erinnert werden, dass er die kreative Entwicklung des Kindes hemmt, im schlimmsten Falle zerstört.

Was aber macht eine Lehrkraft, die selber nie ihre eigene Kreativität erfahren konnte (durfte) und jedes Selbstvertrauen in dieser Hinsicht verloren hat? Woher nimmt sie die Überzeugung, dass sie zeichnen kann, dass sie selbst auch Fantasie hat? Vorlagen und Rezepte sind hier bestimmt keine Hilfe, sie verstärken das Problem höchstens.

Das beschriebene Unterrichtsbeispiel ist eine Möglichkeit der Selbsthilfe. Das Projekt Zirkus verlangte während über vier Wochen von den Lehrerinnen und den Kindern viel an Fantasie, Vorstellungsvermögen, Ideen, praktischen Fertigkeiten, Wahrnehmungsfähigkeiten, Selbständigkeit, richigem, sozialem Verhalten sowie Entscheidungs- und Urteilsfähigkeit.

Jede einzelne Arbeit war Bestandteil innerhalb des ganzen Projektes und hatte bestimmte Funktionen zu erfüllen. Ich möchte nur einige Beispiele anführen:

- Das *Plakat* musste für die Aufführungen werben. Es musste Blickfang sein und alle notwendigen Informationen aufweisen.
- Für die Darstellung von Tigern, Elefanten und Löwen waren *Kostüme* zu schneidern und bemalen, die in Material, Farbe, Form und Grösse stimmen mussten.
- Das *Schminken* hatte die Bedeutung von Sich-Verändern, Vortäuschen und gleichzeitig sollte es die Mimik verstärken. Ein tolles Experiment!

Was ich meine: Das Ziel war bekannt. Lösungswege gab es viele, die meisten Arbeiten benötigten mehrere Hände, also musste man in Gruppen arbeiten. Die Ideen entsprangen aus der Zusammenarbeit, mal von diesem, mal von jenem Kind. Eltern und Lehrkräfte diktierten nicht, sondern arbeiteten mit den Kindern zusammen. Das Beurteilungskriterium war die Funktionstüchtigkeit. Ein herziges Elefantenkostüm nützte nichts, wenn die Grösse nicht passte und der Darsteller in der Bewegungsfreiheit gehemmt war.

Bei dieser Art von Unterricht wird *ein Feld geschaffen für kreatives Verhalten und spontanes schöpferisches Tun, die Weiterentwicklung der vorhandenen Kräfte wird ermöglicht.* Das Feld liegt voller Ideen, und der Lehrer wird nicht auf den Gedanken kommen, für die Doppelstunde Zeichnen am Freitagnachmittag irgendein ausgefallenes Thema zu suchen. Er wird erfahren, dass er viel mehr auf die Kinder und sich selber hören sollte als auf die vielen bunten Rezeptbücher.

Die Dokumentation dieser gelungenen Projektarbeit hat den Sinn, jenen Lehrkräften Mut zu machen, die den Zugang zu den Kindern in unserm Unterrichtsfach (Zeichnen/Werken) noch nicht recht gefunden haben.

Peter Jeker, Langendorf

Fotos:
Martin Vogt, Solothurn

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Baumgartner-Heim Rud. & Co., Anker-Farbkasten und J. Staedtler, Neumünsterallee 6, 8032 Zürich
Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, 8840 Einsiedeln
Böhme AG, Lack- und Farbenfabrik, Neuengasse 24, 3000 Bern
Caran d'Ache, Schweizerische Bleistiftfabrik, 19, ch. du Foron, 1211 Genève 6
Courvoisier Sohn, Zeichen- und Malbedarf, Hutgasse 19, 4000 Basel
Delta SA, Editions, 12, rue du Château, CP 20, 1800 Vevey 2
A. Diethelm, Riedmühlestrasse, 8306 Brüttisellen
Droguerie Lion d'Or, Dpt Peinture, Rue de Bourg 33, 1000 Lausanne
Geistlich Söhne AG, Klebstoffe, 8952 Schlieren
Güller Tony, Töpfereibedarf, 6644 Orselina-Locarno
Gerstäcker Verlag, Druckpressen, Grafikbedarf, D-5208 Eitorf
Günther-Wagner AG, Pelikan-Fabrikate, Zürichstrasse 106, 8134 Adliswil
Jallut SA, Couleurs et vernis, 1, Cheneau-de-Bourg, 1003 Lausanne
Haupt AG, Buchhandlung und Verlag, Falkenplatz 11, 3000 Bern
Kuhn Hermann, Schwan-Bleistiftfabrik, Tramstrasse 109, Postfach, 8062 Zürich
Küng A., Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, 6000 Luzern
Kunstkreis Verlag GmbH, Alpenstrasse 5, 6000 Luzern
Pablo Rau & Co., Paraco-Mal- und -Zeichenartikel, Zollikerstrasse 131, 8702 Zollikon
Presser W., Do it yourself, Bolta-Produkte, Gerbergässlein 22, 4000 Basel
Racher & Co., Mal- und Zeichenbedarf, Marktgasse 12, 8000 Zürich
Rébétez Robert, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, 4000 Basel
Registra AG, Marabu-Farben, Döltschiweg 39, 8055 Zürich
Rosset David, Reproductions d'art, Pré de la Tour 7, 1009 Pully
SA W. Schmitt, Affolternstrasse 96, 8050 Zürich
Schneider, Farbwaren, Waisenhausplatz 28, 3000 Bern
Schubiger Franz, Schulbedarf, Mattenbachstrasse 2, 8400 Winterthur
Schumacher & Co., Mal- und Zeichenartikel, Metzgerrainli 6, 6000 Luzern
Sihl, Zürcher Papierfabrik an der Sihl, Postfach, 8021 Zürich
Strub Robert & Co., Wechselrahmen, Flurstrasse 93, 8047 Zürich
Talens & Sohn, Farbwaren, Industriestrasse, 4657 Dulliken
Top-Farben AG, Hardstrasse 35, 8004 Zürich
Wagner Hch. & Co., Fingerfarben, Werdhölzlistrasse 79, 8060 Zürich
Werthmüller Hans, Buchhandlung, Spalenberg, 4000 Basel
Zgraggen R., Frau, Signa-Spezialkreidefabrikation, 8953 Dietikon

Wieviel ist uns Pestalozzi wert?

Zum Jahresbericht 1980 des Herausgebers von Pestalozzis «Sämtlichen Werken»

Zu erwarten waren eigentlich Worte tiefberechtigter Zufriedenheit von *Dr. Emanuel Dejung,* verantwortlichem Redaktor der Kritischen Ausgabe von Pestalozzis «Sämtlichen Werken». Das Echo des 3. Oktober 1980, seines eigenen achtzigsten Geburtstags, hatte gezeigt, wieviel Dank seinem Lebenswerk gilt, dieser – kraft seiner Unermüdlichkeit – bald vollendeten Werk- und Briefausgabe Pestalozzis. An der Erforschung und Deutung des Lebens und der Botschaft Pestalozzis schöpferisch mitbeteiligt, bleibt Dejung im Hinblick auf die 42 umfangreichen Bände, die bereits vorliegen, auch auf ihre Wirkung bedacht. Wie fruchtbar, hilfreich, ja rettend wäre es, wenn Pestalozzi sich in seiner Schweiz und weltweit auswirken würde; aber das geschieht nicht oder jedenfalls viel zu wenig, gerade auch in der Schweiz. Deshalb lautet die erste Zeile des jüngsten Jahresberichts, durch Unterstreichung noch hervorgehoben: *Ist die Schweiz nicht mehr gefragt? – und Pestalozzi?*

Dejung führt einen zeitgenössischen Denker an, der im Jahr des 150. Todestages von Pestalozzi – 1977 – zu seiner Erschütterung erfahren habe, «wie wenig die Schweiz heute zu sich selber und zu ihren Idealen steht». Wehrt sie sich noch immer gegen den «Ehrenbürger» der Französischen Revolution? Spottet sie noch immer des vom ausgehenden 19. Jahrhundert sentimentalisierten «Kinder- und Armenfreunds»? Beides ist der Fall, vor allem aber sei, meint Dejung, etwas Drittes zu beklagen, nämlich *«Verkennung»;* die Verkennung eines der klügsten Politiker seiner Zeit, des nach wie vor bahnbrechenden Pädagogen und durchaus tüchtigen Institutsleiters sowie eines Denkers von unvermindert wegweisender Bedeutung. Ein Grund dieser Verkennung sei die Tatsache, dass die «Quellenmasse» der Kritischen Ausgabe «weder durch eine totale *Bibliografie* noch durch eine wissenschaftliche *Biografie* erschlossen ist». Was für Pestalozzi jetzt endlich begeistern sollte und begeistern könnte, sein im Druck bald vollständig vorgelegtes Riesenwerk, steht ihm – erst jetzt – gerade so auch wieder im Weg: als unübersehbar umfangreiche Quellenmasse!

Dringende und notwendige sowie neue *Aufgabe,* eine als solche zunächst nicht vorausgesehene, aber fortan unerlässliche Aufgabe ist es deshalb, *diese «Quellenmasse» nun auch noch zu erschliessen!* Sind aber die Schweiz und Pestalozzi von ihren Schweizern nicht mehr gefragt, auf wen ist da noch zu bauen? Emanuel Dejung, der die deutschen Anfänge seiner Pestalozzi-Ausgabe noch persönlich miterlebt hat, *«als nach 1920 kein Schweizer Verlag die Aufgabe der Herausgabe auf sich nehmen wollte»,* so dass dieser heutige Stolz der Schweiz erst dadurch ihre Aufgabe wurde, dass Deutschland – nach 1933, wie nach 1945 noch einmal – ausfiel, kommt mit dem folgenden *Vorschlag:* «Angesichts der finanziellen Schwierigkeiten in vielen Staaten Europas drängt sich heute gewiss eine verstärkte Zusammenarbeit *Schweiz–Deutschland* auf. Der positive Vorschlag ginge darauf hin, für die geplanten drei Bände Bibliografie an Deutschland die *Finanzierung,* an den (einstigen) Berliner Verlag die Drucklegung zu überlassen. Ein deutscher Ausschuss könnte die Einzelheiten regeln... In einem Aufruf, mit recht vielen Unterschriften versehen, wäre *ganz Deutschland,* BRD und DDR, zum gemeinsamen Unternehmen aufzurufen. Die *politischen,* oft gegensätzlichen Ausdeutungen (Pestalozzis) sind zurückzustellen...»

Von der Möglichkeit (oder vielmehr doch wohl Unmöglichkeit) dieses Vorschlags ganz abgesehen: *Ist die Schweiz – und ist Pestalozzi – wirklich nicht mehr gefragt?* Dejungs Vorschlag, ein Vorschlag berechtigter Ungeduld, sollte als sehr ernster und sehr dringlicher *Aufruf an die Eidgenossenschaft und ihre schweizerischen Verlage* verstanden werden. Die Zusammenarbeit, und zwar nicht bloss schweizerisch-deutsche, sondern weltweite Zusammenarbeit zur Erschliessung Pestalozzis mag ausserdem hilfreich sein – wenn die Schweiz vorangeht. Wo sonst als nur hier könnten die «politischen, oft gegensätzlichen Ausdeutungen» zurückgestellt werden, um durch Rat, Tat – und Finanzierung! – dem Verfasser des Jahresberichts 1980 die Antwort zu geben, *dass die Schweiz weiterhin gefragt ist – und Pestalozzi!*

Hermann Levin Goldschmidt

Gespräche

Wer vermöchte zu leben
ohne das Gespräch mit Freunden?

Die Kastanien sind abgefallen.
Die Nussbäume stehen ohne Früchte.
Die Trauben sind längst ausgepresst
in der Kelter.

Gedanken voller Zuneigung
überstehen den Kahlschlag der Zeit.

Rosmarie Tscheer

Skizzen und Notizen

Die Jugend hat und schafft Probleme. Das war zu allen Zeiten so. Nur drückt sie sich heute massiver und ungehemmter aus. Die Schule sei schuld an vielem. Der Vorwurf ist so alt wie die Schule selber. Aber es ist schon so, dass sich manche Kollegen ihre Schwierigkeiten auch selber schaffen, oft ohne sich dessen bewusst zu sein. Ein paar Müsterchen gefällig? Bitte!

– Da lässt so ein Pädagoge einen Schüler wegen eines Fehlers im diktierten Satz diesen dreizeiligen Diktatkäse 50mal (in Worten fünfzig) abschreiben. Notabene in bester Reinschrift. Da greifen sich nicht nur Eltern an den Kopf. Auch die Schüler sprechen nur noch vom «Spinner». Ich meine: zu Recht! Dass dieser Kollege fleissig am Ast sägt, auf dem er sitzt, hat er bis heute nicht bemerkt. –

– An einer Gymnasialklasse werden 10 Tage vor den grossen Ferien noch 16 schriftliche Prüfungsarbeiten durchgewalzt. Weil die Kollegen zu bequem waren, sich gegenseitig abzusprechen? Oder auch unfähig, ihre Zeit besser einzuteilen? Dann wundert man sich, wenn die Schüler es nicht mehr für nötig finden, sich ordentlich vorzubereiten, dafür aber um so fleissiger an Demonstrationen mitmarschieren. –

– Ein Kollege wurde häufig während der Schulstunden ans Telefon gerufen. Auch sein «Geschäftchen» verrichtete er während der Stunde; ja nicht in der Pause! Und jedesmal schloss er demonstrativ Kästen und Pult mit den Schlüsseln ab. Wen wundert's, dass sich Schüler einen Nachschlüssel beschafften, das Notenheft und die vorbereiteten Prüfungsarbeiten durchschnüffelten oder so von ungefähr Blätter und anderes Material mitlaufen liessen? Über ähnliches hatte sich im gleichen Schulhaus niemand zu beklagen. –

– Vor nicht so langer Zeit hörte ich ein Gespräch zweier etwa 15jähriger Gymnasiasten. Das tönte ungefähr so: «Der X-li isch doch e volländete Dubel, möcht Ydrugg schinde mit syne uusgfranste Jeans...» – «Das giengt jo no. Aber mit uns het er uf em Usflug Duzis gmacht. Dä het allwäg gmeint, mer akzeptiere denn syni Note ehnder. – ‹I heiss Sepp!› het er gseit, meinsch hämmir glacht. Und ein vo der Klass het gmeint: ‹So ein isch doch e Schoofseppli!›» Ob sich der junge Kollege seine Probleme geschaffen hat? Aber ganz sicher! –

Unser Seminardirektor sagte vor fünfzig Jahren: «Wer Schwierigkeiten in der Schule hat, muss den Fehler zuerst bei sich suchen. Und wenn er ihn nicht findet, muss er eben weitersuchen.» –

Adolf Heizmann

Staatl. Pestalozzistiftung Olsberg

Sonderschule und Heim für normalbegabte, erziehungsschwierige Kinder und Jugendliche

Wir suchen auf Herbst 1981 oder nach Vereinbarung

Lehrer oder Lehrerin

Heilpädagogische Ausbildung notwendig. Sie kann aber auch berufsbegleitend erworben werden.

Wenn Sie an einer anspruchsvollen Erziehungsarbeit Freude haben und bereit sind, einen überdurchschnittlichen persönlichen Einsatz zu leisten, dann wenden Sie sich bitte schriftlich und mit Angabe von Referenzen an:

Staatliche Pestalozzistiftung, 4305 Olsberg AG, z. Hd. F. Röllin, Tel. 061 86 15 95

Werksiedlung Renan

Wir suchen auf 1. Oktober oder 1. November 1981

2 Praktikantinnen oder Praktikanten

die echtes Interesse haben, eine sozial-therapeutische Einrichtung kennenzulernen.

Die Arbeit umfasst Hausdienst (Betreuung) und Einsatz in einer Branche.

Nähere Auskunft erteilt: **Werksiedlung Renan, 2616 Renan,** Tel. 039 63 16 16

Heute

bin ich als ausgebildeter Primar-, Real- und Sonderklassenlehrer Schulleiter einer grossen Oberstufenschule in der Ostschweiz. Nun

suche ich

einen verantwortungsvollen und selbständigen

Wirkungskreis

in einer Kaderposition im privaten oder öffentlichen Schulwesen, im Verlagswesen oder im Journalismus.
Ich bin Mittdreissiger und biete Schulerfahrung auf allen Stufen der Volksschule, Erfahrung in Aufbau und Führung einer grossen Schule, Erfahrung in der Führung der Redaktion einer Fachzeitschrift sowie über zusätzliche Ausbildung auf zahlreichen Gebieten (Heilpädagogik, Organisation/Management von Schulen, PR, Journalismus). Ich bin kontaktfreudig, verfüge über Verhandlungsgeschick und Organisationstalent und bin gewandt im Umgang mit Behörden und Mitarbeitern. Mein Auftreten ist sicher und repräsentativ.
Idealer Eintrittstermin: Frühling oder Herbst 1982.
Sie erreichen mich zwecks Vereinbarung einer Besprechung unter der Chiffre 2798 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.
Ich danke Ihnen für Ihre Kontaktaufnahme.

GELEGENHEIT!

Hellraum-Projektoren Projektionswände und -tische Thermokopierer

guterhaltene, revidierte Occasionen zu sehr günstigen Preisen.

A. Messerli AG, 8152 Glattbrugg
Tel. 01 810 30 40
intern 349, Abt. AVK

8.–12. September 1981

büfa

Ausstellungsgelände Zürich-Oerlikon

Die umfassende Fachmesse für Bürotechnik und Datenverarbeitung

Dienstag	8. September	10.00–19.00
Mittwoch	9. September	9.00–22.00
Donnerstag	10. September	9.00–19.00
Freitag	11. September	9.00–19.00
Samstag	12. September	9.00–16.00

Neu: Direkter Extrazug Bern-büfa!

23000 FARBDIAS

Tonbildreihen, Transparente, Grossdias, Schmalfilme und Zubehör finden Sie auf 180 Seiten mit 700 Abbildungen im aktuellen Farbkatalog «JÜNGER audiovisuell». Eine Fülle von Anregungen und Informationen für Ihren dynamischen Unterricht zu günstigen Preisen. Bezug durch die Generalvertretung des Jünger-Verlages.

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE

lic. phil.

sucht Pensum Englisch und/ oder Deutsch per Herbst 1981.

Offerten unter Chiffre 2797 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

SLV-Mitglied sein, «SLZ» abonnieren

Die gute Schweizer Blockflöte

THOMMEN
SWITZERLAND

Erhältlich in Optiker- und Sport-Fachgeschäften

Kinder malen Kerzen für Kinder

«Denk an die armen Kinder, die nichts zu essen haben.» Diesen Satz hören unsere Kinder, wenn ihnen das Essen nicht schmeckt.

Aber wissen sie, wie der Alltag dieser Kinder in den fremden Ländern aussieht? Wie ihnen zumute ist, was sie erleben und wie sie denken?

Unkenntnis macht anfällig für Vorurteile, zum Beispiel rassistische und andere Überlegenheitsgefühle. Und anfällig für Resignation: «Was kann ich schon machen? Wenn ich aufesse, geht es den andern deswegen nicht besser.»

Wir möchten Ihren Schülern zu besseren Antworten verhelfen. Wie denn? Mit unserer Kerzenaktion:

1. Alle Lehrerinnen und Lehrer können bei Terre des hommes Schweiz ein *Kinderbuch* und dazu eine *Unterrichtseinheit* (zum Selbstkostenpreis) beziehen. Das Buch erzählt eine lebendige Geschichte aus dem Alltag eines Kindes in der dritten Welt. Die Unterrichtseinheit gibt Ihnen Anregungen für den Unterricht: zum Beispiel Informationen über das Land, in dem die Geschichte spielt, Rollenspiele, Kochrezepte, Bastelarbeiten, Gedichte u.a.m. Bitte Schuljahr angeben! (1.–9. Klasse)
2. Sie können bei uns *gratis Kerzen und Farben bestellen.** **Ihre Schulkinder bemalen diese Kerzen und verkaufen sie für Fr. 5.– pro Stück.** Die Kinder können die Kerzen einzeln an ihre Verwandten und Bekannten verkaufen oder gemeinsam zum Beispiel an einem Strassenstand (den sie mit Zeichnungen über einen Tag des Kindes schmücken, von dem sie gehört haben).

Der Reinerlös der Kerzenaktion kommt Terre des hommes Schweiz zugute. Wir finanzieren damit Projekte in der dritten Welt, die eine bessere Zukunft für Kinder anstreben: Schulen, Kantinen, medizinische Ambulatorien, landwirtschaftliche und handwerkliche Betriebe.

Letztes Jahr hat die Kerzenaktion einen Reingewinn von Fr. 70 000.– gebracht.

Die Aktion findet an mehreren Orten in der deutschen Schweiz statt. Der Verkauf wird durch Presse- und Radioaufrufe unterstützt.

Wir würden uns freuen, wenn dieses Jahr wieder zahlreiche Klassen mitmachen würden. Für Ihren Einsatz danken wir Ihnen schon jetzt. Für Fragen und Bestellungen wenden Sie sich an Astrid Schneider, Telefon 061 44 27 40 (von 09.00 bis 12.00 Uhr)

Terre des hommes Schweiz
Zentralsekretariat
Ungstrasse 36, 4056 Basel

* Sie können auch nur die Kerzen und Farben (ohne Kinderbuch und Unterrichtseinheit) bestellen.

Terminplan

Anmeldeschluss	30.9.1981
Versand Unterrichtseinheiten	10.10.–30.10.1981
Versand Kerzen	15.10.–15.11.1981
Kerzenverkauf	1.12.–31.12.1981

Kinderbücher und Unterrichtseinheiten

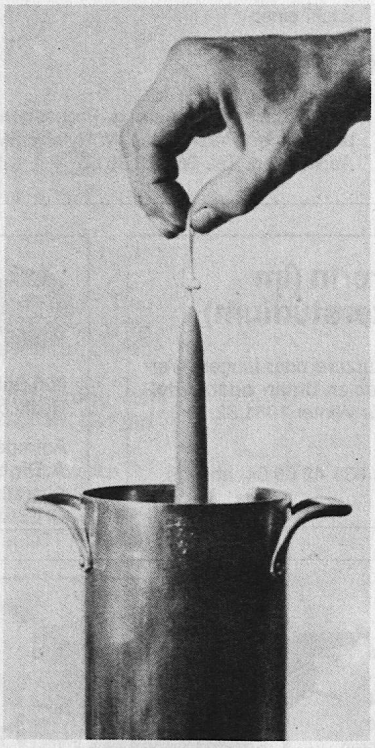
Das Kinderbuch und die Unterrichtseinheit erhalten Sie zum Selbstkostenpreis von Fr. 10.–. Zusätzlich können Sie eine Serie mit vier Postern für Fr. 12.– bestellen (siehe beiliegende Bestellkarte).

Kerzen und Farben

Die Kerzen haben einen Durchmesser von 6 cm und eine Länge von 17 cm. Man rechnet pro Kind und Stunde ca. zwei Kerzen. Sie bestellen die gewünschte Anzahl Kartons mit beiliegender Bestellkarte. Ein Karton enthält:

- 20 Kerzen
- 1 Farbset (sechs Farben, Wacofin)
- 1 Malanleitung
- 20 Streifen zum Einlegen «Kinder malen Kerzen für Kinder Terre des Hommes Schweiz»
- 20 Cellophanhüllen zum Einpacken

Verkaufspreis pro Kerze: Fr. 5.–



Das Kerzenziehen hat seinen eigenen Rhythmus. Eintauchen – Herausziehen – Abtropfen – Auskühlen und wieder Eintauchen. Mit jedem Ablauf nimmt der Durchmesser der Kerze um eine Wachsschicht zu.

Bestelltalon

Kerzen mit Farben

_____ Kartons (1 Karton = 20 Kerzen, ∅ 6 cm, Länge 17 cm, etwa 2 Kerzen pro Kind und Stunde) Gratis

Unterrichtseinheit mit Kinderbuch

_____ Titel: _____ Fr. 10.–

Poster

_____ Serie à 4 Poster zu obigem Thema Fr. 12.–

Privatadresse **Schuladresse**

Name und Vorname _____

Strasse _____ Schulhaus _____

PLZ/Ort _____ Klasse _____

Tel. _____ PLZ/Ort _____

Datum _____ Tel. _____

Bemerkungen _____

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Sekundarschule Muttenz BL

An unserer Sekundarschule mit allgemeiner und progymnasialer Abteilung (6. bis 9. Schuljahr) ist auf den 12. Oktober 1981 (eventuell 19. April 1982) eine Stelle für eine(n)

Zeichnungslehrer(in) mit Teilpensum

von anfänglich 24 Stunden zu vergeben. Die Stundenzahl wird in den kommenden Jahren abnehmen.

Eventuell könnte das Pensum auch auf zwei Lehrkräfte aufgeteilt werden.

Die Anstellung könnte im Aushilfelehrerstatus oder bei Erfüllung der Wahlfähigkeitsvoraussetzung (Zeichenlehrerdiplom) im Beamtenstatus mit provisorischer oder definitiver Wahl für ein halbes Pensum erfolgen.

Die Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen müssen genaue Angaben über den möglichen Einsatz (Stundenzahl/Stellenantritt/Dauer) enthalten und sind bis Mitte September 1981 zu richten an das Sekretariat der Schulpflege, Kirchplatz 3, 4132 Muttenz.

Auskünfte erteilt der Rektor, Herr W. Lukas, gerne (Telefon 61 40 83, vormittags).

Der Männerchor Aarwangen

sucht einen

Dirigenten

Eintritt nach Vereinbarung, Probeabend: Mittwoch. Anfragen bitte an den Präsidenten W. Nyfeler, Wiesenstrasse 22, 4912 Aarwangen, Tel. 063 22 36 46

Erziehungs- und Kultusdirektion des Kantons Zug Stellenausschreibung

Wir suchen für unsere **Patenschule in Singapore** auf April 1982 folgende Lehrer

Sekundarlehrer(in) phil. I

für das 5. bis 9. Schuljahr, in einer mehrklassigen Abteilung (Erfahrungen im Werkunterricht erwünscht)

Primarlehrer(in)

für das 3. und 4. Schuljahr, in einer zweiklassigen Abteilung (Erteilen von Blockflötenunterricht wird vorausgesetzt)

Primarlehrer(in)

für das 1. und 2. Schuljahr, in einer zweiklassigen Abteilung (Erteilen von Blöckflötenunterricht wird vorausgesetzt)

Besondere Voraussetzungen: Grundkenntnisse der englischen Sprache; Fähigkeit zur Erteilung von neuer Mathematik; Selbständigkeit in der Beurteilung von Schülern, da relativ kleine Stufenklassen; mehrjährige Erfahrung auf dieser Stufe, wenn möglich in mehrklassigen Abteilungen; Wille zur Zusammenarbeit in kleinerem Team; Mithilfe bei der Leitung von Schullagern und Ausflügen. Ehepaare, die bereit sind, je eine der beschriebenen Stellen zu übernehmen, werden bevorzugt.

Minimaldauer des Anstellungsverhältnisses: 3 Jahre, bei freier Hin- und Rückreise.

Besoldung: auf der Basis des Zuger Lehrerbesoldungsgesetzes.

Anmeldungen: mit den üblichen Unterlagen bis spätestens **21. September 1981** an die Erziehungsdirektion des Kantons Zug, 6301 Zug. Auskunft erteilt der Direktionssekretär, Dr. H.P. Büchler (Telefon 25 31 81).

Erziehungsdirektion des Kantons Zug

Lehrerin (im Weiterstudium)

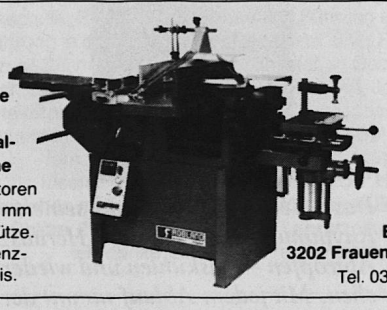
sucht kürzere oder längere Vertretungen an **Unter- oder Mittelstufe** für Winter 1981/82.

Telefon 031 42 65 04, abends.

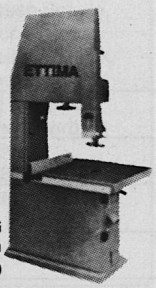
Toscana und Südfrankreich

600 Bauernhöfe, Landhäuser, Rusticos zum Ausbauen.

Anfragen bei **P. Aebersold, A. Digenti,** Internat. Immobilien-Agentur, Walchestrasse 17, CH-8023 Zürich, 01 362 95 05



Schönste Hobby-Universalmaschine mit 3 Motoren 210–500 mm inkl. Schütze. Konkurrenzloser Preis.



Bandsägen 500 bis 800 mm

Ettima AG
3202 Frauenkappelen
Tel. 031 50 14 20

Im Forschungsprojekt «Bilinguismus im Bündner Hinterrheintal»

des Phonogrammarchivs der Universität Zürich ist ab sofort für den Bereich **Deutsch im Domleschg**

eine volle oder ¾-Assistentenstelle

nach den Ansätzen der Universität Zürich frei. Bedingungen: Hauptfach Germanistik, Verpflichtung für drei Jahre.

Nähere Auskunft erteilt: Sprachlabor der Universität, Telefon 01 257 25 85

Fortbildung

Tänze aus Israel

Studienwoche 12.–17. Oktober 1981 im Kurszentrum *Fürigen*/Stansstad

mit **Moshiko Halevi,** jemenitischer Choreograf, Tänzer, Komponist und Tanzpädagoge.

Internationale Tänze mit B. + W. Chapuis

Anmeldung: B. + W. Chapuis, 3400 Burgdorf

Lehrergesangverein Zürich

Am 27. September 1981 (Beginn 20.15 Uhr) gelangen in der Fraumünsterkirche Zürich zur Aufführung:

F. Schubert: Stabat mater

W.A. Mozart: Sinfonie Nr. 21 (A-Dur) Krönungsmesse

Dänisch lernen

Im Dänischen Institut, Gotthardstrasse 21, 8002 Zürich, beginnt am Montag, 19. Oktober, **Dänischunterricht** für Anfänger und Fortgeschrittene in kleinen Gruppen. Anmeldungen: Tel. 01 202 28 44.

LANDWIRTSCHAFT

Tagung für Lehrer und Wirtschaftsvertreter am 13./14. Oktober 1981 in der Landwirtschaftlichen Schule Rütti, Zollikofen BE

Programm:

Dienstag, 13. Oktober 1981

15.00: **Ausbildung des Landwirts** heute
17.00: Podium über **Interessenstandpunkte** um die schweizerische Landwirtschaft

Mittwoch, 14. Oktober 1981

Workshop
«Der Bauernhof im Unterricht»

08.30: Wirtschaftskundliche Bildung anhand des Bauernhofes (Fallstudie)
08.50: Gruppenarbeit: Lektionsskizzen
12.30: Mittagessen
14.30: Besichtigung der Landwirtschaftlichen Schule Rütti

Leitung: G. Hochstrasser/J. Trachsel.
Unkostenbeitrag (inklusive Zimmer): Fr. 40.– (Teilbesuch möglich).

Anmeldung bis 25. September 1981 (Teilnehmerzahl beschränkt) bei Verein «Jugend und Wirtschaft», Stauffacherstrasse 127, 8026 Zürich (Tel. 01 242 42 22)

ANKER-AUSSTELLUNGEN 1981

Der Maler und seine Welt

19. September bis 18. Oktober in Ins (Sporthalle Rebstock)

Albert Anker in seiner Zeit

19. September bis 15. November in Bern (Kunstmuseum)

Öffnungszeiten usw. vgl. «SLZ» 34, S. 1187

Teilnahme-Talon

- ☐ **Tagung 13. Oktober**
- ☐ Aperitif
- ☐ Nachtessen
- ☐ Übernachten im Hotel
- ☐ **Workshop 14. Oktober**
- ☐ Mittagessen
- ☐ Besichtigung der Landwirtschaftlichen Schule

Name _____

Vorname _____

Beruf/Stufe _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Schulmöbel für alle Schulstufen

Das Mobil-Fabrikationsprogramm umfasst Schulmöbel für alle Altersstufen. Den jeweiligen Besonderheiten trägt Mobil durch gutdurchdachte Konstruktion ganz besonders Rechnung. Vorzügliches Material und gepflegte Details kennzeichnen die Mobil-Schulmöbel und ergeben die bekannte Mobil-Qualität.
Eine ausgesprochene Mobil-Spezialität ist die Planung und die Ausführung von Spezialmöblierungen in Zusammenarbeit mit Architekt und Lehrerschaft. Der gut ausgebaute Mobil-Kundendienst ist sprichwörtlich.

mobil

Mobil-Werke
U. Frei AG
9442 Berneck
Tel. 071 71 22 42

Wir NOAM-Kinder suchen für nächsten Frühling '82 einen lässigen Lehrer oder eine Lehrerin für die 3. Primarklasse. Einen, der genau so wie der bisherige den Plausch an Tieren, an der Natur ... und auch an uns hat.

Wir sind die Kinder einer neuen Privatschule in Zürich-Enge. Wer bei uns Schule gibt, muss ein staatlich anerkanntes Lehrerpatent und eine gute Qualifikation haben...und dazu viel Ideenreichtum und Initiative.

Wir sind eine **Tagesschule,** d.h. dass Sie nur 5 Tage pro Woche arbeiten und samstags frei haben.

Sie erhalten Ihr Salär gemäss Zürcher Salärverordnung.

Gute Sozialleistungen und eine Pensionskasse haben wir auch.

Wenn Sie unser neuer Lehrer oder unsere neue Lehrerin sein möchten und im Rahmen eines modernen Schulkonzeptes diese verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen wollen, so bitten wir Sie, Ihre Bewerbung schriftlich unserem Schulkommissionspräsidenten, Herrn Dr. B. Schler, Staubstrasse 28, 8038 Zürich, zu schicken.

JÜDISCHE SCHULE NOAM ZÜRICH

Rudolf Steiner Schule Sihlberg Zürich

Wir suchen

eine Lehrerin oder einen Lehrer

für die Führung einer Klasse auf sofort oder eventuell Frühjahr 1982,

eine Fremdsprachenlehrerin oder einen Fremdsprachenlehrer

für Französisch und eventuell Englisch.

Die Sihlberg-Schule ist die zweite Rudolf Steiner Schule in Zürich. Es bestehen die Klassen 1 bis 6 und ein Kindergarten.

Für die Übernahme dieser Aufgaben ist Voraussetzung, dass Sie im Sinne der Menschenkunde Rudolf Steiners wirken möchten.

Anfragen sind erbeten an das Lehrerkollegium der Rudolf Steiner Schule, Sihlberg 10, 8002 Zürich.

Silbermöve

Mövenpick

Das moderne Selbstbedienungsrestaurant im Zürcher Zoo.

Jetzt Schulausflüge ohne Verpflegungsproblem!

Zürichbergstrasse 219, Tel. 01 251 25 00.

Kaufmännische Berufsschule Solothurn

Wir suchen auf Beginn des Sommersemesters 1982 (26. April 1982)

1 Sprachlehrer(in) für die kaufm. Abteilung

1 Fachlehrer(in) für die Abteilung Verkaufspersonal

Wir sind
eine mittelgrosse Kaufmännische Berufsschule (900 Schüler) mit einem aufgeschlossenen Team von 16 Hauptlehrern.

Als Sprachlehrer(in) sind Sie
- fähig, Deutsch, Englisch und Französisch an unsere Lehrlinge der kaufmännischen Abteilung zu vermitteln;
- interessiert, Angestellte auf allen Stufen in Fremdsprachen aus- und weiterzubilden;
- ausgebildet für das höhere Lehramt, als Bezirkslehrer oder verfügen über einen gleichwertigen Ausweis.

Als Fachlehrer(in) sind Sie
- fähig, unseren Verkaufslehrlingen Deutsch, Französisch, Rechnen und Betriebs- und Verkaufskunde zu erteilen. Besondere Fächerkombinationen können in Erwägung gezogen werden;
- ausgebildet als Sekundarlehrer oder als Primarlehrer mit dem Wahlfähigkeitszeugnis des Schweiz. Instituts für Berufspädagogik.

Bedingungen und Besoldung
28 wöchentliche Pflichtstunden. Besoldung nach kantonalen Ansätzen. 2 zusätzlich besoldete Stunden sind zulässig. Beitritt zur Pensionskasse obligatorisch. Eine Anstellung als Hauptlehrer verpflichtet zur Wohnsitznahme im Kanton Solothurn.

Bewerbungen sind in der üblichen Form bis zum **25. September 1981** einzureichen an: Rektor Werner Eschmann, Steinbruggstrasse 20, 4500 Solothurn. Bei ihm kann auch weitere Auskunft eingeholt werden: Telefon Schule 065 22 65 12; Privat 065 22 58 42.

Römisch-katholische Kirchgemeinde Regensdorf

Auf Beginn des 2. Semesters (19. Oktober 1981) suchen wir eine(n)

Katechetin/Katecheten

für 6–8 Stunden Religionsunterricht an der Mittelstufe.

Weitere Informationen gibt Ihnen Herr Vikar Erik Maeder, kath. Pfarramt, Telefon 01 840 43 00.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an: G. Stillhard, Präsident der Kirchenpflege, Pfarreisekretariat, Postfach 328, 8105 Regensdorf

Audiovision.
Weil man besser behält, was man hört und sieht.

Es gibt kaum etwas, das man mit einer Audiovision nicht klarer, einleuchtender und verständlicher vermitteln könnte.

Denn man behält 30% des Gesehenen, 20% des Gehörten, aber 60% des gleichzeitig Gesehenen und Gehörten!

Benützen Sie für Ihre Dia-Vorträge und Tonbildschauen KODAK CAROUSEL Projektoren und Zubehör. Denn Robustheit, Zuverlässigkeit, Vielseitigkeit und ausgefeilte Technik machen diese Geräte für den professionellen Einsatz ideal.

Richtig, man sollte vermehrt audiovisuelle Medien einsetzen.
Senden Sie mir deshalb Ihre Dokumentation über:

☐ KODAK CAROUSEL Projektoren ☐ Tonbildschau
☐ Multivision ☐ Farbige Hellraumprojektion ☐ Auftragsfilm

Name: _____

Firma: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: KODAK SOCIÉTÉ ANONYME, Audiovision, Postfach, 1001 Lausanne

TRIO LEHR

Kodak

Kodak Audiovision.
Wir möchten, dass Sie verstanden werden.

Kaufmännische Berufsschule Schwyz

Wegen Austritts aus dem Schuldienst suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1982/83

1 Hauptlehrer(in) für Französisch (und evtl. Englisch)

Wir bieten

- angemessene Entlöhnung nach Vereinbarung,
- neue Schulräume mit modernen Unterrichtshilfen und audiovisuellen Einrichtungen,
- angenehme Arbeitsbedingungen in einem kleinen Lehrerteam.

Wir erwarten

- selbständige und dynamische Persönlichkeit, die den Zugang zu jungen Menschen in der Berufsausbildung findet,
- Mittelschul- oder Sekundarlehrerdiplom, allenfalls Primarlehrerpatent, ergänzt durch Sprachdiplome,
- Unterrichtspraxis; sie ist jedoch nicht Voraussetzung.

Wir sind

- eine kaufm. Berufsschule mit 360 Lehrlingen und einem eigenen, neuen Berufsschulhaus,
- eine Berufsschule, die kaufmännische Angestellte, Büroangestellte und Verkäufer ausbildet,
- gerne bereit, mit Bewerbern über persönliche Neigungen und Wünsche zu sprechen.

Stellenantritt

19. April 1982

Bewerbungen

sind bis 1. Oktober 1981 zu richten an: Walter Jauch, Prokurist, Strehlgasse, 6430 Schwyz, Tel. 043 21 54 53; Simon Küchler, Rektor, Bitzi, 6422 Steinen, Tel. 043 41 12 44

Internat für Knaben

SCHLOSS KEFIKON

Primarschule (5. und 6. Klasse)

Sekundar-/Realschule
Progymnasium 10. Schuljahr

Vorbereitung auf Maturitäts-, Handels- und Berufsschulen. Kleine Klassen, Aufgabenüberwachung mit indiv. Nachhilfe. Werkstätten, Sport- u. Freizeitanlagen mit Schwimmbad, Tennis usw. Sorgfältige Betreuung.
Leitung: R. Bach, Telefon 054 9 42 25

8546 Kefikon (bei Frauenfeld)

ENGLISCH IN LONDON

Angloschool – eine erstklassige Sprachschule offeriert Intensivkurse. 30 Std. Unterricht in der Woche Fr. 320.– (plus Mehrwertsteuer) inkl. Unterkunft und Verpflegung bei ausgewählten englischen Familien. Verschiedene Sportmöglichkeiten, spezial Sommerkurse und Kurse für Kinder, Examenkurse: Cambridge, Toefl, Oxford.

Dokumentation: M. Horak, Kirchstutz 1, 3414 Oberburg
Tel. 034 22 81 05

Bevor **fremdsprachige Schüler** eine deutschsprachige Schule besuchen, lernen sie bei

oekos
DEUTSCH

(staatlich anerkannte Schulung)

oekos
am Central (im Seilbahnhaus)
8001 Zürich
Tel. 01 252 49 35

Schulheim Schloss Kasteln
5108 Oberflachs

Auf Frühjahr 1982 werden

2 Lehrerstellen

frei. Wir suchen **Lehrerinnen oder Lehrer mit heilpädagogischer oder entsprechender Zusatzausbildung.**

Zu besetzen sind eine Unterstufen- und eine Oberstufenstelle. Die Klassen bestehen aus max. 10 verhaltensauffälligen, normalbegabten Kindern.

Methoden- und Lehrmittelfreiheit sind möglich.

Anstellungsgrundlage ist das aargauische Lehrerbesoldungsdekret.

Anmeldefrist bis 15. Oktober 1981

Für weitere Auskunft stehen wir gerne zur Verfügung: Herr R. Weiss, Heimleiter, Telefon 056 43 12 05; Frau S. Rauser, Lehrerin, Telefon 064 47 34 74.

Privatschulen – Ecoles privées

Institution Anglo-Suisse Le Manoir

Ein seriöses internationales Töchterinstitut am Bielersee. Intensive Ausbildung in Französisch, Englisch und anderen Sprachen (offizielle Abschlussprüfungen). Audiovisuelle Lehrmethode, Sprachlabor, Handelsfächer, Haushalt, Allgemeinbildung. Neu ab 1980 Sekretärin-Diplom in Fremdsprachen. Zehntes Schuljahr.

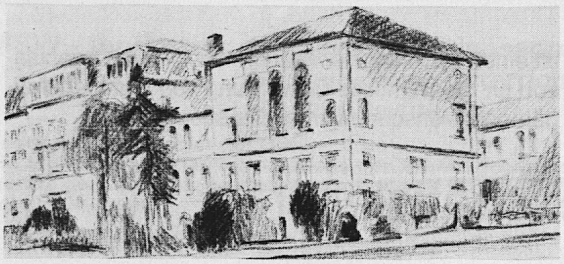
Jahreskursbeginn: April und September

Sommerferien-Sprachkurse

Sommer- und Winteraufenthalt in Wengen

Tennisplätze, Basket- und Volleyball, Reiten, Sauna, Hallenbad, Windsurfing

Dir. G. und J. Voumard und Familie
Telefon 038 51 36 36
2520 La Neuveville, 13–23, route de Neuchâtel



Sekundar- oder Realschule im Internat?

Suchen Sie eine Alternative?

- Wir bieten einen intensiven Unterricht
- Wir überwachen im gemeinsamen Studium die Hausaufgaben
- Wir stellen Freizeit und Erholung in den Dienst der Charakterbildung
- Wir bemühen uns, alle Erziehungseinflüsse zugunsten einer christlichen Bildung zu aktivieren
- Wir pflegen einen intensiven Kontakt mit jedem Schüler und helfen persönliche Schwierigkeiten überwinden und Talente entfalten

Beginn des nächsten Schuljahres: 26. April 1982.
Auskunft oder Prospekt durch Telefon 042 21 39 52.

Kollegium St. Michael, 6300 Zug, Rektorat

Etudes à Lausanne

- Französisch für Deutschsprechende (Diplôme de l'Alliance française)
- Englisch für Anfänger und Fortgeschrittene
- Diplômes: commerce, secrétariat, secrétaires de direction
- Eidgenössische Maturität
- Baccalaureat français
- Ferienkurse August–September

Internat-Externat
Tél. 021/2015 01
Tél. 26600

Ecole Lémania
3, chemin de Préville
CH-1001 Lausanne

école lémania lausanne

Bildung und Sonne im Engadin

Internats- und Talschaftsmittelschule für Knaben und Mädchen

- Untergymnasium aller Typen bis zum 9. Schuljahr (13 bis 16 Jahre)
- Gymnasium Typus E, eidg. Maturitätsrecht (alle Univ. ETH)
- Handelsmittelschule mit eidg. anerkanntem Diplom
- Preseminar Ladin mit kant. Teilpatentprüfung
- dreikl. Sekundarabteilung als Auffangs-; Übergangs- und Vorbereitungsstufe
- Bildungs- und Berufswahlabteilung als 10. Schuljahr
- Deutschanschlusskurs für Anderssprachige mit Vorkenntnissen

evangelische mittelschule samedan

Ausführliche Unterlagen und Beratung durch das Schulsekretariat
7503 Samedan, Tel. 082 6 58 51
Rektor Dr. H. Schmid

SAL

Schule für Angewandte Linguistik

8006 Zürich
Sonneggstrasse 84
Telefon 01 361 75 55

Diplomausbildung (1 bis 3 Jahre) für die sprachlichen und sprachbezogenen Berufe, **Korrespondent, Übersetzer, Verhandlungsdolmetscher, Sprachlehrer, Sprachkonsulent, Sprachcharakterologe, Journalist, Schreib- und Sprechpublizist.**

STUDIUM GENERALE: Kurse für Allgemeinbildung, darunter Sonderkurse wie: Tao telling, Antigone, Mythologie und Geschichte, Archetypen, Sprachtests, mod. Literatur in CH, D, E, F, Romanisch, sprachl. Gestaltungsübungen/Kreativität.

Sind Sie Mitglied des SLV?

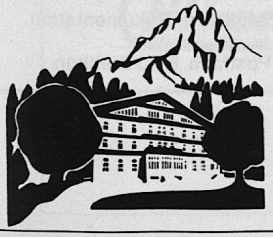
Schulerfolg

– glückliche Kinder durch individuellen Unterricht in kleinen Klassen. Mittagstisch für auswärtige Schüler. Aufgabenstunden, Lerntraining. Wenden Sie sich an die Bénédict-Schule, wir beraten Sie gerne.

- ☐ Uebergangsklasse
- ☐ 4 Berufswahlklassen
- ☐ Verkehrsschule
- ☐ Real/DMS
- ☐ Fortbildungsklassen
- ☐ Kaufm. Vorlehrkurs
- ☐ Weiterbildungsklassen für Sekundar- und Realschüler und Gymnasiasten

Bénédict Schule
beim Spalentor, 4051 Basel,
Schützenmattstrasse 16, 061 25 39 19

Institut Kandersteg 1200 m ü. M.



für Knaben von 11 bis 16 Jahren, 5. und 6. **Primarklasse, Sekundarschule.** Erziehung in familiär geführter Internatsschule. Kleine Klassen · Aufgabenüberwachung · Praktisches Arbeiten · Hobbyraum · Wandern · Schwimmen · Kunsteisbahn · Skisport · Langlauf. **Sommer-Feriensprachkurse im Monat Juli 1981 für Knaben und Mädchen.**

Leitung: Dr. J. Züger, 3718 Kandersteg
Telefon 033 75 14 74

institut Richelieu
école de français
Clos-de-Bulle 7
1004 lausanne

Die Spezialschule für
FRANZÖSISCH
SOMMERFERIENKURSE
Verlangen Sie Prospekte
Tel. (021) 23 27 18

Christian Solidarity International

ist eine internationale, interkonfessionelle Organisation für die weltweite Gewährung von Glaubensfreiheit und Menschenwürde. Sie sucht einen

Geschäftsleiter

der initiativ und verantwortungsbewusst seine Kräfte diesem Werke zur Verfügung stellen will. Sein Verantwortungsbereich umfasst die Leitung des internationalen Sekretariates, allgemeine Organisation und Koordination, Informationsbearbeitung, Publikationen und Fund-Raising.

Wir suchen eine reife, innerlich engagierte und flexible Persönlichkeit mit entsprechender Ausbildung und Erfahrung. Sprachen: D, E, F. Alter etwa 30 bis 45 Jahre.

Interessenten sind eingeladen, ihre Kurzbewerbung persönlich an den Präsidenten von CSI, Pfr. H. Stückelberger, Lenggstrasse 71, 8008 Zürich, zu richten.

Schule Meilen

Vorbehältlich der Zustimmung durch die Stimmbürger an der Urnenabstimmung vom 27. September 1981 ist auf 1. Januar 1982 oder nach Vereinbarung an unserer Schule die neugeschaffene vollamtliche Stelle eines/einer

Schulsekretärs/Schulsekretärin

(ohne zusätzliches Kanzleipersonal) zu besetzen.

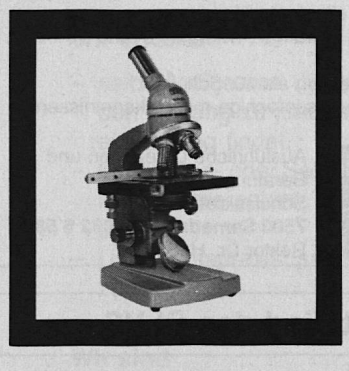
Besoldung und Sozialleistungen sind durch Verordnung geregelt. Es besteht die Pflicht zur Wohnsitznahme in Meilen.

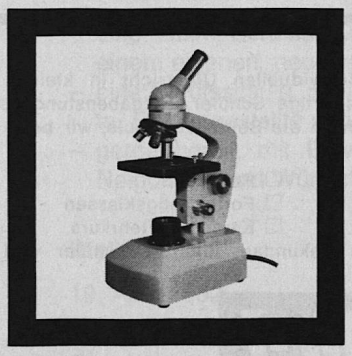
Sind Sie kontaktfreudig, selbständiges Arbeiten gewohnt, haben Sie eine Verwaltungslehre oder eine gleichwertige Ausbildung absolviert und vorzugsweise Kenntnisse in italienischer Sprache, so sind Sie der/die richtige Anwärter(in) für die ausgeschriebene Stelle. Ein gut eingerichtetes Büro im Zentrum von Meilen steht zu Ihrer Verfügung.

Der Schulpräsident, Herr Hermann Weber, Hinterer Pfannenstiel, 8706 Bergmeilen, Telefon 01 923 04 63, gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte, insbesondere auch über das Pflichtenheft.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung bis am 20. Oktober 1981 an die gleiche Adresse, und legen Sie ein handgeschriebenes Curriculum vitae, Ausweise über die Ausbildung sowie Arbeitszeugnisse bei.

Schulpflege Meilen





Admiral hat genau das Richtige für jeden, der mit einem Mikroskop arbeitet.

Admiral 109
Ein bewährtes Instrument mit eingebauter Auflicht-Quelle und Durchlicht-Stand. Vergrösserungen 5–120 x je nach Wahl.

Vom einfachen Schülermikroskop bis zum Hochleistungs-Forschungsmikroskop

Admiral-Mikroskope zeichnen sich aus durch:

- **grösste Qualität**
- **höchste Präzision**
- **guten Preis**
- **erstklassigen Service**
- **grosses Zubehörprogramm**
- **5 Jahre Garantie**

ADMIRAL GMC

Bon

Verlangen Sie die detaillierte Dokumentation.
Generalvertretung für die Schweiz:
Gujer, Meuli & Co., Postfach, 8953 Dietikon

Lehrmittel für Physik – Chemie – Biologie – Mathematik

PR-Beitrag

MONROE EC-8800, der EDUCATOR-Computer mit Farb-Bildschirm für Grafiken

Das raffinierte Betriebssystem des MONROE EC-8800 unterstützt den Anwender beim komfortablen Erstellen der Programme. Mit dem Superextended BASIC (später ebenfalls PASCAL) und dem leistungsfähigen Befehlssatz können auch anspruchsvolle Probleme im schulischen, technisch-wissenschaftlichen und kommerziellen Bereich gelöst werden.

Zur Technik:

Externer Farbbildschirm mit reduzierter und hochauflösender Grafik (72×80 und 240×240), 128-KB-RAM-Speicher, 16-KB-Bildschirm-Speicher, Floppy für 5¼-Zoll-Diskette mit 320-KB-Speicherkapazität, Schreibmaschinentastatur mit separatem numerischem Tastenfeld, 8 frei programmierbare Anwendertasten, Schwarzweiss- und RGB-Video-Ausgang, IEEE-488-Anschluss, Musik-Synthesizer, Stimmengenerator und Cursor-Steuerung für Video-Grafik, Programmiersprache Superextended BASIC, Z-80-Assembler.

Biologische Skizzenblätter

Eines der wertvollsten naturgeschichtlichen Lehrmittel

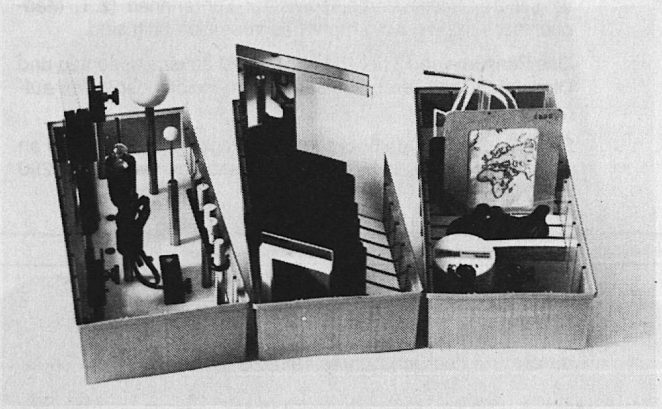
Mappe M (Mensch) Fr. 14.50
Mappe Z (Zoologie) Fr. 13.50
Mappe B (Botanik) Fr. 9.50

Blätter von 151 Exemplaren an 17 Rappen.

Fritz Fischer, Verlag, Widmerstr. 73a, 8038 Zürich, Tel. 01 43 85 43.

MSW – Ihr Partner für Demonstrationsapparate für den Physikunterricht für Schülerübungen

Heute aus dem Gebiet der Optik:
Die MSW bietet Ihnen ein erstklassiges, robust gebautes Programm der Optik für die Demonstration und für praktische Schülerübungen.



Für die Ordnung im Zubehör unser Sammlungskasten Art. 5081 Sie schonen die Elemente und halten sie jederzeit griffbereit.

Wir führen ein vollständiges Programm für den Physikunterricht und viele Ordnungshilfen.
Fordern Sie unsere Unterlagen an oder besuchen Sie uns in unserem Ausstellungsraum.

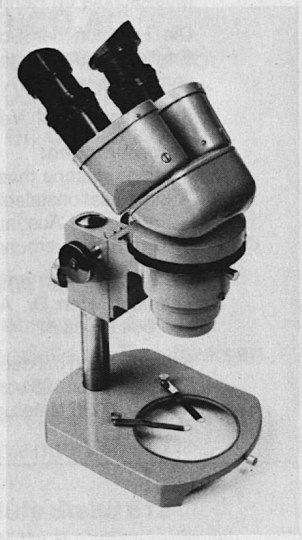
MSW
METALLARBEITERSCHULE WINTERTHUR
Zeughausstrasse 56
8400 Winterthur Telefon 052 84 55 42

Dass diese Mikroskope ideal für den Unterricht sind, sieht man von blossem Auge.

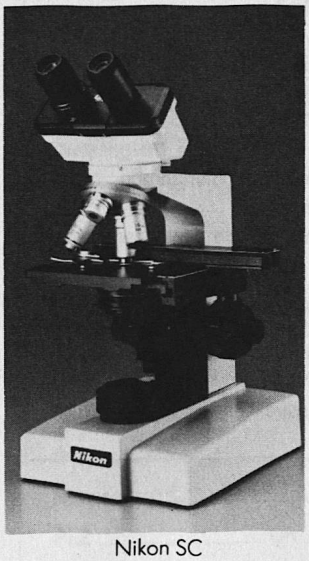
Stereomikroskope Nikon SM und Schulmikroskope Nikon SC erfüllen alle Anforderungen, die der Biologieunterricht stellt. Sie zeichnen sich durch optische und mechanische Präzision aus, sind robust, wartungsfrei und auch vom Ungeübten leicht zu bedienen.

Das alles ist ebenso wenig zu übersehen wie der vernünftig günstige Preis. Von dem man nur hoffen kann, dass er Schule macht.

Nikon



Nikon SM



Nikon SC

INFORMATIONSBON

Bitte senden Sie
☐ ausführliche Unterlagen über die Mikroskope Nikon SM und SC
☐ Ihren Sammelprospekt

Name

Schule

Adresse

Einsenden an Nikon AG,
Kaspar Fenner-Str. 6,
8700 Küsnacht (Tel. 01 910 92 62)
oder Kümmerli + Frey AG,
Hallerstr. 6–10, 3001 Bern
(Tel. 031 24 06 66)

berufsschule kreuzlingen

Auf Beginn des Wintersemesters, 19. Oktober 1981, suchen wir

Nebenamtlehrer für allgemeinbildenden Unterricht

Dieser Lehrauftrag in den Fächern Deutsch, Geschäfts- und Wirtschaftskunde eignet sich besonders als Einstieg für Lehrer aller Stufen, die sich für die SIBP-Ausbildung zum Berufsschullehrer interessieren, sowie für Lehrerinnen (z.T. Mädchenklassen), die nicht mehr hauptberuflich tätig sind.

Das Pensum von 13 bis 15 Lektionen ist an einem Montag und Dienstag zu erteilen und kann auch in Halbtagespensen aufgeteilt werden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Berufsschule Kreuzlingen, Gaissbergstrasse 8, 8280 Kreuzlingen, Tel. 072 72 17 07.

Oberstufenschulgemeinde Bülach

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 sind an unserer Schule

einige Lehrstellen an der Realschule sowie 1 Lehrstelle an der Sonderklasse B

neu zu besetzen.

Wir bieten:
- modern eingerichtete Schulhäuser
- gute Verkehrslage
- Versicherung bei der Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich
- Anrechnung auswärtiger Dienstjahre

Nähere Auskünfte erteilt das Schulsekretariat, Telefon 01 860 77 07.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an das Sekretariat der Oberstufenschulpflege Bülach, Postfach, 8180 Bülach, zu senden.

Die Oberstufenschulpflege

Kantonsschule Zug

An der Kantonsschule Zug sind folgende Hauptlehrerstellen zu besetzen:

2 Lehrstellen für Französisch

in Verbindung mit Italienisch, Spanisch, evtl. Latein

Anforderungen: Hochschulabschluss, Schulerfahrung
Besoldung: Nach kantonalem Reglement
Stellenantritt: Nach Übereinkunft, jedoch spätestens am 16. August 1982

Bewerber und Bewerberinnen werden ersucht, ihre Bewerbungsunterlagen mit kurzem handgeschriebenem Lebenslauf und Foto bis 1. Oktober 1981 dem Rektorat der Kantonsschule, Lüssiweg 24, 6300 Zug, einzureichen.

Erziehungsdirektion des Kantons Zug

Gemeinde Thusis

Auf Spätherbst 1981 suchen wir für einen befristeten Lehrauftrag von 1 bis 2 Jahren eine(n)

Sekundarlehrer(in) phil. II

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind baldmöglichst zu richten an: **Frau Ruth Komposch, Schulratspräsidentin, 7430 Thusis.**

Die Schulratspräsidentin und die Gemeindekanzlei geben gerne weitere Auskünfte.

Schulgemeinde Arbon

Wegen Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1982/83

1 Sekundarlehrer phil. II

Fächer: Physik, Mathematik, Turnen

Im Sekundarschulhaus an der Rebenstrasse werden 9 Klassen unterrichtet. Wir verfügen über eine moderne, gut eingerichtete Schulanlage.
Die Besoldung ist kantonal geregelt. Wohnsitznahme im Sekundarschulkreis Arbon ist Bedingung. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Schulsekretariat Arbon (Tel. 071 46 10 74).
Anmeldungen erbitten wir bis Ende September 1981 an den Präsidenten der Sekundarschulvorsteherschaft Arbon, Herrn Willi Lüchinger, St. Gallerstrasse 96, 9320 Arbon.

Schulsekretariat 9320 Arbon

Musikschule Entfelden

Unter Vorbehalt der Beschlussfassung des Projektes (Zusammenschluss der bestehenden Musikschulen) durch die Gemeinden Ober- und Unterentfelden (bei Aarau) suchen wir für unsere neu zu gründende regionale Musikschule eine(n) nebenamtliche(n)

Schulleiter(in)

welche(r) bereit ist, am Aufbau unserer umfassenden Aufgabe tatkräftig mitzuhelfen.

Der Schulleitung obliegt die Organisation und Betreuung der Musikschule im Rahmen eines Pflichtenheftes.

Die Funktion der Schulleitung sollte in Verbindung mit der Erteilung von praktischem Musikunterricht an der Musikschule verbunden werden.

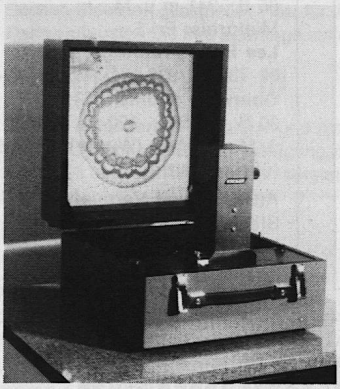
Stellenantritt nach Vereinbarung.

Anforderungen:
- ausgewiesene musikalische/pädagogische Ausbildung
- Organisationstalent und Verhandlungsgeschick
- Freude am Ausbau und Betrieb unserer Musikschule und allen damit verbundenen Aufgaben.

Nähere Auskunft erteilt gerne der Rektor der Bezirksschule Entfelden, Herr Dr. Alfred Schaffner, Tel. 064 43 53 35 oder Tel. 064 22 88 62.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens Ende Oktober 1981 zu richten an Frau Susi Hongler, Tannenweg 10, 5035 Unterentfelden.

Lehrmittel für Physik – Chemie – Biologie – Mathematik



KRÜGER

Projektions-Mikroskope
Stereo-Projektions-Mikroskope
Stereo-Hellraum-Projektoren und Stereo-Arbeitstransparente für Chemie, darstellende Geometrie usw.

Ebenso liefern wir unsere bewährten Messgeräte zur Bestimmung von Temperatur, Feuchtigkeit, Druck, Niederschag, Windrichtung, Windgeschwindigkeit usw.

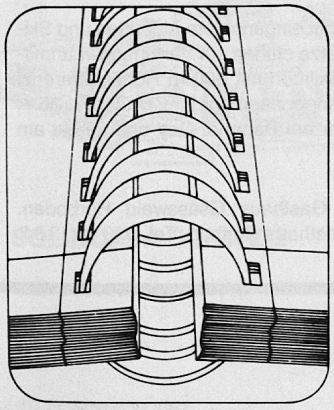
Krüger & Co., Messgeräte
CH-9113 Degersheim, Tel. 071 54 21 21

Physik
Chemie
Biologie

Awyco AG Olten
Ziegelfeldstraße 23 Tel. 062 21 84 60

ibico®
Bindesystem

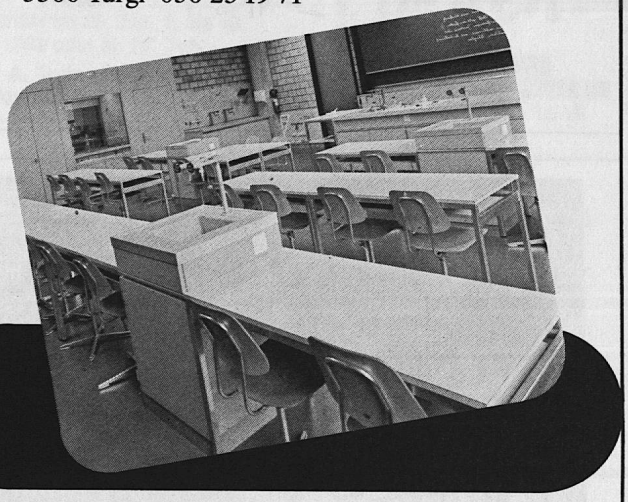
IBICO AG
Seestrasse 346
8038 Zürich
Tel. 01 45 25 45



Sonderaktion
Fabrikneue Auslaufmodelle zu Tiefstpreisen. In vielen Schulen bereits eingeführt. (Nur solange Vorrat.)

Büfa Stand 612
Halle 6
Telefon 01 312 79 14

J. Killer AG **killer**
Labor- und Arztpraxenbau
5300 Turgi 056 23 19 71



zum Beispiel

Wir planen und bauen Laboreinrichtungen und Spezialmobiliar für Schulen, Spitäler, Industrie.

LONZA

Der Problemkreis «Düngung–Umwelt–Nahrung» stösst heute bei immer mehr Kreisen auf reges Interesse und gibt Anlass zu vielen Diskussionen, wobei eine Vielfalt von Meinungen und Ansichten geäussert werden.
Die neue, illustrierte Broschüre der LONZA

«Notwendigkeit und Problematik der Düngung in Landwirtschaft und Gartenbau»

versucht, diese Zusammenhänge in verständlicher Art darzustellen und eignet sich daher auch für den Unterricht. Verlangen Sie mit dem nachstehenden Bestell-Coupon die benötigten Exemplare, die wir Ihnen gerne kostenlos zustellen.

Bestell-Coupon
«Notwendigkeit und Problematik der Düngung in Landwirtschaft und Gartenbau»

Anzahl Exemplare: _____ deutsch _____ französisch _____

Name _____ Vorname _____

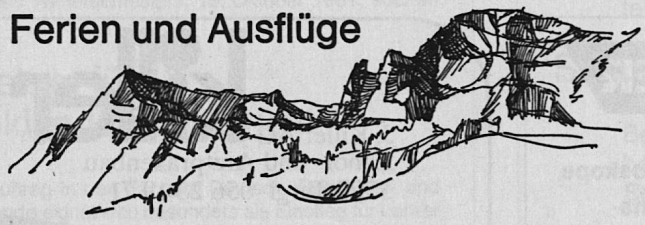
Schule _____

Strasse _____

PLZ _____ Ort _____

Einsenden an LONZA AG, Abt. CAPR, Postfach, 4002 Basel

Ferien und Ausflüge



Ski- und Klassenlager

Aurigeno (Maggiatal, TI):
65 B., 341 m ü. M.,
Mietpreis: Fr. 5.—
Les Bois (Freiberge, JU):
30–130 B., 938 m ü. M., Fr. 4.—
Oberwald (Goms, VS):
30 B., 60 B. u. 120 B., 1368 m ü. M., Fr. 5.— (Winter), Fr. 4.50 (übrige Zeit)

Auskunft und Vermietung:
Stiftung Wasserturm
Postfach 486, 8026 Zürich
Telefon 01 66 42 43

Säntis-Schwebebahn

Zur Talstation der Säntisbahn auf Schwägalp (1352 m ü. M.) gelangt man von Urnäsch oder Nesslau her durch herrliche Wiesen und Wälder. Die Alp für sich ist einzig in ihrer Art. Wanderwege führen nach allen Seiten ins Vorgelände hinaus und auf den Säntis und bieten ungeahnte herrliche Sicht in die Weite.

Eine besondere Anziehungskraft jedoch übt die 1974 neu erstellte Schwebebahn aus, welche auf den 2504 m hohen Säntis mit seiner neuen PTT-Sendestation führt (Rundspruch, Fernsehen, Autoruf, Polizeifunk und Wetterbeobachtung MZA). Der Säntis gilt als die höchste und schönste Aussichtswarte der Ostschweiz.

Zweckdienliche Imbissräume für Schulen

Betriebsbüro Seilbahn	Tel. 071 58 19 21
Restaurant Schwägalp	Tel. 071 58 16 03
Restaurant Säntis	Tel. 071 25 44 55
Automatischer Wetterbericht	Tel. 071 58 21 21

Klassenlager

Skihäuser – Neuer Ski-Klub Zürich

Für Ferien- und Arbeitslager vermietet der «Neue Ski-Klub Zürich» seine Skihäuser:

Skihaus Schwarzenberg ob Mels SG

1360 m ü. M., 39 Schlafplätze in kleineren und grösseren Räumen, Tagesraum, Terrasse, gut eingerichtete Küche mit Holzherd und elektrischen Réchauds, elektrischer Boiler. Sehr gemütliches Haus. Ideales Wandergebiet oberhalb dem Chapfensee. (Kein Skilift)

Auskünfte und Besichtigung durch den Hausverwalter:
Kurt Götz, Blauäcker 21, 8051 Zürich, Telefon 01 41 87 18.

Skihaus NSKZ auf dem Stoos ob Schwyz

1400 m ü. M., 56 Schlafplätze in Zweier- und Vierer- sowie zwei Siebner-Räumen. Zwei unterteilbare Aufenthaltsräume, neu renovierte Toiletten- und Waschanlagen, Duschen, Zentralheizung, moderne Küche mit Geschirrwaschmaschine. Im Winter bewartet (nur Vollpension möglich), übrige Zeit für Selbstversorger. Ideales Haus für Ferien- und Arbeitslager zu jeder Jahreszeit. Frühzeitige Anmeldung empfehlenswert.

Auskünfte und Besichtigung durch den Hausverwalter:
Paul Müller, Vorhaldenstrasse 31, 8049 Zürich, Telefon 01 56 59 03.

Ferien- und Klassenlager auf Riederalp!

Unser Naturfreundehaus in der Nähe des Naturschutzzentrums des SLB und des Aletschwaldes bietet ideale Verhältnisse für Ferien- und Klassenlager.
Gut eingerichtete Selbstkocherküche, etwa 40 Schlafplätze (2er-, 4er-, 6er- und 8er-Räume), zeitgemässe Wasch-, Toiletten- und Duschanlagen.

Auskunft und Anmeldung: **Naturfreunde, Reservationsstelle Postfach 1277, 8036 Zürich, Telefon 01 241 02 02**

Ferienhaus Raschainas

Für Schüler, Gruppen und Vereine (max. 70 Personen)
Freie Termine: 2 Wochen Februar 1982, 1 Woche März
Silvia Jochberg, Ferienhaus Raschainas,
7078 Lenzerheide, Tel. 081 34 29 75 (abends ab 19 Uhr)

Skilager im Springenbodengebiet Diemtigtal

Berner Oberland

Verschiedene einfach bis gut eingerichtete Alphütten und Skiheime bis 30 und mehr Plätze stehen zur Verfügung in unmittelbarer Nähe von zwei Skiliften mit 400 m Höhendifferenz, sonniges Gelände. Wochenabonnement für Schüler Fr. 35.–. Abholung mit 35-Platz-Car am Bahnhof Oey oder direkt am Wohnort möglich.

Nähere Auskunft erteilt Gasthaus Gsässweid Horboden, Tel. 033 81 15 32, oder Gasthaus Rottbad, Tel. 033 81 13 34.

KONTAKT
4411 LUPSINGEN

HEIMKARTEIEN VERALTET

und die Suche nach einem Kolonieheim kostet Zeit und Nerven. Eine Anfrage an uns ist einfach und kostenlos:
wer, wann, was, wieviel an KONTAKT
4411 LUPSINGEN

PIZOL

Suchen Sie einen geeigneten Platz für Ihre Skiferien?
Dann verbringen Sie Ihre Sporttage auf dem Pizol im Berggasthaus

Pizolhütte, 2227 m

Leichte Abfahrten für Anfänger und rassige für Könner. Touristenlager für etwa 80 Personen steht zur Verfügung. Speziell geeignet für Skilager.
Für gutes und reichliches Essen sorgen wir.

Wir laden Sie herzlich ein.

Fam. Peter Kirchhof, 7323 Wangs-Pizol, Telefon 085 2 14 56 / 2 33 58

Sport- und Freizeitheim Büel, 7241 St. Antönien GR

Das Haus ist 1980 total ausgebaut und erweitert worden. Platz für bis zu 80 Personen.
Sehr günstige Preise.
Noch freie Termine im Sommer und Herbst 1981, 8. bis 17. Aug., 5. bis 20. Sept. oder ab 3. Okt.
Winter 1981 bis 1982: ganzer Dezember bis 25. Jan., 6. bis 13. Feb. 1982 oder ab 27. Feb.

Fam. A. Thöny-Hegner,
Telefon 081 54 12 71

Bei uns trifft's sich am besten!

RESTAURANTS
BAHNHOFBUFFET ZÜRICH HB
Telefon 01 211 15 10

NEU in Lauterbrunnen (Berner Oberland)

Jugend- und Ferienheim Chalet Alpental
3822 Lauterbrunnen, Telefon 036 55 31 53

Direktion: Wilfried Jodts

132 Betten in 4er-Zimmern. Klassenzimmer. Für Selbstkocher (Köchin könnte vermittelt werden).

Rufen Sie uns an, wir geben Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Frutigen

Geeignetes Haus für Ski- und Schullager. Nähe Sportzentrum, Schwimmbad und Hallenbad.

36 Betten, gut eingerichtete Küche und grosser Aufenthaltsraum. Anfragen an:

TVN Hausverwaltung, J. Rieder, Laubeggstr. 68, 3006 Bern
Telefon 031 44 02 81 P, 44 25 81 G.

Hospental

CH 6493 Zentralschweiz

1500 bis 3000 m ü.M. (St. Gotthard), bei Andermatt

Neu eröffnetes Touristenhaus mit Selbstkochgelegenheit. Nebengebäude des Hotel Meyerhof. 65 Personen in Zimmern mit 2 bis 8 Betten, fl. Wasser, Zentralheizung, Duschen. Grosse Aufenthaltsräume 70, 60, 40, 30 m². Tischtennis. Geeignet für Sommer-, Herbst- und Skilager. Schulverpflegung. Gemsstockseilbahn, 2 Sektionen 3000 m, in der näheren Umgebung 8 Skilifte. Station der Furka-Bahn. Winter: ideales Ski- und Langlaufgebiet 20-km-Loipe. Sommer: gute Wander- und Ausflugsmöglichkeiten, Vita-Parcours. Neu Winter 81/82 Sesselbahn und neuer Skilift Winterhorn 1500–2400 m.

HOTEL MEYERHOF

Tel. 044 6 72 07, Familie Ed. Meyer-Kündig, Bes.

Sind Sie Mitglied des SLV?

Seit mehr als 25 Jahren sind wir Pächter mehrerer

Gruppen-Ferienheime

Nicht lange rätseln. Unter unseren 20 Gruppenhäusern ist immer noch der eine oder andere Termin für den Winter 1982 frei. Vor allem im Januar und März bieten sich noch viele Möglichkeiten. Geben Sie am besten an, wann Sie kommen möchten und mit wievielen Personen. Alle Angaben über Preise, freie Zeiten, Haus und Ort durch Ihren direkten Gastgeber. Verlangen Sie noch heute ein Angebot bei:

DFHZ

Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach, 4020 Basel, Telefon 061 42 66 40
Mo–Fr 8.00 bis 11.30 und 14.00 bis 17.30 Uhr

Axalp (Berner Oberland)

Umständehalber ist unser Berghaus den ganzen Winter 1981/82 noch frei. 50 Liegestellen in 3 Räumen, grosser Aufenthaltsraum, Küche, 3 Nebenräume.

Auch ideal für Schulreisen.

Rubi AG, Tel. 036 51 19 18 / 51 15 78

Welche Schulgemeinde sucht

Haus für Ferienlager

im Wandergebiet des Tessins zu kaufen?
Raum für 2 bis 3 Klassen.

Telefon 030 2 19 62

Wir verfügen über geeignete Räumlichkeiten für

Ski-, Wander- und Arbeitslager

Unterkunft für Gruppen bis zu 50 Personen

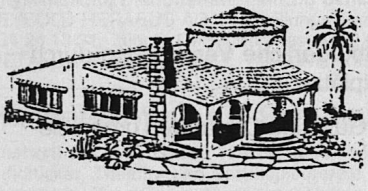
Auskunft:
Klewenalp-Hotel, 6375 Klewenalp, Telefon 041 64 29 22

COSTA BRAVA

Wir erstellen und verkaufen in **Ampuriabrava** und **Paradise-Villas** bei **Rosas**

Eigentumswohnungen und Ferien-/Wohnhäuser
ab Fr. 36 000.–.

Prospekte gegen frankierte Umschläge oder **Anmeldung** zu unserer nächsten **Besichtigungsfahrt** vom 8.–11. Okt. 1981 zu pauschal Fr. 240.–/ Person.



SOLIDCASA SCHWEIZ

Immobilien von Gunten AG
Postfach 546, 3600 Thun 5

Skiwochen in Grächen VS

Fr. 21.–, Vollpension

Sehr gut eingerichtetes Haus in ruhiger Lage mit guter Küche. Skipiste bis vors Haus. Fussballkasten, Billard, Musikbox, Flipper, zum Teil gratis.

Noch freie Termine im Winter 1981

Ferienlager Santa Fee
3925 Grächen VS

A. Cathrein, Telefon 028 56 16 51

Landschulwochen in Frutigen

Bestens eingerichtetes Lagerhaus für 50 Teilnehmer. Zum Selberkochen steht moderne Küche zur Verfügung. Grosser Schul- und Aufenthaltsraum. Eigener Spielplatz unmittelbar neben dem Haus. Als Ferienort besitzt Frutigen ein eigenes Hallenbad.

Nähere Auskunft erteilt gerne:
Familie G. Zürcher, Tellenfeld, 3714 Frutigen, Telefon 033 71 17 58

WEISSENSTEIN

- Wanderwege
- Planetenweg
- Juraweg

ob Solothurn
1280 m, Sesselbahn ab Oberdorf SO

Der Jura von seiner schönsten Seite

Bergbahn und Kurhaus Weissenstein, Telefon (065) 22 17 06 / 22 20 48

Arosa

Wir vermieten vom 15. Dezember 1981 bis 15. April 1982 an Gruppen unsere einfachen, gut eingerichteten Arbeiterunterkünfte mit Halbpension zu ausserordentlich günstigen Bedingungen. Verfügbare Bettenzahl: 52.

Nähere Auskünfte und Anmeldungen:
C. Marazzi AG, Bauunternehmung, 7050 Arosa, Tel. 081 31 13 77

Ski- und Klassenlager

finden eine geeignete Unterkunft mit Selbstverpflegung im **Ferienhaus «Canadal» in Surrhein bei Sedrun.** 1400 m ü. M. 45 Schlafplätze in kleineren und grösseren Räumen, Tagesraum, Dusche, elektrische Küche.
Gemütliches Haus. Skilift in nächster Nähe.
Im Winter 1982 sind noch einige Wochen unbelegt.

Auskunft: Berther-Jacomet Vigeli, 7181 Camischolas/Tujetsch
Telefon 086 9 11 50

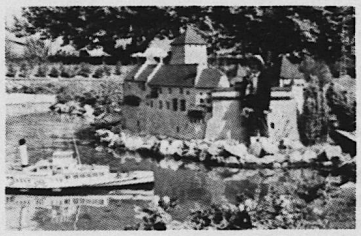
1300 - 1900 m
BRAUNWALD

50 km Wanderwege. Lohnender Ausgangspunkt für Schulreisen!

Tips mit Wanderzeiten zwischen 2 bis 5 Stunden. Braunwald – Oberblegisee mit Abstieg nach Luchsingen, Nidfurn oder Leuggelbach, Schwanden. **Sesselbahn Gumen** mit gleichem Abstieg via Bächital Braunwald – Nussbühl – Klausenstrasse – Linthal. Schulen stark ermässigte Fahrpreise. Erste alpine Versuchsrosengärten Europas. Hallenbad.

Auskunft: Verkehrsbüro, Tel. 058 84 12 19 / Automat 84 35 35

Ein Besuch von SWISSMINIATUR bietet Erwachsenen und Kindern viel Interessantes



Reduzierte Eintrittspreise für Schulen und Gesellschaften

SWISSMINIATUR Melide

Winterferien im Engadin

Wir vermieten unser Personalhaus an Gruppen von 10 bis 45 Personen. Halb- oder Vollpension zu günstigen Preisen.

Bezzola & Cie AG, 7550 Scuol
Telefon 084 9 03 36

KREATIVFERIEN

Kurse in **Radierung, Siebdruck, Patchwork.**

Prospekte durch: Atelier Gruenenburg, 3211 Liebistorf FR, Tel. 037 74 11 30

SELVA GR (Sedrun)

Günstig für Klassenlager oder Herbstferien, etwas abseits, neu modernisierte und gut eingerichtete Häuser zu je 32 und 60 Betten. Selbstverpflegung. Preis Fr. 4.50 bis 6.– pro Person, je nach Saison.
Verein Vacanza, M. L. Degen, Hirtenhofring 20, 6005 Luzern, Tel. 041 44 88 59 (evtl. 041 23 55 88)

Magliaso

Evangelisches Zentrum
für Ferien und Bildung
CH-6983 Magliaso
Telefon (091) 71 14 41

Schulreisen, Lager oder Schulverlegungen

Warum nicht in Magliaso?

Das Evangelische Zentrum für Ferien und Bildung liegt direkt am Luganersee und ist ab Lugano mit der Ponte-Tresa-Bahn vom Bahnhof Magliaso-Station in 15 Gehminuten erreichbar.

Die Unterkunft kann nach Wunsch im Matratzenlager oder in 4- und 2-Bett-Zimmern sein. Gutbürgerliche Verpflegung durch uns. Wir bieten im weiteren separate Schulräume, div. Mediengeräte, Schwimmbad und Sportplätze an.

Die Umgebung Malcantone eignet sich für Wanderungen und Anschauungsunterricht sehr gut. Günstige Carfahrten organisieren wir gerne für Sie. Bei Ihren Vorbereitungen sind wir Ihnen gerne behilflich.

Verlangen Sie bitte Ihre nächste Offerte rechtzeitig.

Evangelisches Zentrum für Ferien und Bildung, 6983 Magliaso, Telefon 091 71 14 41

Schweizerische Lehrerzeitung

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Audio-Visual
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 52 02

Ausrüstungen für alle Sportarten
Sporthaus Och, Bahnhofstrasse 56, 8001 Zürich, 01 211 56 50

Batik und Bastel-Artikel
Bühlmann-Fenner AG, 6014 Littau, 041 55 21 22

Beschriftungssysteme
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers
PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
Herausgeber des «Vademecums für den Schweizer Lehrer»;
Verlag der Schweizer Heimatbücher
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 33 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestrasse 3, 8008 Zürich, 01 251 35 20

Bürodruckmaschinen/Kopierapparate
Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 52 02

Diamantinstrumente und Vorlagen für Zeichnen auf Glas
GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive
DIA-GILDE, Wülflingerstrasse 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Dias/Diatransparente
Reinhard Schmidlin, AV Medien/Technik, 3125 Toffen BE, 031 81 10 81

Farben, Mal- und Zeichenbedarf
Jakob Huber, Waldhöheweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Farbpapiere
INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Handfertigkeitshölzer auf Mass zugeschnitten
Furnier- und Sägewerke LANZ AG, 4938 Rohrbach, 063 56 24 24

Handwebgarne und Handwebstühle
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Hobby- und Bastelmaterial
INTERPROFI, Postfach, 5300 Turgi, 056 23 39 23

Informations- und Ausstellungssysteme
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikbedarf – Töpfereibedarf
Albert Isliker & Co. AG, Ringstrasse 72, 8050 Zürich, 01 312 31 60

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 6 22 44
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 33 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestrasse 3, 8008 Zürich, 01 251 35 20

Mikroskope
Kochoptik AG, Bahnhofstrasse 11, 8001 Zürich, 01 221 23 50
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Strasse 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstrasse 40,
031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstrasse 88, 01 311 57 57
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Programmierte Übungsgeräte
LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Projektionstische
Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 52 02
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Projektionswände
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 52 02
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Projektions- und Apparatewagen
FUREX Norm-Bausysteme, Haldenweg 5, 8952 Schlieren, 730 26 75

Projektoren und Zubehör
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Baerlocher AG, 8037 Zürich, 01 42 99 00, EIKI Vertretung (TF/D)
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 52 02
(H TF D TB EPI)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 8 36 58
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52
Schweizer AG, Film- und Video-Technik, 4410 Liestal, 061 91 44 43

Schulhefte und Blätter
Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
HAMAG AG, Thurgauerstrasse 76, 8050 Zürich, 01 302 19 71

Schul- und Saalmobiliar
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater
Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9545 Wängi, 054 9 54 67

Sprachlabors
PHILIPS AG, Allmendstrasse 140, 8027 Zürich, 01 43 22 11

Sprachlehranlagen
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 52 02
Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Thermokopierer
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Tierpräparate und Sammlungsrenovationen
Walther, Zoolog. Präparator, Dachslernstrasse 61, 8048 Zürich, 01 62 03 61

Töpfereibedarf
KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG, 3027 Bern, 031 56 06 43
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 14 62

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Josefstrasse 206, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 67 67

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Umdrucker, Thermo- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11.
Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate+Zubehör. **In Generalvertretung:** Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate+Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO-Lehrmittel/Paul Nievergelt, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 311 58 66
PANO-Klemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Stellwand, -Demonstrationsschach, fegu-Lehrprogramm, LÜK-Lehrprogramm, magnethaftende Wandtafelfolie.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Erich Rahmqvist AG, Wallisellen, 01 830 53 33
Spezialartikel für Thermo-, Hellraum-, und Kopiergeräte sowie Projektorenstifte, Schulleim, Büromaterial etc.

Versicherung im Unterricht

Zweite, erweiterte «Lehrerfibel» erschienen.

Nachdem das von den Helvetia Versicherungen geschaffene Unterrichtspaket «Versicherung im Unterricht» nach kürzester Zeit vergriffen war, ist jetzt die zweite, erweiterte Auflage erhältlich.

In diesem Lehrmittel ist an realistischen Beispielen das oft als trocken empfundene Thema «Versicherung» in Form von Lektionsbeispielen dargestellt. Ausserdem werden in übersichtlicher Weise die wirtschaftliche und soziale Bedeutung der staatlichen und privaten Versicherungen sowie deren Zusammenwirken behandelt.

Diese Unterrichtshilfe ist zusammen mit entsprechenden Prokifolien und weiteren Unterlagen für interessierte Lehrer kostenlos erhältlich.

Ihre Helvetia Versicherungen.

Ich bestelle das kostenlose Unterrichtspaket «Versicherung im Unterricht»

Name/Vorname

Schule

Strasse PLZ/Ort

Bitte einsenden an: Helvetia Versicherungen, Ausbildungszentrum, 6314 Unterägeri (Telefon: 042/72 32 67)

AZ 3000 Bern 1